

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 2953.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Platz 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefpost. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Platz 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unversänderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 481.

Wiesbaden, Dienstag, 15. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Polenbewegung im Westen.

Die Polenpartei in Westdeutschland hat einen bemerkenswerten Schritt getan. Sie hat für die Zukunft jedes Bündnis mit dem Zentrum abgelehnt. Wir wollen kurz über die tatsächlichen Vorgänge berichten: In den letzten Monaten wurde zwischen Zentrum und Polen, jedoch nicht von den offiziellen Parteivertretern, über ein Wahlkompromiß für die nächsten Reichstagswahlen verhandelt. Ein Pfarrer Symanski, der zu diesem Zweck aus dem Osten nach Westfalen gereist war, und der frühere Redakteur des eingegangenen „Diennik Polski“ in Dortmund, Kaufmann Ignaz Zinski, betrieben diese Verhandlungen, zu denen die Initiative von polnischer Seite ergriffen war. Zinski hatte früher eine radikale, zentrumsfeindliche Haltung eingenommen, hatte aber, wie er sagt, mittlerweile „die Ausichtslosigkeit polnischer Sonderkandidaturen in Westfalen und Rheinland eingesehen“ und schlug nun ein Kompromiß auf der Grundlage dar, daß den Polen ein Reichstagsmandat im Westen eingeräumt werde (richtiger wohl: daß in einem Wahlkreis der polnische Kandidat vom Zentrum unterstützt werde), wohingegen die Polen in den übrigen Kreisen das Zentrum zu unterstützen sich verpflichten würden. Zinski verlangt also mehr, als die polnische Parteileitung in Oberschlesien, die eventuell alle Stimmen der westfälischen und rheinischen Polen dem Zentrum zuführen wollte, natürlich für Gegenleistungen in Oberschlesien. (In der „Dortmunder Zeitung“ lesen wir: „Zinski hat, wie die Polenpresse berichtet, dieserhalb u. a. mit der Leitung der „Eöln. Volksztg.“ und mit dem Erzbischof Fischer und seinem Vertreter sowie mehreren anderen Geistlichen unterhandelt und soll dabei die politische Unruhe der Polen in Westfalen und Rheinland als Ursache ihrer Absonderung vom Zentrum bezeichnet haben.“ Die Verhandlungen mit dem Erzbischof Fischer halten wir für Mythe, mindestens dürften sie einen andern Ausgangspunkt gehabt haben.)

Das Zentrum hat keine Neigung gezeigt, auf diese Bedingungen einzugehen. Ob die Gesamtheit der parteipolitisch organisierten Polen des Westens ihnen zugestimmt haben würde, ist sehr zu bezweifeln. Jedenfalls ist jetzt das Tischbuch völlig zertrümmert. Die polnische Parteioorganisation für Westdeutschland hat nämlich ein neues „Wahl-Regulativ“ beschlossen. Das Hauptwahlkomitee hat danach seinen Sitz in Bochum. Seine Geschäfte besorgt im allgemeinen ein „engerer Ausschuss“ von fünfzehn Personen. Die Kreis- und Ortswahlkomitees haben sich nach den Beschlüssen des Hauptwahlkomitees zu richten. In das Wahlregulativ ist die

ausdrückliche Bestimmung aufgenommen, die eigentlich gar nicht in ein Organisationsstatut gehört: „Die Polen haben bei den Hauptwahlen ausnahmslos für den polnischen Kandidaten zu stimmen“ (§ 8). Dieser Paragraph läßt allerdings die Möglichkeit offen, daß die Polen in den Stichwahlen das Zentrum unterstützen. Aber das ist für das Zentrum ein schlechter Trost. In den hauptsächlich in Betracht kommenden Wahlkreisen liegen nämlich die Dinge so, daß es eben von den Polen abhängt, ob das Zentrum in die Stichwahl gelangt. Wenn die polnische Kandidatur in der Hauptwahl den Effekt gehabt hat, den Zentrums-kandidaten aus der Stichwahl auszuschalten, so ist es mit der Stichwahlhilfe eben vorbei. Besonders wichtig ist, daß der „Wiarus Polski“ in Bochum, der unter geistlicher Leitung steht und sich von dem im ganzen mehr demokratisch gerichteten Gros der westlichen Polen bisher durch stärkere Rücksichtnahme auf das Zentrum unterschieden hat, jetzt ebenfalls lebhaft der Parole zustimmt: Keinerlei Kompromiß mit dem Zentrum!

Eine Freundschaft gegen eine andere zentrums-gegnerische Partei (seien es nun die Nationalliberalen oder die Sozialdemokraten) liegt in diesem Beschlusse nicht. Daß eine nennenswerte Zahl von Polen im Westen mit den Sozialdemokraten gegangen wäre, ist zwar oft behauptet worden, ist jedoch durchaus unrichtig. Der radikal-nationalistische Standpunkt der Polen seit sie gegen die Sozialdemokratie. In einer Resolution, die im Anschluß an das neue Regulativ beschlossen wurde, beklagen es die Polen im Westen, daß ihnen bei den letzten Reichstagswahlen seitens des polnischen Zentralwahlkomitees in Polen bei der Stichwahl die Stimmabgabe für die sozialdemokratischen Kandidaten angetragen worden sei, da nach ihrer Erfahrung und Überzeugung derartige Kompromisse mit irgendwelchen deutschen Parteien den nationalpolnischen Interessen stets zuwiderlaufen. Die auch auf dem Essener Parteitag von den Sozialdemokraten erwähnten Unterhandlungen in Oberschlesien zwischen Zentrum und Polen sind nunmehr, soweit sie eine Unterstützung des Zentrums durch die Polen in Westfalen und Rheinland einschlossen, gegenstandslos geworden.

Bis zu den Reichstagswahlen ist noch eine lange Zeit. Andererseits trifft die Abgabe der Polen an das Zentrum wunderlicherweise zusammen mit der Ankündigung von Ausnahmestimmungen im Reichsvereinsrecht gegen die Polen. Ein scharf polenfeindliches Blatt bezeichnete gestern diese Bestimmungen als höchst notwendig, während es heute in einem weiter schmunzelnd die „endgültige“ Abkehr der Polen vom Zentrum registriert und mit ihnen recht zufrieden ist. Es gibt auch in der Parteipolitik recht sonderbare Zufälle; aber es ist nicht gut, sich bei der Abstimmung über Gesetzesvorlagen von ihnen abhängig zu machen. Im „Recht“ das Richtige zu finden, ist manchmal schwer; man soll nicht obendrein mit der Rechtsfrage noch Wahlinteressen der Partei verquiden.

Politische Übersicht.

60 Unterseeboote.

Vizeadmiral a. D. Galtier, der viele Jahre lang Inspekteur der Marine-Artillerie, insbesondere der Schiffs-Artillerie war, weist in seiner neuerdings erschienenen Schrift auf die Notwendigkeit hin, eine nachdrückliche Kleinkriegsführung für den Kriegsfall in Aussicht zu nehmen und organisatorisch vorzubereiten. Er tritt für den Bau schneller Ozeankreuzer sowie für die Beschaffung von Torpedobooten, Minen- und namentlich Unterseebooten ein. Als Anfang wird es hinreichen, so erklärt Vizeadmiral Galtier, 60 Unterseeboote zu bauen, nachdem ein brauchbarer Typ gefunden worden ist. Mit 30 Booten von etwa 200 Tonnen Displacement könnte der westliche Teil der Ostsee von Jütland bis Bornholm beherrscht werden, so daß keine feindliche Flotte daran denken werde, dort mit Linien Schiffen und Kreuzern ihre Seemacht zu entfalten. Gleichzeitig ließe sich eine Blockadeflotte von den Flussmündungen der Nordsee fern halten. Die übrigen 30, größer zu bauenden Boote sollten zum direkten Angriff gegen eine feindliche Flotte verwendet werden. Die ganzen Kosten würden nicht größer sein als die Ausgaben für zwei Linien Schiffe.

Es wird Aufgabe der verantwortlichen maritimen Kreise sein, sich zu der von Admiral Galtier berührten außerordentlich wichtigen Frage zu äußern, namentlich über die Unterseeboote. Früher hielt man die Unterseeboote für eine mehr oder weniger harmlose Liebhaberei der französischen Marine. Seitdem aber England sich mit großem Eifer dem Bau von Unterseebooten zugewendet hat und 36 fertige sowie 24 Boote im Bau hat, auch zahlreiche günstige Urteile über die Leistungen der Boote vorliegen, scheint es in der Tat, als ob Deutschland mit seinem einzigen Unterseeboot etwas weit im Rückstand ist. Alle Seestaaten sind erheblich weiter fortgeschritten. Vizeadmiral Galtier schlägt einen Wettbewerb im Bau von Unterseebooten vor und weist besonders darauf hin, daß ein solcher Fortschritt und billige Preise schaffe. Es kann der Marine nur nützlich sein und wird die Sache klären, wenn die maritimen Kreise sich etwas mehr als bisher mit der Unterseebootfrage beschäftigen, damit wir vor Überschätzung der Waffe und vor ihrer Unterschätzung in gleichem Maße bewahrt bleiben.

Der Lehrermangel.

Nach den Mitteilungen eines Regierungskommissars sollen zurzeit etwa 3,5 vom Hundert der vorhandenen Lehrerstellen unbesetzt sein. Das gibt nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. bei 101 581 Stellen etwa 3560 unbesetzte Stellen. In Wirklichkeit ist er aber in einzelnen Teilen, namentlich auf dem Lande, noch größer; denn die Städte haben mit ihren rund 40 000 Stellen weniger darunter zu leiden. Für alle Landstellen ist

Fenilleton.

(Anschluß von oben)

Im Dienst des Flügelrads.

V. Der technische Zugunterhaltungsdienst.

Auf den großen Eisenbahnknotenpunkten laufen die Züge auf verschiedenen Gleisen ein und bringen Wagen mit sich, die nach allen Richtungen der Windrose gehen sollen. Die Züge werden auseinandergerissen, die einzelnen Wagen auf den Gleisen hin- und hergeschoben und endlich zu einem neuen Zug zusammengeheftet, in dem alle nach einer Richtung fahrenden Wagen und in der Ordnung der Stationen, für die sie bestimmt sind, vereint werden. Es ist keine kleine Arbeit, die sich auf einer solchen Zugbildungsstation abwickelt. Und wenn alles fertig ist, kann das Rangierpersonal noch nicht aufatmen. Erst wenn der „Meister“ sein „In Ordnung“ gerufen hat, ist der neu zusammengestellte Zug zur Fahrt berechtigt.

Unter dem Meister wird der Wagenmeister verstanden. Eine dem größeren Publikum ziemlich unbekannte Person, die fern vom Verkehr mit dem Publikum auf den vielfachen Außenbahnhöfen oder als Werkmeister in den Reparaturwerkstätten seine wichtigsten Dienste verrichtet. Das technische Zugunterhaltungspersonal hat die Aufgabe, das abrollende Wagenmaterial zu prüfen. Wenn ein Zug zusammengestellt ist, kommt der Wagenmeister, ein gelernter Schlosser, mit Instrumenten und Handwerkzeug bewaffnet, und sucht den Zug ab. Man sieht in bedächtig die Wagen auf- und abwandern, und sieht wie er unter die Wagen kriecht, um die Wagen-gestelle und Zugstangen auf ihre Zuverlässigkeit zu untersuchen. Das ist die Gefahr seines Dienstes. Immer wieder kommt es vor, daß, während er unter dem

Wagen liegt und mit den Achsen, an den Federlagern oder am Innenrad beschäftigt ist, ein neuer Wagen auf sein Gleis abgeschoben wird und die ganze Zugreihe im Stoß und Widerstoß weitertreibt. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln werden sich die gefährlichen Situationen nicht ganz vermeiden lassen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß ein Wagenmeister je nach den örtlichen Verhältnissen 400 bis 800 Wagen täglich auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen hat. Ist einer total krank, das heißt fahruntüchtig, so erhält er den roten Zettel. Er wird ins „Lazarett“, in die Reparaturwerkstätte gebracht. Um diesen roten Zettel willen ist der Wagenmeister der gefährlichste Mann auf dem Schienenfeld. Vom Stationsvorsteher bis zum Rangiergehilfen herab kann er ihnen „gestohlen“ werden, wenn er mitten in dem oben zusammengestellten Zug, der sogleich abfahren soll, einen oder zwei Wagen mit dem roten Krankenschein befreit. Dann geht die Arbeit mit hohender Eile von vorne an, der Zug wird wieder auseinandergerissen, die roten Wagen werden auf das Reparaturgleise abgeschoben und die übrigen Wagen neu geordnet. Der Bahnhofsvorsteher und der Zugführer können die Fahrzeit nicht einhalten, und die Rangierer, die längst schon an einem anderen Zuge beschäftigt sein sollen, kommen nicht weiter.

Aber der Wagenmeister ist unerlässlich. Die Verkehrssicherheit geht über alles. Er ist verantwortlich dafür, daß nur betriebssichere Wagen den Bahnhof verlassen, und wird für jedes Versehen und für jedes Übersehen schwer zur Verantwortung gezogen. Aus diesem Grunde hat er auch eine ungemein große Machtbefugnis. Obgleich er nur Unterbeamter ist mit einem Jahresgehalt von 1400 bis 1800 Mark, so haben sich doch alle höheren Beamten, Vorsteher, Assistenten und Zugführer seinen technischen Anordnungen unbedingt zu fügen. Das in unserer militärisch streng geordneten

Eisenbahnhierarchie sonst unbedingt geltende Vorge-setzenverhältnis ist bei ihm aufgehoben. Zu welchen Unstimmigkeiten es aber doch führen kann, wenn ein im Rang niedriger stehender Beamter einem höhergestellten Vorgesetzten erteilen muß, will ich nur leise andeuten. Daher ist das Streben der Wagenmeister begreiflich, daß sie von der Kategorie der Unterbeamten in diejenige der mittleren Beamten versetzt werden mögen, besonders, da sie dieselbe technische Vorbildung besitzen müssen wie der Lokomotivführer, der zu den mittleren Beamten gezählt wird. Dazu kommt noch, daß er verpflichtet ist, solche Schäden, welche nach seiner Meinung durch die Schuld eines Angehörigen hervorgerufen sind, durch die durch unvorsichtiges Rangieren oder Befahren geschehen, sofort unter Namensnennung des Schuldigen zu Protokoll zu nehmen, worauf der Schuldige zur Rechenschaft gezogen wird. Daß solche Dinge die Beschäftigung des Wagenmeisters nicht gerade steigern, wird jedermann begreifen, der das menschliche Wesen kennt. Der Wagenmeister könnte eigentlich nur durch eine äußerliche Erhöhung seiner Autorität dem inneren Zwiespalt zwischen Kollegialität und Pflichtenstrengge entfallen werden.

Daß einem Eisenbahnwagen nicht alles fehlen kann! Er hat beinahe so viel Krankheiten wie ein Mensch, und je mehr er, wie dieser, seine Wege gelaufen ist, um so gebrechlicher wird er. Bis endlich alles Doktorn und Pflichten nichts mehr nützt und beide am Ende sind. Ganz ohne Fehler aber geht keiner durchs Leben so wenig, wie ein Wagen über die Schienen. Das muß man sich klar machen. Bei dem einen haben sich Räder und Achsen festgelaufen, beim anderen schleift das Brems-gestänge auf den Achsen und funktioniert nicht mehr. Die Reifen weisen Risse und die Spurkränze scharfe Stellen auf. Die Unterlager-Schrauben lockern sich, ebenso die Tragfeder, oder sie werden bei überladenen Wagen

Die Zahl 525 vom Hundert für unbefetzte Stellen sicher nicht zu hoch gegriffen; ja, für einige besonders heimgegriffene Landesteile in Posen, Westpreußen und Oberschlesien darf man sicher 10 vom Hundert der Landstellen und mehr als unbefetzt annehmen. Nach Mitteilungen der Tages- und Fachpresse ist die Zahl der unbefetzten Stellen in Oberschlesien auf nahezu 1000 gestiegen. Es fehlten in den Kreisinspektionsbezirken Beiskreis 44, in Gleiwitz 40, in Tarnowitz 38, in Oberglogau 38, in Myslowitz 34, in Oppeln I 32, in Kreuzburg I 31 Lehrer. Die königliche Regierung in Breslau gab unlängst an, daß in ihrem Bezirke 123 Lehrer fehlten. Im Regierungsbezirk Wiesbaden fehlen nicht weniger als 100 Lehrer; im Kreise Meßchede waren zu Beginn des Jahres allein 17 einlässige Schulen unbefetzt; in den Kirchspielen Wart, Marne und St. Michaelisdorf in Süderdithmarschen, einem sehr engen Gebiet, fehlten zu gleicher Zeit zwölf Lehrer. — Wer wollte sich angesichts dieser Tatsachen noch der Erkenntnis von der schweren nationalen Gefahr, die in dieser mangelhaften unterrichtlichen Versorgung unserer Jugend liegt, verschließen. Ihnen gegenüber bedeutet alle Vertuschungspolitik, wie sie von einzelnen Stellen und gewissen Organen geübt wird, eine grobe Verhinderung an der Zukunft des Vaterlandes. Nur schnelle und durchgreifende Hilfe kann die drohende Gefahr abwenden. Wird sie kommen? Die Zeichen der Zeit lassen wenig Hoffnung übrig, daß sie in Bälde kommen wird, und noch weniger Hoffnung, daß sie durchgreifend und wirksam sein wird. Ein Fortbestehen solcher Zustände ist aber, so bemerkt das „Berl. Tageblatt“, richtig, eines Staates nicht würdig. Mögen sich darum die Stellen und die Männer — die in dieser Sache zu bestimmen haben — der gewaltigen nationalen Verantwortung, die auf ihren Schultern ruht, zu gegebener Zeit voll bewußt sein!

Über den Zusammenbruch der deutschen Schulen im Ausland

and über die in dieser Richtung im letzten Jahre erzielten Fortschritte erstattete Dr. R. Lohmeyer auf der jüngsten Antwerpener Jahresversammlung des Landesverbandes deutscher Lehrer in Belgien Bericht. Die auf einen Aufruf vom März 1906 eingegangenen Antworten berechtigten zu der Hoffnung, „daß die Idee eines allgemeinen Zusammenschlusses sehr bald ihre Verwirklichung finden werde.“ Diese Hoffnung trog nicht. Im Dezember 1906 konnte man an alle bestehenden Vereine deutscher Lehrer und Lehrerinnen mit fertigen Vorschlägen herantreten. Der 1906 in Rom gegründete Verein deutscher Lehrer erließ im April 1907 einen Aufruf an die deutschen Schulen Italiens, der den Erfolg hatte, die Mehrzahl der an ihnen tätigen Lehrer von der Wichtigkeit eines engeren Zusammenschlusses zu überzeugen, so daß die Gründung eines italienischen Landesverbandes möglich war. In Rumänien vereinigten sich die deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Braila und Galatz zu einem engeren Verbande. Der vor Jahren ins Leben gerufene „Verband der deutschen Schulen in Rumänien“ hat von neuem seine Tätigkeit aufgenommen und mitgeteilt, daß er beschloß, dem allgemeinen Verbande deutscher Lehrer und Lehrerinnen im Ausland beizutreten. Von den befreundeten Vereinen in Südchile und in Buenos Aires erhielt der belgische Landesverband freundliche Zustimmung zu seinen Vorschlägen, von Buenos Aires auch die Mitteilung, daß man versuchen wolle, die Lehrerinnen in Chile, Brasilien, Paraguay und Uruguay in nähere Verbindung zu bringen. Auch im fernsten Australien sind die belgischen Vorschläge dankbar aufgenommen und warm befürwortet worden. „Wir können also“, so meinte Dr. Lohmeyer in seinem Bericht, „feststellen, daß der Allgemeine Verband deutscher Lehrer und Lehrerinnen im

Ausland auf dieser Grundlage tatsächlich besteht, und die Hoffnung aussprechen, es möge der Anschluß der noch fern stehenden im kommenden Jahre in ruhiger und sicherer Entwicklung erfolgen.“ In der Tat muß man all das, zusammengenommen mit schon anderwärts erzielten Einzelerfolgen, für ein sehr befriedigendes Gesamtergebnis gelten lassen, das hoffentlich bald durch eine endgültige jahungsmäßige Organisation Dauer, Festigkeit und Gewähr für fruchtbaren inneren Ausbau erhält. (H. D. Sch. B.)

Pressstimmen zum Urteil im Hochverratsprozeß Liebknecht.

In ihren Rückblicken nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zum Liebknecht-Prozeß in längeren Ausführungen Stellung, deren Schluß wie folgt lautet: „Es bleibt bei der von uns immer wieder betonten Auffassung. In Frankreich verfallen den hingerichteten Theorien der Antimilitaristen einige wenige Köpfe. In Deutschland ist der Verrat am Vaterland von den Führern der Sozialdemokratie ohne Spur von Schein zum leitenden Prinzip erhoben worden.“

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: „Es ist ja nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie aus diesem Prozeß allzu viel lernen wird. Sie muß, wenn sie ihre Impotenz nicht eingestehen und damit eine ungeschore Empörung der so lange genährten Arbeiterkraft gegen sich selbst nicht erregen will, ein „Acht!“ haben; und dieses „Acht!“ kann kein anderes sein als die Unterwühlung der Armee, dieser „vornehmsten Stütze des kapitalistischen Staates“, mit der die ausstehende Massenherrenschaft steht und fällt. Caveant consules! Die Milde des Leipziger Urteils ist von schwerer Bedenkllichkeit, da dieser Spruch kaum geeignet ist, die höchsten Interessen des Staates zu schützen, der durch das Eingehen des Hochverrats in die Armeesache schwer gefährdet ist. Die Sozialdemokratie ist nur dann im Staube zu halten, wenn sie weiß, daß jeder ihrer Versuche, das Gesetz zu verletzen, mit rücksichtsloser Härte geahndet wird, wenn sie Monarchie und Staat in der Überzeugung gegenübersteht: „Vor diesem Tiere hüte dich, greift man es an, so wehrt es sich!“

Die „Post. Ztg.“ schreibt u. a. „Das politische Urteil über die Tätigkeit des Herrn Liebknecht wird dem Bürgerturn dadurch erleichtert, daß es mit dem der großen Mehrheit der Sozialdemokratie zusammenfällt, wenn auch die Gründe voneinander abweichen. Herr Liebknecht hat seinen brennenden Ehrgeiz, sich als Agitator und mutigeren Vorkämpfer seiner Partei als die Herren Bebel und v. Vollmar zu erweisen, nicht zugeben können. Wenn er freilich vor Gericht sich gebärdete, als stehe in seiner Person die Sozialdemokratie vor Gericht, und sich brüstete, dieser Prozeß sei ein Gottesgericht, das ihm ermächtige, seine antimilitaristische Auffassung vor aller Welt zu entwickeln, so wird er damit bei der großen Mehrheit seiner Parteigenossen eine Heiterkeit hervorrufen, die nur durch das Mitleid mit seinem persönlichen Geschick unterdrückt wird. Die Tatsachen haben genugsam gezeigt, wie wenig sich die Sozialdemokratie mit Herrn Liebknecht eins fühlt; und wie wenig sie sich des „Gottesgerichtes“ freut. Vielleicht hält er sich heute für einen Märtyrer, innerhalb seiner Partei wird diese Auffassung wenig, außerhalb der Sozialdemokratie nirgends geteilt werden.“

Die „National-Ztg.“ meint, Herrn Liebknecht sei vielleicht die Krone des Märtyrertums sehr erwünscht, und führt dann aus: „Handelt es sich hier nur um eine juristische Frage, so wäre über den Prozeß weiter kein Wort zu verlieren. Leider aber hat er auch eine politische Seite, und die ist weniger leicht abgetan. War es zweckmäßig, Herrn Liebknecht zu die Ehre eines Prozeßes vor dem Reichsgericht anzutun? Die Frage ist mit einem runden Ja oder Nein nicht zu beantworten. Man wird die Wirkung des Urteils auf die Öffentlichkeit, innerhalb wie außerhalb der sozialdemokratischen Partei, abwarten müssen; wir fürchten aber, den „Märtyrertum“ hat für die Bedeutung der Persönlichkeit des Angeklagten das richtige Augenmaß gefehlt. Wenn es die Absicht war, von Staats wegen dafür zu sorgen, daß eine Mittelmäßigkeit wie Liebknecht in Zukunft von der eigenen Partei, auch wenn von den verhängnisvollen Leuten der eigenen Partei, ernst genommen werden muß, daß er in Zukunft auf sozialdemokratischen Parteitagungen nicht mehr der Lächerlichkeit verfallen kann, so dürfte diese Absicht verfehlt sein. So war es aber doch jedenfalls nicht gemeint, und darum soll man froh sein, daß des alten Liebknecht hoffnungsvoller Sprößling nur zu Rettung und nicht, wie die Anklage wollte, zu Ruinhaus verurteilt wurde. Ein Philosoph auf dem Throne würde den Verurteilten vielleicht sogar begnadigen, ehe er Zeit hätte, sich zum Märtyrer auszuwachsen.“

Das „Berliner Tageblatt“ führt aus, daß Liebknecht als Jurist sich seine Verurteilung selbst zuzuschreiben habe, und es wird darauf hingewiesen, daß die Führer der Sozialdemokratie schon seit langem die Gefährlichkeit seiner

Agitation erkannt haben. Das Blatt meint, sie dürften im Grunde froh sein, von der sehr lästigen und schließlich auch recht gefährlichen antimilitaristischen Propaganda befreit zu sein; und auch Herr Bülow werde aufatmen, jetzt von dem Alp befreit zu sein, ein Ausnahmegericht gegen die Antimilitaristen empfehlen zu müssen. „Herrn Liebknecht selbst aber wünschen wir, daß er die Mühe der Festungshaft dazu benutze, sich etwas mehr in die Geschichte zu vertiefen. Er wird dann erkennen, daß man mit Revolutionen Spielerei die Grundlagen der bestehenden Ordnung nicht über den Haufen rennt. An der Beseitigung der Auswüchse des Militarismus wird jeder unabhängige Geistige gern mitarbeiten. Aber gegen den Versuch, die Kaserne zum Zummelplatz von Agitatoren zu machen, wird man sich mit aller Schärfe wenden müssen. Die Sozialdemokratie wird gut tun, bei aller Sympathie für die Person Liebknechts sich aller antimilitaristischen Agitation zu enthalten.“

Deutsches Reich.

* Eine wohlverdiente Anerkennung. Auf das Ergebenheitstelegramm der Posener Provinzial-Lehrerversammlung an den Kultusminister ist nach der „Deutschen Rundschau“ folgende Antwort eingegangen: „Dem Posener Provinzial-Lehrerverein sende ich für den telegraphischen Gruß und die zum Ausdruck gebrachte freundliche Gesinnung verbindlichen Dank. Dabei drängt es mich, der Lehrerenschaft der Provinz Posen meine besondere Anerkennung für die in schwerer Zeit bewiesene Treue, patriotische Gesinnung und ernste Arbeit im Dienst von Schule und Vaterland auszusprechen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß es dem einheitlichen Zusammenwirken aller dazu berufenen Kräfte gelingen werde, die hohe Aufgabe der Volksschule zu erfüllen. Der Kultusminister Dr. Holle.“

* In Dassaachs Tode schreibt die „Tägliche Rundschau“: Sein Tod wird im Zentrum als ein allzu schmerzlicher Verlust kaum beklagt werden, da er im Laufe der Jahre mit der Partei in steigende Zwistigkeiten geraten war. Zwistigkeiten, die in dem bekannten Ausspruch Noerens an Dassaach gipfelten: „Wenn dich dein geistliches Gewand nicht schützte, so würde ich dir“ usw. Der Verstorbenen hatte, als ihm 1875 die preussische Regierung den schulpflichtigen Unterricht und jede Amtshandlung verbot, seine Tätigkeit vornehmlich auf literarische Prechenunternehmungen gerichtet, die ihm einen so großen Einfluß sicherten, daß er trotz seines geringen Ansehens in den leitenden Zentrumskreisen bis zuletzt Mitglied der Reichstagsfraktion bleiben konnte. Der Wahlkreis Trier I ist seiner Zentrumsbesitz. — Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ sagt: Als tüchtiger Geschäftsmann hatte Dassaach es verstanden, sich als Direktor der Paulinus-Druckerei eine starke Stellung zu schaffen, die ihn auch vor oft nicht unberechtigten Angriffen aus der eigenen Partei heraus schützte. Der Regierung, mit der er seit der Zeit des „Kulturkampfes“ manchen Strauß auszufechten hatte, sowie der nationalen Politik stand Dassaach immer als ultramontaner Intransigent gegenüber, dem die Herrschaft der Kirche im Staate alles, der nationale Staat aber wenig bedeutete. — Die „Leipz. Neuesten Nachr.“ sagen unter anderem: In der weltlichen Bevölkerung war Dassaach beliebt wegen seiner erfolgreichen Bekämpfung des Wuchers, unter dem der Süden der Rheinprovinz besonders schwer litt. Er war noch bis zuletzt Präsident des Trierer Bauernvereins und zahlreicher Darlehens- und Kreditgenossenschaften. Als Geschäftsmann ist Dassaach stets rücksichtslos gegen Freund und Feind gewesen und hat daher seine großen Erfolge gehabt, aber persönlich auch seine Umgebung vielfach abgestoßen. Im politischen Kampfe legte er seiner Sunge niemals Raum an.

* Ein- und Ausgaben der Post- und Telegraphen-Bewirtschaftung. Bei der Post- und Telegraphen-Bewirtschaftung sind die Einnahmen in Deutschland bei weitem die höchsten, aber andererseits erfordert auch die Ver-

überdrückt. Die Kuppelung ist in Unordnung. Die Achsgabel zeigt einen feinen, kaum sichtbaren silbergrauen Strich. Sie ist gesprungen. Das Auge des Meisters darf dieses Kennzeichen der Dienstuntauglichkeit nicht übersehen, denn der Wagen könnte während der nächsten Fahrt den ganzen Zug zum Stehen bringen. Da die Achsgabeln zum Teil hinter dem Langträger des Wagens liegen, so klettert der Wagenmeister unter jeden Wagen, um sie nachzusehen. An den Obergestellten leiden Böden, Wände und Decken am meisten, ferner die zum Teil komplizierten Heiz-, Beleuchtungs- und elektrischen Einrichtungen. Zwei besonders leicht verletzliche Stellen sind die Bremsgefänge und die Puffer. Beide müssen stark und doch elastisch sein, denn sie haben die ganze Wucht der aufeinanderprallenden und die Last der geketteten Wagen auszuhalten. Ein gebrochenes Bremsgefänge, das während der Fahrt herunterfällt, kann leicht eine Entgleisung herbeiführen. Manche Eisenbahnkatastrophen, deren Ursache unauflösbar blieb, fordert unwillkürlich zu Betrachtungen heraus hinsichtlich der Tüchtigkeit des Wagenmeisterpersonals. Denn die zerbrochenen und verbogenen Achsen, Gabeln und Federn im Trümmerhaufen der Katastrophe können ebensowohl Ursache als Wirkung sein.

Ein händiges Sorgenkind ist der Puffer. Bei seiner Reparatur muß sich der Arbeiter mit dem Rücken gegen das Rad lehnen, während um ihn herum rangiert wird. Ein nicht gerade angenehmes Gefühl, herantretende Wagen im Rücken zu haben. Schlimmer aber ist es, daß es der Technik bis heute noch nicht gelungen ist, eine Pufferbeseitigung zu erfinden, welche allen an sie gestellten Anforderungen genügt. Die Empfindlichkeit dieser „Fühler“ des Wagens ist in ihrer Konstruktion begründet und gibt Anlaß zu unausgesetztem Ärger. Außer diesem Krankenwärterdienst bei den Wagen hat der Wagenmeister auch die Verladung zu kontrollieren, ferner die Übernahme fremder Eisenbahnwagen auf die eigene Strecke, auch führt er die Aufsicht bei kleineren Zusammenstößen über die Aufgleisungs- und Ausräumungsarbeiten.

Sein Vorgesetzter ist der Werkmeister mit den verschiedenen Differenzierungen seiner Klasse. Er hat die Werkstätten, das „Lazarett“, unter sich. Seine Vorbildung ist eine sehr sorgfältige. Er bringt eine mindestens vierjährige praktische Tätigkeit als Grundlage mit, dann besucht er zwei Jahre die Maschinenbauschule und wird ein Jahr in der Hauptwerkstätte beschäftigt. Darauf fährt er zwei bis drei Jahre als Heizer und Lokomotivführer, macht zwei Jahre Werkführerdienst und danach ein Jahr Perobedienst als Werkmeister. Er kann frühestens mit 29 Jahren die Werkmeisterprüfung ablegen, meistens aber erst anfangs der dreißiger Jahre. Da nach der Prüfung immer noch eine vier- bis sechsjährige Wartezeit bis zur etatsmäßigen Anstellung vorgesehen ist, so wird der Werkmeister erst Ende der dreißiger Jahre eine gesicherte Existenz erlangen. Sein Gehalt beträgt dann 1800 bis 3600 Mark, wozu die Zulagen kommen.

Nur kurz will ich auf die Wertwürdigkeit weisen, daß der Wagenmeister sich bezüglich seiner Einkünfte in den letzten dreißig Jahren nicht verbessert, sondern verschlechtert hat. So bezog ein Wagenmeister der ehemaligen Köln-Mindener Eisenbahn vor 25 Jahren, alles zusammengerechnet, etwa 2300 M. Gehalt, während er heute unter denselben Verhältnissen nur 2025 M. bezieht. Und zum Vergleich führe ich noch an, daß innerhalb dieses Zeitraums nach ungefährrer Berechnung das Einkommen der Bahnhofsvorsteher um ca. 250 Proz., das der Bahnmeister um 150 Proz., das der Lokomotivführer um 70 Proz. gestiegen ist. G. W. Zimmerli.

Aus Kunst und Leben.

* Ein neuer Museumsdiebstahl in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Noch ist die Erregung über die Diebstähle und Beschädigungen, die vor kurzem die Louvre-Sammlungen erfahren haben, nicht verhallt, und die Frage nach dem Schutze der staatlichen Kunstschatze wird lebhaft erörtert, noch beschäftigt die Kunde von den großen Kirchenräubereien der Bande Thomas alle Ge-

miter, da tritt noch eine weitere Unglückskunde hinzu: der Museumsbibliothek in Saint-Germain-l'aux-Graves sind ihre kostbaren Schätze entwendet worden. Zwei seltene Manuskripte und 50 Gravüren aus dem 18. Jahrhundert, die der Sammlung der königlichen Schlösser entnommen, sind den Dieben in die Hände gefallen. Das erste Manuskript, die Statuten des Ordens vom hl. Michael, gehörte dem 16. Jahrhundert an; zwei köstliche Miniaturen und ein reich geschmückter Einband, der eigens für den Kardinal Karl von Lothringen, Erzbischof von Reims angefertigt worden war, machten das Pergament zu einem Juwel der Bibliothek. Das zweite war ein Stundenbuch aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit 65 entzückenden Miniaturen, die in ihrem Wert gar nicht abzuschätzen sind. Mit dem Schutze des Museums scheint es in Saint-Germain in der Tat recht schlecht gestanden zu haben, zwei alte Leute, beide schwerhörig, waren das einzige Wächterpersonal, und während der Abwesenheit des Konservators auch die einzigen Verantwortlichen. Der Bibliothekar mochte selbst diesen Schutz als unzureichend empfunden haben, denn nachdem er einen befreundeten Stadtschreiber vergebens darum gebeten hatte, während seiner Abwesenheit die kostbaren Manuskripte in Obhut zu nehmen, entfernte er die beiden Stücke aus dem Glaskasten, wickelte sie in unauffälliges Zeitungspapier und verbarg sie in der Tiefe eines Schrankes unter alten Büchern. Erst mehrere Tage nach seiner Rückkehr vom Urlaub, als er Fremden die ihm anvertrauten Schätze zeigen wollte, mußte er entdecken, daß die kostbaren Manuskripte spurlos verschwunden waren, und weitere Recherchen zeigten, daß auch 50 der schönsten Gravüren geraubt worden sind. Von den Tätern, die in der schlechtbewachten Bibliothek so leichte Arbeit hatten, und auch mit dem Versteck der Manuskripte vertraut gewesen sein müssen, fehlt jede Spur und die Museumsbibliothek in Saint-Germain wird ihre kostbaren Stücke wohl schwerlich wiedererlangen.

* Die gestörte Sterbestunde. Aus London wird berichtet: Eine amüsante Szene ereignete sich am Mittwochabend im Third Avenue Theatre, das durch seine ruhrenden und grauenhaften Melodramen bei der Kritik sehr befürchtet ist. Es war am Ende des letzten Aktes,

Waltung in Deutschland Ausgaben, welche selbst die Einnahmen Großbritannien übersteigen. Bei weitem den größten Reinertrag erzielt Rußland, wo rund 85 Millionen Mark übrigbleiben, an zweiter Stelle steht Großbritannien, das an seiner Post 77 Millionen Mark verdient, an dritter Stelle Deutschland mit 64 Millionen und an vierter Stelle schließlich Frankreich mit 54 Millionen, wobei zu bedenken ist, daß die Einnahmen Frankreichs noch nicht die Hälfte der Einnahmen Deutschlands, die Ausgaben aber einen noch weit geringeren Prozentsatz wie die deutschen aufweisen. In Österreich-Ungarn erfordern die postalischen Ausgaben und Einnahmen nur verhältnismäßig geringe Summen. Immerhin übersteigen die Ausgaben trotz der geringen Einnahmen die russischen noch um ein geringes. Die Schweiz muß für ihre Post- und Telegraphen-Verwaltung ganz erhebliche Aufwendungen machen, sie kann daher auch nur einen Überschuß von 2 Millionen Mark erzielen. Die übrigen Länder treten wesentlich mehr zu denjenigen der oben angeführten Länder, und bei den Einnahmen ist es nicht viel anders.

Der biologische Unterricht an höheren Lehranstalten. Kultusminister Dr. Holte hat in einem Erlaß der Einführung des biologischen Unterrichts in den Oberklassen der höheren Lehranstalten zugestimmt. Gleichzeitig ist durch einen weiteren Erlaß bestimmt worden, daß bei der Prüfung der Kandidaten, welche die Lehrbefähigung für Botanik und Zoologie nachweisen wollen, auf die biologischen Gesichtspunkte besonderer Wert zu legen ist. Den selben Bestimmungen kommen auch die zahlreichen Vorlesungen entgegen, die im nächsten Winter an preussischen Universitäten über Biologie gehalten werden. Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, die damit eine alte Forderung erfüllt sieht, richtete, wie die „Eln. Ztg.“ mitteilt, an den Staatsminister Holte das nachstehende Telegramm:

„Ew. Excellenz haben in einem besonderen Erlaß Ihre Zustimmung zur Einführung des biologischen Unterrichts auf den Oberklassen der höheren Lehranstalten ausgesprochen. Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte nimmt mit lebhafter Befriedigung hiervon Kenntnis und begrüßt Ew. Excellenz Vorgehen als für die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Unterrichts von weittragender Bedeutung mit dem Gefühl und Ausdruck aufrichtiger Dankes und mit der Bitte, daß Ew. Excellenz auch fernerhin diese wichtige Sache in alledem Sinne fördern werde.“

Auf die Wichtigkeit des biologischen Unterrichts hatten im preussischen Landtag vor allem Prof. Dr. Reinkens (10. Mai im Herrenhause) und Geh. Rat Dr. von Büttner (18. April im Abgeordnetenhaus) unter Zustimmung beider Körperlichkeiten aufmerksam gemacht.

Die Verurteilung im Prozeß Boeren-Schmidt. Die Rechtsanwalt Bröderer gegen das Schöffengerichtsurteil eingeleitet hat, geht von folgenden Erwägungen aus:

1. Wie das Urteil ausführt, sind die Behauptungen Boerens zwar als unwahr erwiesen worden, jedoch ist der Beweis dafür, daß der Kläger bei Aufstellung seiner Behauptungen das Bewußtsein der Unwahrheit gehabt hat, nicht erbracht worden. Boeren hat nun in seiner Reichstagsrede behauptet, das Material, auf das er seine Behauptungen stütze, seien die Gerichtsakten und die Aussagen von Augen- und Ohrenzeugen. In den Gerichtsakten steht aber tatsächlich das Gegenteil von dem, was Boeren behauptet hat, und die wirklich vorhandenen Augen- und Ohrenzeugen bestätigen das. Folglich konnte Schmidt nur annehmen, Boeren mache seine Behauptungen wider besseres Wissen. 2. Der von der ultramontanen Presse so härmlich verlangte Beweis für die von Boeren vorgenommenen Rechtsbehauptungen kann und soll erbracht werden, nämlich durch den Jüngsten Kammergerichtsrat Wille und durch den Molitor-Direktor Dornburg, der als Zeuge geladen werden soll. 3. Die Verurteilung wendet sich gegen die Nichtabklärung des Schusses des 8. 1903. Boeren habe gegen Schmidt, wie das Urteil ausführt, Verleumdungen gebraucht, die zum Teil wahr waren. Dadurch sei Schmidt so gereizt worden, daß er nur mit einer schweren Verleumdung habe antworten können.

Ausweisung galizischer Arbeiter. Aus Oldenburg wird berichtet: Die Behörden haben 100 Galizier aus dem

der Bösewicht war endlich soweit, daß er sterben sollte, aber die Langsamkeit des Publikums war erschöpft, und als der Schurke im schönsten Melodramastil seinen vernünftigen Geist aufgeben wollte, begann im ganzen Zuschauerraum ein wildes Toben, Pöbeln, Pfeifen und Rufen und der Lärm wollte kein Ende nehmen. Zwei, drei, vier Minuten ertug der Darsteller des Bösewichts, Robinson, diese ungalanten Anführungen eines beleidigten Regies- oder Ansehungsgefühls, dann aber übermannte den Sterbenden berechtigter Empörung, er sprang auf von seinem Totenbette, hüllte vor bis an die Knie, und begann laut ins Publikum zu rufen. Endlich gelang es ihm, sich verständlich zu machen. „Meine Damen und Herren“, so rief der Mime in größter Überzeugungswacht, „meine Damen und Herren, ich appelliere an Ihr Gerechtigkeitsgefühl und bitte Sie, uns nicht zu töten. Es sollen die Guten jetzt auch gerettet und belohnt werden, aber Sie müssen uns doch wenigstens die Zeit dazu lassen. Ich will ja sterben. Aber ich bitte Sie, bei diesem Wärme kann ich unmöglich sterben.“ Als bald verwandelte sich das Rufen und Pfeifen in lautes Klatschen und Bravorufen, befriedigt froh Robinson in sein Bett zurück, zog die Decke bis ans Kinn, schloß die Augen und starb dann, daß es nur so eine Freude war.

Theater und Literatur.

Eduard Tempel, der bekannte Dichter, feierte am Sonntag in Koburg den 75. Geburtstag. Seine Vaterstadt ist Berlin. Geheimrat Tempel hat als Kabinettspräsident des Herzogs Ernst II. eine bedeutungsvolle politische Rolle gespielt. Sein dramatisches Talent befand sich in den Jugendwerken „Altkämmerer“ und „Die Welt — Die Waldbilder“, sowie später (1889) in dem viel aufgeführten „Gromwell“. Jüngst ist auch sein Liebesroman „Mariengarn“. Erinnert sei noch an seine Studie über Storms Dichtungen und an seine beiden Bücher über Herzsorg.

Das nächste Heft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer-Verlag) bringt eine größere Anzahl unveröffentlichter Briefe von Friedrich Nietzsche aus dem Jahre 1888, die an die Mutter, Schwester, Peter Gast, den Verleger Naumann und ver-

Beziehungen bei Wilhelmshaven als lästige Ausländer ausgewiesen.

Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes. Der Landwirtschaftsminister berief nach Berlin eine Konferenz der preussischen Landräte auf Dienstag ein zur Beratung der Generaldirektoren über die Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes.

Heer und Flotte.

Die neuen feldgrauen Uniformen. An der neuen feldgrauen Uniform, die im Kaisermandat vereinigt, u. a. bei den beiden Radfahrerkompagnien zu sehen war, wird bei den Korpsbefehlungsämtern mit Hochdruck gearbeitet. Nach Besungen, die über die Durchführung der Neuaufrüstung der Armee ergangen sind, sollen zunächst die Infanterietruppen, die Pioniere und, in feldgrüner Farbe, die Jäger und Schützen je eine Garnitur der neuen Felduniform erhalten. Später werden auch die Kavallerie und die Artillerie damit versehen werden. Der neue Waffenrock erhält eine Taillenschnur und einen Umlegekragen, der aufgeschlagen die Ohren schließt. Der Kragen, der zum Abknöpfen eingerichtet ist, schließt und die Knöpfe zeigen die Farbe des Grundtuches mit bunten Einfassungen. Die Ärmel der Garde und einzelner Linienregimenter sind beibehalten worden. Die acht Brustknöpfe, die Knöpfe der Ärmel und die Trageknöpfe an der Taille sind aus mattedem (brüniertem) Metall gefertigt. Der Rock hat auch vorn je zwei Schloßtaschen zur Aufnahme von Reservemunition. Statt der bisherigen schwarzen Halsbinde wird ein graues Halstuch eingeführt, wie es die Franzosen in blauer Farbe schon haben.

Keine Maschinengewehr-Veruchskompanien bei der Infanterie. Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldete dieser Tage von einer angeblich am 1. Oktober erfolgten Errichtung von 12 Maschinengewehr-Veruchskompanien bei 12 verschiedenen Infanterie-Regimentern. Die Meldung hat sich aber nicht bestätigt; es handelt sich vielmehr um die veruchsmäßige Bildung einer kombinierten Infanterie- und Maschinengewehr-Veruchskompanie mit 4 Maschinengewehren beim Infanterie-Regiment Nr. 118 in Bromberg. Das Personal ist ausschließlich aus kommandierten Offizieren und Mannschaften zusammengeleitet. Damit dürfte die bereits früher aufgetretene Mangelhaftigkeit der beabsichtigten Bildung von Versuchsmaschinengewehr-Veruchskompanien mit je 1 Maschinengewehr-Veruchskompanie bei einzelnen Infanteriebataillonen konkretere, wenn auch andere Gestalt gewinnen.

Ausland.

Schweiz.

Unter zahlreicher Beteiligung der gesamten Urschweiz fand vorgestern auf der Rütliwiese die Sechshundertjahrfeier des Rütliwunders statt. Die offiziellen Reden von Domherr Bisler, Ständeratspräsident Birz, Bundespräsident Müller machten tiefen Eindruck.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Die Eisenbahn-Tarifreform.

Nachdem jetzt über fünf Monate seit der Einführung der Eisenbahn-Tarifreform verstrichen sind, kann man einen Überblick darüber gewinnen, wie sie auf den einzelnen Reisenden und die Beförderung des Gepäcks einwirkt. Der Hauptvorzug der Reform ist jedenfalls die erhebliche Verbilligung der einzelnen Fahrt. Man kann verschiedene Routen wählen, ohne durch die Rück-

stehende andere gerichtet sind. Die Briefe offenbaren reichliches Seelenleben in den letzten Monaten seiner geistigen Krise.

Maxim Gorki, der gegenwärtig in einer kleinen Villa auf Capri lebt, arbeitet dort an einer „Geschichte der russischen Literatur fürs Volk“. In einigen Wochen gedankt der Dichter eine Reise nach Japan zu unternehmen.

Ein „Deutscher Heidebund“ ist in Hamburg begründet worden. Er will die Erforschung der Heide aufnehmen, Heimatschutz und niedersächsisches Volkstum pflegen. Als Organ dient die vom 1. April 1908 ab erscheinende Monatschrift „Die Heide“, die E. V. Lange, Hamburg 24, verlegen wird.

In Sulzbach hat sich ein bisher unbekannter längerer Brief Schillers gefunden. Der Brief stammt aus dem Jahre 1787, aus der Jugendzeit des Dichters, und ist an seine Schwester gerichtet. Aus ihm ersieht man, in wie bitterer Notlage Schiller oft lebte und mit welcher zärtlicher Liebe er an seinen Angehörigen hing.

Im Burgtheater in Wien findet die Uraufführung von Ludwig Ganghofers Satyrspiel in Versen „Das Recht auf Treue“ wahrscheinlich am 26. Oktober statt.

Bildende Kunst und Musik.

Aus St. Petersburg wird den „M. R. N.“ mitgeteilt, daß der bekannte Maler Ilya Repin seine Professur an der dortigen Akademie niederlegen wolle, weil er es im Kreise seiner Kollegen nicht mehr aushalten könne. Die auf der St. Petersburger Akademie herrschende Engherzigkeit, das Professorenkollegium, das jedem aufstrebenden Talent, das keine Beziehungen zu seinen Kreisen hat, den Weg versperrt, hat Repin, der gern ein freies Wort redet, schon öfter Veranlassung zur Klage gegeben.

Wie es heißt, ist die österreichische Regierung der Verstaatlichung des Wiener Konservatoriums nicht abgeneigt, aber die Gesellschaft der Musikfreunde, unter deren Direktion das Konservatorium steht, widersteht sich ihr und tritt mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung der bisherigen Autonomie ein.

fahrfarten gehindert zu sein, was für Geschäfts- und Vergnügungsreisende in gleicher Weise angenehm ist. Die Zahl der ausflugsfreien Schnellzüge, der sogenannten Sitzzüge wurde bereits mit Beginn des Winterfahrplans erheblich vermehrt und es ist zweifellos, daß in Zukunft noch weit mehr Sitzzüge als bisher gefahren werden. Mit der Abschaffung des Freigeleges und dem neuen Gepäctarif hat sich das Publikum schnell abgefunden und es hat sich in der Praxis herausgestellt, daß die Beförderung des Gepäcks bei großen Reisen jetzt billiger ist als früher. Je größer das Gewicht, um so günstiger gestaltet sich der Tarif bis zu einer Gewichtsgrenze von 200 Kilogramm. Daß bei Beförderung von größeren Gewichtsmengen entsprechende Aufschläge gezahlt werden müssen, ist ganz selbstverständlich. Die vielfach aufgetauchte Meinung, daß nach Einführung des neuen Gepäctarifes viele Reisenden die Post zur Beförderung ihrer Koffer usw. benutzen würden, hat sich in keiner Weise bestätigt. Für den Reisenden ist es eben sehr angenehm, wenn er das Gepäck erst bei seiner Abreise aufzugeben braucht und es doch gleichzeitig mit ihm am Bestimmungsort eintrifft. Postpakete brauchen aber bekanntlich viel längere Zeit zur Beförderung als Eisenbahn-Passagiergut.

Für die Beamten ist der neue Gepäctarif infolgedessen sehr angenehm, als er sehr leicht zu handhaben und anzuwenden ist. Nach diesen Ergebnissen der Tarifreform, die, wie man hört, in den Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz festgestellt worden sind und die sich mit denen in den übrigen Direktionsbezirken decken, ist an eine Änderung der bestehenden Bestimmungen in absehbarer Zeit nicht zu denken. Der Gepäctarif wird bleiben und auch die Rückfahrkarten kommen nicht wieder, weil gerade ihre Abschaffung die Grundlage der Personen-Tarifreform bildet und dadurch die große Ungerechtigkeit abgeschafft worden ist, daß ein Reisender, der eine Strecke nur einmal fährt, um die Hälfte mehr bezahlen muß als ein Reisender, der die Strecke zweimal benutzt, für die jedesmalige Fahrt. Auch schon mit Rücksicht darauf, daß ein Beitrag mit einfachen Fahrkarten fast ausgeschlossen ist, hat die Eisenbahnverwaltung nicht die Absicht, die kaum beseitigten Rückfahrkarten wieder einzuführen. Die Schnellzugausflugsarten sollen, wie dies schon bei einzelnen größeren Stationen geschieht, allmählich wegfallen, an ihre Stelle tritt ein entsprechender Aufdruck auf der Hauptfahrkarte. Weitere Vereinfachungen im Personenverkehr werden gegenwärtig der Erwägung unterzogen.

Personal-Nachrichten. Der bisher im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes verwendete Gerichtsassessor von Radach ist von dem Herrn Justizminister der kaiserlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden. Der Genannte ist ein Sohn des königlichen Kurkommissars Herrn Oberleutnant v. Radach in Schlangebad.

Der Mittelschweizer Sängerbund hielt am 13. Oktober im Saale des Turn- und Festplatzes zu Mainz seine diesjährige Delegiertenversammlung ab, wobei mit Ausnahme der Vereine „Viedertafel“-Weisungen sowie derjenigen zu Badesheim, Wingen und Eltroffe alle Bundesvereine durch Delegierte vertreten waren. An Stelle des Präsidenten, Herrn Willig, der wegen Krankheit verhindert war, der Versammlung beizumohnen, führte der Mitte der Musikkommission, Herr Prof. Nikolai v. Wilm, Wiesbaden, den Vorsitz. Nachdem der Verein „Sängerrunde“-Mainz einen sehr beifällig aufgenommenen Begrüßungschor vorgetragen und Herr Matti-Wiesbaden das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen hatte, erklärte Herr Professor v. Wilm einen Bericht über das abgelaufene Bundesjahr und die Jubelfeier in der Stadthalle zu Mainz, welche nach den Ausführungen des Herrn Ludwig mit einem Überschuß von 238,60 M. abgeschlossen hat. Nach dem Ausrufen der Herr Matti-Singerbrud

Aus Paris wird geschrieben: Nachdem Vandalen-Lände eine Reihe von Kunstwerken im Louvre arg beschädigt haben, hat der Minister Dujardin-Beaumez beschloffen, eine Anzahl der wertvollsten Meisterwerke mit Glaslasten zu überdecken. Zuerst wurde Leonardo da Vincis Mona Lisa mit diesem Schutz versehen. Für die Kunstfreunde bedeutet die Maßregel freilich eine schlimme Beeinträchtigung, da die Lichtreflexe auf dem Glase ständig den Eindruck des Bildes stören. Indessen sollen auch noch andere Bilder mit diesem Schutze versehen werden.

Wissenschaft und Technik.

Da Stotterer in ihrem Fortkommen erheblich geschädigt sind, hat die Stadt Weiden an den Bürgerschulen Kurse für stotternde Kinder eingerichtet, in denen der Unterricht unentgeltlich ist. Zu den Kursen werden die Kinder von den Klassenlehrern ausgewählt.

Das Institut für Gemeinwohl in Frankfurt a. M. hat mit Unterstützung industrieller Kreise eine Gesellschaft m. b. H. mit 100 000 M. Stammkapital gegründet, um in Frankfurt ein technisches gewerblich-juristisches Institut zu errichten, das über Betriebsgefahren in Fabriken Gutachten und Ratsschlüsse geben soll.

Für die Einrichtung von Freiluftabteilen in Eisenbahnwagen tritt Gustav Jarchow in „N. N. Wochenschr.“ ein. In diesen Freiluftabteilen müßte, wie ein Fenster ganz geöffnet sein, das Fenster auf der Windseite bliebe auch hier verschlossen. Wenn es in solchem Abteil auf die Dauer unbehaglich wird, der könnte ein anderes Abteil aufsuchen. Höhe und Länge von Typhusbazillen und deren Pfliegern wurden von Dr. Takao Kbe auf Typhusbazillen untersucht. Eine Maus, der sechs Kleiderstücke eingelegt waren, starb, wie die „Münchener Med. Wochenschr.“ darüber berichtet, nach drei Tagen. Es wurden Typhusbazillen im Herzblut, in der Leber und Milz gefunden. Es stellte sich heraus, daß Kleider- und Kopfstücke, die auf Typhusbazillen und Pfliegern leben, zu 75 Prozent Typhusbazillen enthielten.

stellt sich der Kassenbestand einschließlich einiger rückständiger Beiträge auf 912,37 M., wovon das Guthaben bei der Sparkasse zu Mainz auf 850 M. erhöht werden soll. Die Herren Käßler-Hofheim und Barge-Frankfurt a. M. prüften die Rechnungslage und fanden alles in bester Ordnung. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 8 M. für jeden Verein festgesetzt, wofür das Tagblatt „Der deutsche Chorgefang“ den Bundesvereinen kostenfrei geliefert wird. Nach vier Einladungen zur Abhaltung der nächstjährigen Delegiertenversammlung fiel die Wahl auf Gonsenheim. Bei dem Punkt „Vorstandswahl“ widmete Herr Jacobi dem seitherigen Präsidenten warme Worte der Anerkennung und die besten Wünsche für seine Genesung. Die Neuwahl des Vorstandes soll einer späteren Delegiertenversammlung vorbehalten bleiben. Herr Dreßde rühmte die sorgfältige und umsichtige Leitung des Bundes und brachte ein Hoch auf sie aus. Darauf sprach Herr Prof. v. Wilm ein Schlusswort in poetischer Form, wofür die Versammlung durch starke Beifallsbezeugung dankte. Der genannte Verein erkante noch die Zuhörerschaft durch den Vortrag des Liedes „Märchen“ von Kempter.

— **Vorrömische Funde in Wiesbaden.** In den „Mitteilungen“ des „Raffaistischen Altertumsvereins“ sind jetzt nähere Angaben gemacht über die auf dem Südfriedhof in Wiesbaden im vorigen Monat aufgedeckten vorgeschichtlichen Gräber, die aus der mittleren Bronzezeit, den letzten Jahrhunderten des zweiten Jahrtausends vor Christi Geburt stammen. Im Ganzen konnten drei nicht weit voneinander entfernte Gräber beobachtet werden. Die Knochen der Skelette waren infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse bis auf ganz geringfügige Reste vergangen. Als Beigaben fanden sich in den Gräbern vor zwei etwa 30 Zentimeter lange Nadeln mit drei spitzen Enden als Befestigung, sechs gegossene, auf der Vorderseite verzierte Bronzescheiben mit schmalen, zum Aufsteigen auf einer Schnur durchbohrtem Hals, eine noch in 1/2 Windungen vorhandene Armspirale, ein nur bruchstückweise erhaltener Spiralfingerring, eine breite, in zwei flache Spiralen auslaufende Spange bei der einen Seite, eine beschädigte Nadel mit einer einfachen Spitze, sowie eine Armspirale bei der zweiten, eine unverfälschte erhaltene Armspirale und Bruchstücke eines Zierates aus Bronzeblech bei der dritten.

— **Die Frier des 10jährigen Bestehens des Einigungs-Systems Stolze-Schrey** fand am Samstag statt. Nach Begrüßung der Gäste und Mitglieder des Stolzeschen Stenographenvereins (S.-S.) durch Herrn Todt und dem von Herrn Zitz gesprochenen Prolog erhielt Herr Paul das Wort, der über die Entstehung des Einigungssystems und dessen Erfolge innerhalb der 10 Jahre seines Bestehens sprach. Die wiederholten Bemühungen, der Stenographie Eingang in den Schulen Preussens zu verschaffen, scheiterten an der Vielheit der Systeme. Man beschloß daher im Jahre 1896 eine Versammlung der durch ihre Grundsätze und Schriftformen verwandten deutschen Systeme vorzunehmen. 1897 veröffentlichte der aus den besten Theoretikern und Praktikern bestehende Ausschuss nach einjähriger Arbeit, das Einigungssystem Stolze-Schrey, das von den Systemge-meinschaften Stolze, Schrey, Belten, einiger Vereine und einzelstehender Personen anderer Systemvertretungen angenommen wurde. 10 Jahre sind nun verflossen seit der Schöpfung dieses Systems. Während sich im ersten Jahre seines Bestehens 805 Vereine mit 24311 Mitgliedern und 36984 Unterrichteten zu der neuen Lehre bekannten, zählt diese Kurzschriftgemeinschaft jetzt etwa 1500 Vereine mit ca. 55.000 Mitgliedern und jährlich 80.000 Unterrichteten. Es hat annähernd 1/2 Million Beamte, Kaufleute, Schüler usw. das System gelernt. In den 10 Jahren hat sich das System glänzend bewährt. Trotz der leichtesten Erlernbarkeit ist es nicht nur für die Zwecke der Geschäftstenographie als geeignet befunden worden, sondern es hat auch gezeigt, daß es den höchsten Anforderungen der Praxis entspricht. Die von Herrn Todt verfassten Frier, die von guter Schulung und Stimmgabe zeugenden Gesangsvorträge des Herrn C. L. r., sowie die humoristischen Vorträge trugen sehr zum Gelingen der schönen Feier bei. Die eingelassenen Schreiben der Königl. Regierung, der Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Polizeipräsident v. Schend, Geh. Reg.-Rat Professor Kalle u. a. bezeugten das Interesse an einer Kunst von so hoher kultureller und praktischer Bedeutung.

— **Der Allgemeine Deutsche Bäderverband** beschloß eine dreigliedrige Kommission einzusetzen, welche mit der Tonsekerengemeinschaft über eine gütliche Einigung betreffs der Aufführung der Musikwerke durch die Kurkapellen verhandeln soll.

— **Der Taler.** Die Taler können noch bis zum 30. September 1908 bei den öffentlichen Kassen eingezahlt und umgetauscht werden. Im Publikum ist vielfach die Meinung verbreitet, als habe mit dem 1. Oktober die Möglichkeit aufgehört, die Taler zum vollen Wert loszuwerden; die Stücke werden vielfach in Geschäften nur mehr für 2,90 M. angenommen. Dafür liegt, wie erwähnt, kein Anlaß vor. Jede Postanstalt gibt anderes Geld dafür oder nimmt den Taler als Zahlungsmittel an.

— **Normalstatut für freiwillige Feuerwehren.** Auf das im 7. Feuerwehrbezirk des Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden (Kreis Limburg) angearbeitete und bereits von allen freiwilligen Feuerwehren dieses Bezirks angenommene Normalstatut für freiwillige Feuerwehren hat der Herr Regierungspräsident dieser Tage sämtliche Landratsämter des Bezirks aufmerksam gemacht und dieses der neuen Feuerlösch-Polizei-Verordnung entsprechende Statut als Muster zur allgemeinen Annahme empfohlen. Das Statut ist infolge auch für weitere Kreise interessant, als es zum erstenmal klar zum Ausdruck bringt, welche wichtige Stellung die freiwillige Feuerwehr einnimmt; es bezeichnet sie ausdrücklich als Hülfsmittel der Polizei (Schutzwehr im Sinne des § 113 des StrGB.), behörd-

lich anerkannte Vereinigung Freiwilliger, die sich nicht nur die Rettung des Lebens und Eigentums der Mitmenschen aus Feuergefahr, sondern auch die Hilfeleistung bei anderen Unglücksfällen und Notständen zur Aufgabe gemacht hat und sich in besonderen Fällen auch zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit der Polizei zur Verfügung stellt. Das Statut stellt zwar strenge Anforderungen an die Aufnahmefähigkeit seiner Mitglieder und an die Disziplin, bringt aber auch zum Ausdruck, daß es nur persönliche Leistungen von den Mitgliedern verlangt, während die Beschaffung der Geräte usw. Sache der Gemeinden ist. Im Interesse des gesamten freiwilligen Feuerlöschwesens kann die Befestigung dieser wichtigen Gesichtspunkte nur freudig begrüßt werden.

— **Ein interessantes Experiment.** Herr Restaurateur Karl Pfeifer in Limburg (Mitteldeutsche Bierstube) ließ am 9. Oktober, vormittags 12 Uhr, 6 Kinder-Luftballons, die auf dem Viehmarkt Markt erstanden waren, zusammengebunden und mit einem Brief als Anhang versehen, in die Lüfte steigen. Inhalt des Briefes war, daß der Aufsteiger der Ballons demjenigen, welcher ihm den Anhangbrief zurücksenden und ihm mitteilen würde, wo und wann der Brief gefunden wäre, zwei Flaschen Wein zuschicken würde. Freitag morgen bekam Herr Pfeifer den Anhangbrief von einer Frl. Katharina Breuer aus Eppendorf, Post Gleichen bei Reus a. Rh. mit dem Bemerkten zurück, daß die Ballons nebst Brief um 5 Uhr des 9. Oktober auf dem Felde eingelangt worden seien. Demnach haben die kleinen Ballons nebst Anhang eine Strecke von ungefähr 180 Kilometer in 5 Stunden zurückgelegt, eine respektable Leistung, die etwa der Schnelligkeit eines Personenzuges entsprechen würde.

— **Das Diabolospiel,** ein neuer Sport, der aus Frankreich kommt, wird auch bei uns eifrig gepflegt. In den Kuranlagen, auf freien Plätzen oder an sonstigen geeigneten Orten kann man Kinder und auch erwachsene junge Damen sehen, die vor einem großen Kreis von Zuschauern mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Unermüdlichkeit „Diabolo“ spielen. Immer wieder und wieder sehen sie mittels einer zwischen zwei Stäben befestigten Schnur das Wunderwerk, eine mit Gummi-platten versehene Art von Doppelfreisel in rotierende Bewegung, werfen es mit zielgewandtem Schwung hoch in die Luft, um es dann wieder aufzufangen — oder auch nicht — wie's trifft.

— **Eine eigenartige höchst kunstvolle Spitzenarbeit** ist gegenwärtig im Schaufenster der Hof-Juweliere Krausnick und Co. am Kaiser Friedrichplatz ausgestellt. Es ist ein Photographiealbum, dessen Deckel diese nach spanischer Art hergestellte Spitzenstickerei schmückt. Bekanntlich wird bei den sogenannten spanischen Spitzenarbeiten der Entwurf erst auf Leinwand aufgebracht und sämtliche Konturen werden mit der Hand vorgeschlungen; alsdann wird dieses Leinwandstück in einen Rahmen eingespannt und die ganze Arbeit in Nadelmalerei ausgeführt. Nach Entfernung aus dem Rahmen wird die unbestimmte gebliebene Leinwand sauber ausgeschnitten und die eigentliche Stickerei mit unsichtbaren Seidenfäden auf Tuch, Seide oder Samt aufgeführt. Die ganze sehr wertvolle Stickerei des Albums, dessen Mittelstück das Künstlerwappen zeigt, ist von Grünlein Franziska Bauer hier selbst entworfen und in monatelanger Arbeit ausgeführt worden. Die Künstlerin, welche ihre Ausbildung in der Königl. Zeichenakademie in Hanau erhalten und sich im Besitze mehrerer hoher Auszeichnungen und lobender Anerkennungen befindet, beabsichtigt hier Unterricht in der Spitzenstickerei, Öl- und Nadelmalerei zu erteilen. Das ausgestellte Album ist veräußert.

— **Apfelblüten im Oktober.** Hejerna wurden uns aus dem Tennenbachtal und vom Ruhberg Apfelblüten als Raritäten gebracht. Jedenfalls sind sie ein Beweis von den milden Herbsttagen der letzten Woche. Auch die neue Woche fängt mit ungewöhnlich warmer Witterung an.

— **Wem gehört die Brieftaube?** Vor einigen Wochen ist einem Wirt in Mainz eine sehr ermüdete Brieftaube zugeflogen. Das Tierchen war völlig zahm und fraß mit einem Hunde aus einer Schüssel. Der Wirt, der das Tier in Verwahr nahm, hat den Eigentümer derselben bis jetzt nicht ermitteln können. Die Taube ist K. S. K. gezeichnet.

— **Ein sonderbares Pfandstück.** Im Juli wollte ein Unbekannter mit einem Fahrrad über die Mainzer Straßenbrücke nach Kassel fahren. Der Unbekannte hatte aber angeblich kein Geld bei sich, um das Brückengeld bezahlen zu können. Er entlich sich daher von jemand einige Pfennig und übergab diesem sein Brennabor-Fahrrad in Pfand, das er bald wieder einzulösen versprach. Bis heute aber wurde das Fahrrad nicht abgeholt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Rad gestohlen war.

— **Erkannter Selbstmörder.** Die Leiche des Selbstmörders, der sich vorigen Montag, wie gemeldet, auf der Mainzer Kaiserbrücke totfahren ließ, ist jetzt von den Angehörigen anerkannt worden. Der Selbstmörder, der in den besten Verhältnissen lebte, ist ein hiesiger Baukontrolleur aus B. u. m. e. h. e. i. m. bei Heidelberg und steht im Alter von 73 Jahren. Die Gründe des Selbstmordes sind den Angehörigen unerklärlich. Bevor er den Selbstmord ausführte, fandte er seinen Angehörigen die goldene Uhr, Geld und sonstige Wertgegenstände zurück und bemerkte schriftlich dabei, daß, wenn sie diese Sachen erhielten, er nicht mehr am Leben sei. An der Umhüllung des Postpakets erfuhr man, daß dieses Paket aus Mainz stammte, worauf sich die Angehörigen dort hin begaben.

— **Verhaftet wurde in Mainz der Tagelöhner Christian Eckert,** der von hier aus verfolgt wurde.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Drillinge einer bedürftigen Familie in Wiesbaden: von B. 2 M., von G. 2 M., von Ungenannt 1 M., von Ungenannt 5 M.

— **Die Mannheimer Ausstellung** wird sich in der Schlusswoche noch einmal in ihrem vollen Glanze zeigen. Von den 5 Sonderausstellungen, die noch einmal die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich lenken werden, sei besonders die hochinteressante Fiderici-Ausstellung erwähnt. Am Mittwoch werden aus den Restbeständen des Regimentsfelders 2, 4, 6, 8 und mehr Flaschen Wein an den 1000, 2000, 3000, 4000, usw. Käufer einer Tageskarte verteilt. Am Donnerstag, den 18., Illumination, Sonntag, den 20., Illumination und außerdem noch Brillantfeuerwerk, Montag und Mittwoch sind billige Tage und Samstag findet ein großer Sampsonzug durch die Ausstellung statt. Für Sonntag ist die Peterskirche Kapelle engagiert und wird zusammen mit der Peterskirche Bürgergarde in Landeswehr erscheinen. Der feierliche Schlussakt, zu dem nur geladene Gäste Zutritt haben, findet am 20. Oktober um 8 Uhr statt, und daran schließt sich um 4 Uhr das Schlussbankett an. Am Abend wird die Ausstellung für immer geschlossen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Oskar Bräuner.** Unser berühmter Cellovirtuose Konzertmeister Oskar Bräuner hat am 11. d. M. in Gomburg unter Begleitung von Dr. Richard Strauß in einem großen Künstlerkonzert durch sein herrliches Violoncellospiel Aufsehen erregt.

— **Walhalla-Theater.** Das gegenwärtige ausgezeichnete Programm kommt heute Dienstag zum letzten Mal zur Ausführung. Wer dasselbe noch nicht gesehen hat, sollte die letzte Gelegenheit dazu nicht veräumen. Morgen Mittwoch findet die Premiere des neuen Spielplans, der eine Reihe artistischer Novitäten enthält, statt.

— **Kaiser-Panorama.** Die vom 14. bis 20. Oktober währende Ausstellung dieses Instituts führt in Serie I in das Jahr 1865 zurück, nach dem Sachsenwald, nach Friedrichsruh und bringt die Begrüßung Kaiser Wilhelms mit dem Fürsten Bismarck am 26. März; des weiteren die dem Fürst dargebrachten großartigen Ovationen deutscher Studenten vom 1. April 1865. In Serie II werden wunderbare Bilder aus der Zeit vorgeführt.

— **Vollständiger Jullus des Volksbildungsvereins.** Neben dem bereits mehrfach angekündigten wissenschaftlichen Jullus beginnt der Volksbildungsverein in den nächsten Tagen auch mit seinen weiteren Veranstaltungen, namentlich seinen volkstümlichen Vorträgen. Wie immer, werden diese Vorträge nicht nur bei ihren kleinen Preisen jedermann zugänglich sein, sondern auch durch ihre dem Interesse aller Kreise entgegenkommenden Themen und ihre allgemein verständliche Fassung, die noch durch Lichtbilder unterstützt wird, auf einen besonders großen Zuhörerkreis aus allen Bevölkerungsschichten rechnen dürfen. — Der erste Vortrag (Donnerstag, den 17. d. M.), gehalten von Archivar Dr. Demarus, wird in Wort und Bild die Stationen der letzten Jahre im vorigen Jahre anlässlich der gewaltigen Naturereignisse die Augen aller Welt auf sich zogen, den Befall und sein damals von neuem bedrohtes Opfer Pompei. — Im zweiten Vortrag wird uns unser bester Kunstkritiker Waldschmidt auf die Höhen moderner Kunst führen und uns mit den Werken Konstantin Meuniers bekannt machen, dessen kraftvolle Verankerung der arbeitenden Menschheit, des Kindes aber auch der Reichen und Triumphe selbst der einfachsten schäferischen Tätigkeit ihm weit über den Kreis der eigentlichen Kunstkritiker hinaus begeisterte Freunde gewonnen haben. — Auch der dritte Abend wird der Kunst gewidmet sein, und auch in ihm sind es Vertreter echt volkstümlicher Kunst, mit denen sich derlei Redner beschäftigen wird, Mor. v. Schwind und Ludwig Richter. Die innige und liebevolle Darstellung echt deutschen Lebens und Lebens, zumal noch der heiteren und gemüthlichen Seite hin, hat diese Künstler längst zu Lieblingen des deutschen Volkes gemacht und wird dieser Abend, der ihre Meisterwerke im Bilde bringen wird, ihren zweifellos viele neue Herzen gewinnen. — Die Namen der Redner verbürgen eine ebenso inhaltreiche und fesselnde wie gemeinverständliche Darstellung. Die Vorträge finden am 17. Oktober, 8. und 27. November, abends 5 1/2 Uhr, im Kaiserhof, Dogheimstraße, statt. Eintrittskarten zu 20 Pf. und 50 Pf. (letzterter Platz) an der Abendkasse. Um weitesten Kreisen die Vorträge zugänglich zu machen, werden für Arbeiter, Handwerker und Angehörige in Läden auch Abonnements zu 20 Pf. ausgesetzt. Dieselben werden namentlich auch von Inhabern größerer Firmen für ihre Angestellten in Würdigung der Ziele des Vereins gern gekauft. Zu haben in der Volkshochschule, Friedrichstraße 47, im Anwaltsbureau Ritalosstraße 13 und an der Abendkasse am 17. d. M. In weiteren Veranstaltungen werden noch stattfinden vier Opernverlesungen des Konversationsbureau, direktors Gerhard unter Verwendung des Hofs, behandelnd die meistbekannten Wagneroper, sowie die beliebten Dichterabende, welche auch dieses Jahr Herr Direktor Dr. Rauch in dankenswerter Weise arrangieren wird. Das Nähere wird noch bekannt gegeben, ebenso auch über die noch ferner geplanten Vorträge über wichtige Fragen der Erziehung und Hygiene in Schule und Haus.

— **Biophon-Theater.** Heute Dienstag beginnt das neue Programm. Es bringt: Marie Ottmann und Carl Kallner in der Szene „Es waren zwei Königskinder“ aus „Lustige Witze“, Romy King, Arie der Sanntuzza und „Cavalleria rusticana“, Hedwig Franziska-Kaufmann, „Bortolotto“ aus „Hoffmanns Erzählungen“, „Sterbende des Ballerins“ aus „Gnomos“, „Margarete“, Gertrud Kunge, Arie „Rein Herr Marquis“ aus der Operette „Die Fiedermans“, Robert und Otto Steidl, „Die Feuerwehr“, humoristische Gesangsstücke, Der Phantomograph bringt „Fächerfabrikation in Japan“, „Nik Kellermann in ihren Schwimmbädern“, „Gondelfahrt durch Venedig“, „Wilder aus Horneo“, ferner die Humoresken „Ein dienstfreier Nachmittag“ und „Hier ist ein Automobil zu verkaufen“.

— **Stadtheater Mainz.** (Spielplan.) Dienstag, den 15. Oktober: „Der Dieb“. Mittwoch, den 16.: „Sinfonie-Konzert“. Donnerstag, den 17.: „Der arme Mann“. Freitag, den 18.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Samstag, den 19.: „Die Waisenschüler“. Hierauf: „Auf Schillers Fährte“. Historisches Lustspiel von Alfred Böckl. Sonntag, den 20., nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“. Abends 7 Uhr: „Margarete“. Montag, den 21.: „Die Schmetterlingsflucht“.

— **Frankfurter Stadtheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 15. Oktober: „Die Entführung aus dem Serail“. Mittwoch, den 16.: 1. Abonnements-Konzert. Donnerstag, den 17.: „Samson und Dalila“. Freitag, den 18.: „Der Freischütz“. Samstag, den 19.: „Dänkel und Gretel“. Hierauf: „Der Bajazzo“. Sonntag, den 20., nachmittags 1/4 Uhr: „Der Betrüger“. Abends 7 Uhr: „Rohengrin“. Montag, den 21.: „Die lustige Witze“. Schauspielhaus. Dienstag, den 15. Oktober: „Vater und Sohn“. Mittwoch, den 16.: „Die Rosenkranz und Grendel“. Donnerstag, den 17.: „Vater und Sohn“. Freitag, den 18.: „Salome“. Hierauf: „Johannisfeuer“. Samstag, den 19., neu einstudiert: „Eifer“. Drama in 2 Akten von Franz Grillparzer (Krausnitz). Hierauf, neu einstudiert: „Der Rissstrop“. Schauspiel in 5 Akten von Möller. Sonntag, den 20., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Dieb“. Abends 7 Uhr: „Ein Wintermärchen“. Montag, den 21.: „Eifer“. Hierauf: „Der Rissstrop“. Dienstag, den 22.: „Baccarat“.

Russische Nachrichten.

N. Biebrich, 14. Oktober. Als der Maurer A. L. e. i. n. in vergangener Nacht in die Torschloß des Hauses Kasselstraße 12, woselbst sich seine Wohnung befindet, eintrat, wurde er ohne jeglichen Grund von mehreren Personen überfallen und mißhandelt. Das eine Auge des Mißhandelten wurde blaugeschlagen, außer-

dem wurde ihm ein Zahn eingeklagen. Die Täter wurden von dem Mißhandelten erkannt, der Anzeige erstattet hat.

= **Biebrich, 14. Oktober.** Der hiesige Tauben- und Hühnerverein „Rheingau“ veranstaltet an den Tagen des 27. bis 28. Oktober d. J. in der Rathschen Halle dahier seine diesjährige Taubenschau verbunden mit Verkaufsmarkt und anschließender Gratisvorstellung. Interessenten ist somit wieder gute Gelegenheit zur Beschäftigung und zum Erwerb seltener, rarerer Tiere geboten.

= **Sonnenberg, 14. Oktober.** Diejenigen Grundbesitzer, welche die Eingehung neuer Versicherungen bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1908 ab wünschen, können ihre Anträge bis spätestens 1. November d. J. auf dem Bürgermeisterei schriftlich oder zu Protokoll anbringen. — Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommen- und Erbschaftsteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1908 findet hier am 28. Oktober d. J. statt, und werden die zur Verwendung kommenden Hauslisten den Haushaltungsvorständen rechtzeitig zugehen. Die ausgefüllten Hauslisten werden am 28. Oktober, nachmittags, wieder abgeholt.

= **Sonnenberg, 14. Oktober.** In der Mehrerschene Wirtschaft wurde in der vergangenen Nacht ein Zigarren-Automat mit ca. 50 bis 60 M. Inhalt gestohlen. Die Diebe — es müssen mindestens zwei gewesen sein — sind in die Wirtschaft eingedrungen, was durch auf der Fensterbank zurückgelassenen Schmutz von Stiefelsohlen festgestellt wurde. Der gehörig befestigte Zigarren-Automat wurde mit Gewalt losgerissen und mitgenommen. Ein abgebranntes Wachszündhölzchen wurde vorgefunden. Der feines Inhalts herabende Automat wurde am anderen Morgen im Viehencrweg gefunden. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

= **Erbenheim, 13. Oktober.** Am Laufe der vergangenen Woche sind 22 Rekruten eingezogen, um ihrer Militärpflicht zu genügen; davon kamen 2 zur Garde, einer zum Eisenbataillon, 2 zur Westfälischen, 2 zur Infanterie, 2 zur Artillerie und die übrigen 13 zu den beiden nassauischen Regimenten Nr. 87 und 88 und zu den 17er nach Mainz resp. Kassel. — Der Termin für die Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1908 ist auf Montag, den 28. d. M., festgesetzt. — Die Kartoffelernte ist soweit beendet und was Qualität und Quantität anbetrifft, für die Landwirte sehr zufriedenstellend ausgefallen. Mit dem Preis von 5 M. per Doppelzentner können auch die Konjumenten zufrieden sein. — Bei der letzten gütigen Bitterung wird die Winterlaute bald beendet sein. — Unsere Gemeindegemeinschaft hat beabsichtigt ein Elektrizitätswerk auf eigene Kosten zu errichten und zu betreiben oder an das Werk der Stadt Wiesbaden anzuschließen. Um vor Inangriffnahme der Projektbearbeitung feststellen zu können, umwieviel unsere Mitbürger Interesse an der Errichtung eines solchen Werkes haben, wurde vor einigen Tagen ein von Bürgermeister Rerten und Oberingenieur Heinrich Stein als Sachverständiger unterzeichneter Aufruf nebst Anmeldeformulare verteilt, in denen einzutragen ist, mit wieviel Lampen oder Pferdekräften an Motoren sich jeder Hausbesitzer an das zu errichtende Werk anschließen gedenkt. Diese Anmeldungen sind bereits unverzüglich. Zur Aufklärung der Interessenten sind in dem Aufruf die wichtigsten Eigenschaften der elektrischen Beleuchtung und des elektrischen Kraftbetriebes erläutert, sowie schätzungsweise die Einrichtungs- und Betriebskosten namhaft gemacht. Hoffentlich geben unsere Mitbürger durch zahlreiche Anmeldungen einen Beweis dafür, daß sie dem Fortschritt der Neuzeit nicht engergig, sondern mit offenem Sinn und klarem Bilde gegenüberstehen. — Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsbeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu einer mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königlichen Gewerbeinspektion zu geben, finden für die königliche Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11½ bis mittags 1 Uhr, und am Samstag der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5½ bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal Adelsheidstraße 81, 3. St., statt. — Morgen vormittags um 8 Uhr beginnt das Winterhalbjahr der hiesigen Volksschule. Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt nach dreiwöchiger Pause am Dienstag, den 15. d. M., abends um 6 Uhr, wieder seinen Anfang.

= **Rönigshausen, 12. Oktober.** Gestern mittag wurde im hiesigen Waldrevier an der Niederfeelsbacher Grenze ein prachtvoller Zehender-Hirsch zur Strecke gebracht. Da es solche schweren Hirsche in den Wäldern der hiesigen Gegend nicht gibt, nimmt man an, daß dieser Hirsch in der jetzigen Brunstzeit aus den Wäldern des Großen Feldbergs in die hiesige Gegend ausgegangen ist. Das Tier stand in der letzten Zeit im Niederfeelsbacher und Idsteiner Waldrevier.

= **Gaub, 13. Oktober.** Die Stadtverordneten wählten mit 7 von 13 Stimmen zum Bürgermeister den Bürgermeister Schmidt aus Alenahr; dieser hat die Wahl angenommen.

= **Rastätten, 10. Oktober.** In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Stadtkassenrechnung, die mit 77083.49 M. in Einnahme und 68999.91 M. in Ausgabe, mithin mit einem Überschuß von 8083.58 M. abschließt, genehmigt. Die Versammlung befahl auch mit der Gründung einer höheren Privatschule und der Vermittlung von Mitteln zur Errichtung derselben. Sie beschloß, Herr Bürgermeister Kahlberg möge sich mit den Interessenten noch einmal in Verbindung setzen, damit wegen der Lokalitäten und Zuschüsse eine größere Klarheit geschaffen werde. Am Prinzip ist die Veranlagung für die Gründung einer höheren Schule; sie hofft auch, daß eine derartige Schule zu Stande kommt. — Mit dem am Mittwoch, den 23. d. M., stattfindenden Rastätter Oktobermarkt ist auch ein Pferdemarkt verbunden.

= **Braubach, 12. Oktober.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Beigeordneter W. Riegal mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Bürgermeisters betraut. — Über die Eingabe einer Anzahl von Stadtverordneten an den Herrn Regierungspräsidenten, in welcher um baldige Bestätigung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Sekretärs Bitte gebeten wird, soll am 21. Oktober beschloffen werden.

= **Embs, 12. Oktober.** Am 20. d. M. wird eine Versammlung sämtlicher Interessenten des Bahnpunkts Montabaur-Embs stattfinden, an der auch Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Dahlem teilnehmen wird. — Auslösung seiner Pensionierung, die wegen Krankheit am 1. Oktober erfolgt ist, wurde Herrn Rentmeister Dr. von Schloß Schaumburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

= **Montabaur, 12. Oktober.** Am Mittwochabend fand im „Deutschen Hof“ hier eine Handwerker-Versammlung statt, in welcher der Handwerkskammer-Vorsitzende

Schneider-Wiesbaden einen Vortrag über das Lehrlingswesen, sowie über Gesellen- und Meisterprüfungen hielt. Zum Schluss forderte Herr Schneider die Handwerksmeister des Unterwiesbalders zu reger Beteiligung an der für nächstes Jahr in Wiesbaden geplanten Handwerks-Ausstellung auf. Nächstens wird in dieser Sache hier eine Versammlung abgehalten.

Aus der Umgebung.

= **K. Rodheim am Taunus, 12. Oktober.** Beim Spielen mit Feuer tödlich verunglückte im nahen Holzhausen das fast 5 Jahre alte Töchterchen eines Landwirts. Es hatte mit anderen Kindern mit einem Licht gespielt, plötzlich fingen die Kleider des Kindes Feuer und im Nu stand es in hellen Flammen. Es lief schreiend auf die Straße, und Leute eilten herbei, um die Flammen zu erlöchen. Aber die furchtbaren Verletzungen waren so schwer, daß das arme Geschöpf noch am Abend starb.

= **m. Gohlens, 13. Oktober.** Gestern wurde hier das am Kaiser Wilhelm-Ring neuerbaute Gebäude für das Realgymnasium mit Realschule eingeweiht. Das neue Gebäude wurde mit einem Kostenaufwande von rund 600 000 M. geschaffen. Der Entwurf ist von dem hiesigen Stadtbauamte ausgearbeitet worden und innerhalb von drei Jahren zur Ausführung gelangt. Jetzt ist das schöne Heim, welches am Kaiser Wilhelm-Ring eine 99 Meter lange Front hat, fertiggestellt und schließt in sich 18 im Gebrauch sich befindende Klassenzimmer, drei in Reserve, eine Lehrerbibliothek, einen Zeidensaal, einen Besprechungssaal, einen Konferenzsaal, ein Geschäftszimmer für den Direktor, einen Konferenzsaal, Räume für Physik, Chemie, Karten für den Anschauungsunterricht, eine große herrliche Aula usw. Das Haus steht an der Ecke und das Hauptportal befindet sich in der Kasinostraße. Der Stil ist die Früh-Renaissance. Um 11 Uhr begann der eigentliche Fest in der Aula unter Anwesenheit des Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer, des Regierungspräsidenten Freiherrn v. Hövel, Oberbürgermeisters Ortmann, der Lehrerkollegen aller hiesigen höheren Schulen, der Beigeordneten, der Stadtverordneten, vieler früherer Schüler des Realgymnasiums u. a.

= **rhm. Darmstadt, 14. Oktober.** Die seit dem 20. Juli d. J. eröffnete ärztliche Beratungsstelle für Säuglinge, welche auf städtische Kosten eingerichtet wurde, hatte bisher, nach ihrem kaum dreimonatigen Bestehen, schon den Besuch von ca. 100 Müttern, welche ihre Sproßlinge persönlich mitbringen mußten, zur Folge, was man gewiß als ein gutes Resultat bezeichnen darf.

= **FC. Nidderhausen, 13. Oktober.** Der wegen Verdachts, der Mörder der Telephonistin Haas zu sein, festgenommene Former Knoll wurde nicht mangels Beweises aus der Untersuchungshaft entlassen, sondern weil sich seine Unschuld herausstellte. Es wurde zweifelsfrei festgestellt, daß er in der Nacht vor der Tat, also vom 19. auf 20. Juni 1903, in Bergheim und in der Nacht nach der Tat, also vom 20. auf 21. Juni, in der Verpflegungstation Schweinfurt übernachtet hat. Danach kann er unmöglich am 20. Juni auf dem Büchelberg gewesen sein.

= **Mainz, 14. Oktober.** Rheingegel: 02 cm gegen 01 cm am gestrigen Vormittag.

Gerihtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Ein renitenter Radfahrer.

Während der Nacht zum 6. Mai kam der Pfisterer Jos. Sch. aus Gohlheim mit einem nicht mit Laternen versehenen Zweirad an verschiedenen Nachwächtern und einem Polizeifergeanten vorbeigefahren. Sie forderten ihn auf, abzuhalten; er tat dies jedoch nicht, wurde deshalb mit Gewalt aufgehalten und gab sich dann ans Schimpfen auf die Polizeioffizianten, leistete diesen auch, als er zur Bestimmung seiner Personalkarte auf die Wache gebracht werden sollte, den energigsten aktiven und passiven Widerstand. Vom Schöffengericht ist er mit 6 Wochen Gefängnis bestraft worden, die Berufungsinstante erhöhte die Strafe auf 3 Monate.

In Notwehr.

Während der Nacht vom 25. zum 26. November vorigen Jahres haben sich zwei junge Leute namens Sch. und J. in einer Wirtschaft an der Florstraße in Frankfurt unangenehm bemerkbar gemacht, so daß sie zweimal mit Gewalt exmittiert werden mußten. Auf der Straße kollidierte ein Bekannter von Sch. mit ihnen. Sch. griff an, J. verletzte ihn in der Abwehr einen Messerstich, welcher zum Unglück in eine Niere ging und ein neunwöchiges Krankenlager im Gefolge hatte. Nachher war es J. gelungen, den Gegner niederzuringen. Von dessen Armen umschlungen, kniete er auf ihm, da rückte J. ihm mit einem Latteknüttel zu Leibe und um sich dieses Angriffs erwehren zu können, schlug er mit dem geschlossenen Messer auf Sch. ein, damit dieser ihn loslasse. Nichtsdestoweniger ist er durch Spruch der Strafkammer in Frankfurt mit 6 Monaten Gefängnis bestraft worden. Das Reichsgericht hat dieses Urteil kassiert und die Sache zur wiederholten Verhandlung an die hiesige Strafkammer verwiesen. Diese kam zu einem Freispruch, indem sie auch die notwendigen Auslagen von J., insbesondere die Kosten seiner Verteidigung der Staatskasse zuwies.

Ein schwerer Vertrauensmißbrauch.

Die Ehefrauen W., St. und H. in Destrich sind noch unbekannt. Am 3. April übernahmen sie gemeinsam im Afford das Fälen eines Weinberges, und um früher mit der Arbeit fertig zu werden, schnitten sie an nicht gleich in die Augen fallenden Stellen 300 bis 400 Bogreben einfach ab. Wegen Sachbeschädigung hat das Schöffengericht ihnen 3 Monate Gefängnis aufgebürdet; geküert aber wurde die Freiheitsstrafe in 100 M. Geld umgewandelt.

Straßenkandale.

Der Tüncher Karl D., ein Kroate, welcher zuletzt hier beschäftigt war, und noch ein anderer Ausländer, der zwischenzeitlich für gut befunden hat, sich aus dem Staube zu machen, scheinen am späten Abend des 8. Juli in recht raufkühler Stimmung gewesen zu sein. An der Ecke der Kar- und Lahnstraße traten sie an eine Gesellschaft junger Leute heran und provozierten sie durch die

Frage, ob sie eine Angel in die Rippen haben wollten. Um sie zur Rede zu stellen, folgte ihnen einer der Leute, welcher dann später durch Berien mit Steinen und Schlägen mit Straßen schwer mißhandelt wurde. An demselben Abend hatten D. und sein Begleiter noch ein weiteres Rencontre, wegen dessen sie später zur Rechenschaft gezogen werden. Bei der hier in Frage kommenden Affäre scheint D. seinerseits nur gering beteiligt gewesen zu sein. Nur wegen Verlebens von Steinen nach Menschen erhält er 10 M. Geldstrafe.

Wiesbadener Schöffengericht.

Wider die Automobilsexerei.

Drei Eigentümer von Autos, welche eines Tages in dem bekannten Windsbrauttempo die Biebricherstraße in der Richtung nach Biebrich zu gefahren waren, hatten sich dafür mit einem Strafmandat über je 20 M. bedacht gesehen. Einem von ihnen, welcher für sich das Recht in Anspruch nimmt, auf dritte bei seinem Tun keine Rücksicht zu nehmen, wurde auf seine Verurteilung durch Urteil des Schöffengerichts die Strafe auf 50 M. erhöht.

Empört.

war festes Frühjahr der Besitzer einer Badeanstalt in Biebrich darüber, daß die Polizeibehörde ihn nicht seine Anstalt alsbald wollte in Betrieb nehmen lassen, sondern die vorherige Abstellung gewisser Mängel verlangte, und als er eines Tages mit dem Strandaufseher, einem bereits bejahrten Manne, zusammentraf, da ergoß er über dessen Haupt die volle Schale seines Zornes; doch nicht nur das, sondern er beleidigte auch die Biebricher Polizeibehörde in recht schwerer Weise. Der Amtsanwalt beantragte, ihn in eine Gefängnisstrafe zu nehmen, das Gericht aber ließ es bei der Unbescholtenheit des Mannes noch einmal bei einer Geldstrafe bewenden, setzte dieselbe aber auf 150 M. fest.

Wenig Respekt vor Einrichtungen des öffentlichen Interesses.

hat der Tagelöhner G. aus Biebrich, welcher eines Abends, während er sich auf der Straße herumtrieb, mit einem Stock einen Briefkasten, und bei einer anderen Gelegenheit einem Säuhmann seinen Helm arg beschädigte. Der Mann ist seinerzeit in Untersuchungshaft genommen worden. Wegen Sachbeschädigung beauftragte ihn das Schöffengericht mit einem Monat Gefängnis, wegen Verübung von ruhestörendem Lärm mit einer Woche Haft.

= **Trier, 12. Oktober.** Das Kriegsgericht verurteilte einen Oberleutnant vom Infanterie-Regiment Nr. 69 wegen Soldatenmißhandlung zu vier Wochen Stubenarrest.

= **Berlin, 13. Oktober.** Der 23jährige Bankbeamte Ernst Wegner, dessen Riesenunterschlagungen bei dem Bankhause Friedländer und Pollak so großes Aufsehen erregten, stand gestern vor dem Strafrichter. Die Anklage lautete auf Unterschlagung von 308 500 M. und schwere Urkundenfälschung. Wegner hat viel spekuliert und war nach seiner eigenen Angabe in einem Monat sogar mit fünf Millionen Mark an Spekulationsgeschäften beteiligt. Die Unterschlagungen führten zu einem Fällissement der Firma, die sich mit ihren Interessenten auf 60 Proz. einigte. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

= **Kiel, 13. Oktober.** Auf Verurteilung des Gerichtsherrn verurteilte das Oberkriegsgericht den Matrosen Bohde, der im Februar 1907 in Stockholm als Bürsche des deutschen Marineattachés Kapitän Hinge aus dessen Dokumentenkoffer 600 Kronen, 50 Rubel und Fahrkarten nach Petersburg stahl und dann flüchtete, zu 1½ Jahren Gefängnis und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Die erste Instanz hatte auf 10 Monate Gefängnis erkannt.

= **Stogun, 12. Oktober.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Steinseger Herrrer wegen des im Juli an der 83jährigen Witwe Sinke in Sagan verübten Raubmordversuches zu 15 Jahren Zuchthaus.

Kleine Chronik.

Robert D. Bodn, der Verfasser des Buches „Aus eines Mannes Mädchenjahre“, hat sich dieser Tage in Wien mit Hanna Bernhadowna verheiratet, derselben Dame, die im letzten Teil seines Buches eine große Rolle spielt. Aus Liebe zu ihr setzte er mit Hilfe einiger hervorragender Juristen und Mediziner beim Minister des Innern durch, daß dieser in die Umänderung seiner Personalregister in das männliche Geschlecht willigte. Bodn lebt jetzt in Berlin als Beamter.

Zum Strausberger Eisenbahn-Attentat. Ein in Eisenburg wegen Bettelns festgenommener Landstreicher ist stark verdächtig, das Strausberger Attentat verübt zu haben. Es ist dies der 21jährige Gustav Beder, der aus Rixdorf stammt, ein für sein Alter außergewöhnlich starker Mensch. Er ist schon vielfach vorbestraft und hinkt am linken Fuße. Über seinen Aufenthalt will er nichts Bestimmtes angeben. Der Verdacht wird dadurch noch verstärkt, daß der Festgenommene bereits mehrere Fluchtversuche unternommen hat.

Ein neuer Bahnfrevler ist bei Bocholt verübt worden. Auf der Strecke Borken-Bocholt wurden Eisenstücke und ein eiserner Bolzen in die Schienenstücke eingeklemmt. Die Maschine räumte jedoch das Hindernis fort. Für die Erreichung der Täter ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

Grubenunglück. Auf Grube „Wolke“ bei Algringen wurde durch einen frühzeitig losgegangenen Sprengschuß ein Arbeiter getötet und ein zweiter tödlich verletzt. Ein weiteres Denkmal für die Schlacht bei Jena. Auf dem Kampfgelände des Sperlingsberges bei Kapellendorf wurde ein Denkmal zur Erinnerung an die bei dem letzten Ansturm der Preußen in der Schlacht

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Oktober 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zf.	In %		Zf.	In %	
a) Deutsche.			Centr. Pacif. I Ref. M.		
D. R.-Schatz-Anw.	99.		4.	3 1/2	108.75
D. Reichs-Anleihe	94.50		5.	5	108.75
Pr. Schatz-Anw.	94.50		6.	5	108.75
Preuss. Consols	94.50		7.	5	108.75
Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.70		8.	5	108.75
Anl. (abg.) a. fl.	93.40		9.	5	108.75
Anl. v. 1886 abg.	93.40		10.	5	108.75
Anl. v. 1892 u. 94	93.10		11.	5	108.75
v. 1900 kb. 05	—		12.	5	108.75
A. 1902 uk. b. 1910	—		13.	5	108.75
v. 1904 u. 1912	93.90		14.	5	108.75
v. 1906	93.50		15.	5	108.75
Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.30		16.	5	108.75
E.-B.-u. K. 06	100.80		17.	5	108.75
E.-B.-u. K. 08	98.85		18.	5	108.75
Braunsch. Anl. Thlr.	92.80		19.	5	108.75
Brem. St.-A. v. 1888	92.80		20.	5	108.75
v. 1892	87.50		21.	5	108.75
v. 1899 uk. b. 1909	87.50		22.	5	108.75
v. 1902 uk. b. 1912	83.		23.	5	108.75
Elas.-Lott.-Rente	100.80		24.	5	108.75
Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	100.80		25.	5	108.75
St.-Rente	93.40		26.	5	108.75
St.-A. amrt. 1887	93.		27.	5	108.75
v. 1891	93.		28.	5	108.75
v. 1893	93.75		29.	5	108.75
v. 1895	86.		30.	5	108.75
Gr. Hess. St.-R.	100.		31.	5	108.75
Anl. (v. 99)	92.80		32.	5	108.75
(abg.)	92.75		33.	5	108.75
Meckl.-Schw. C. 90/94	92.75		34.	5	108.75
Sächsische Rente	92.75		35.	5	108.75
Waldeck-Pyr.-abg.	92.75		36.	5	108.75
Württ. v. 1875-80, abg.	92.75		37.	5	108.75
v. 1881-83	92.75		38.	5	108.75
v. 1885 u. 87	92.75		39.	5	108.75
v. 1888 u. 1892	92.75		40.	5	108.75
v. 1893	92.75		41.	5	108.75
v. 1894	92.75		42.	5	108.75
v. 1895	92.75		43.	5	108.75
v. 1900	92.75		44.	5	108.75
v. 1903	92.75		45.	5	108.75
b) Ausländische.			Diverse Obligationen.		
I. Europäische.			Zf.		
Belgische Rente Fr.	95.		46.	5	108.75
Bern. St.-Anl. v. 1895	95.50		47.	5	108.75
Bloiss. u. Herzog. 08 Kr.	95.50		48.	5	108.75
u. Herzog. 02 uk. 1913	95.50		49.	5	108.75
u. Herzog. 02 uk. 1913	95.50		50.	5	108.75
Bulg. Tabak v. 1902	95.50		51.	5	108.75
Frans. Rente Fr.	95.50		52.	5	108.75
Galiz. Land.-A. str. Kr.	95.50		53.	5	108.75
Propriation	95.50		54.	5	108.75
Griech. E.-B. str. 09 Fr.	95.50		55.	5	108.75
Mon.-Anl. v. 87	95.50		56.	5	108.75
Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	95.50		57.	5	108.75
Ital. Rente I. G. Lc	101.		58.	5	108.75
1000-1000	101.30		59.	5	108.75
stf. I. G.	—		60.	5	108.75
stf. I. G.	—		61.	5	108.75
amrt. v. 895 fl. 11/4	95.50		62.	5	108.75
Kirchh. Obl.-abg.	95.50		63.	5	108.75
50000	95.50		64.	5	108.75
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	95.50		65.	5	108.75
Norw. Anl. v. 94	95.50		66.	5	108.75
cv. v. 88/90/100	95.50		67.	5	108.75

Elfenbein-, Schildpatt-, Celluloid- und Ebenholzwaren,

sowie alle
Toilette-Artikel in Silber,

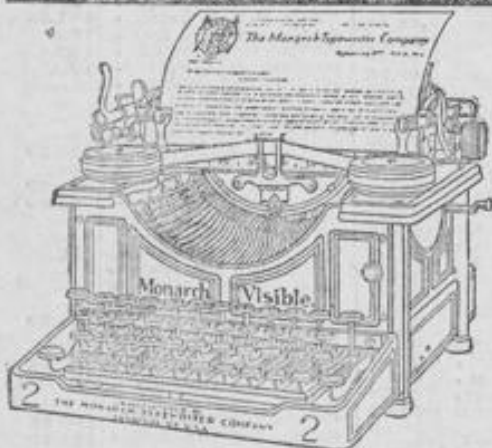
auch
kompl. Bürsten-Garnituren, Nageletuis
in den verschiedensten Zusammenstellungen
findet man in größter Auswahl
zu den **billigsten Preisen** bei

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,
Lager amerikanischer, deutscher, englischer
und französischer Spezialitäten,

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.
Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.



Sterne erster Größe!

Versuchen Sie alle Schreib-
maschinen u. dann noch pro-
bieren Sie die „Monarch“
oder „Stowwer“ und Ihre
Wahl wird getroffen sein.
Prospekt zu Diensten.

Der Kenner sagt: „Die
meisterhafte Mecha-
nik arbeitet 100 Jahre und
rascherwied. schnellste
Maschinenschreiber!“ Zwei
Jahre Garantie. 100%

Sämtl. andere Systeme
sind am Lager. Bureau-
möbel zum Fabrikpreis.
Goldfüllfedern, Papiere
u. alle Kopierartikel.
Reparatur. — Miete.
Unterricht. — Auskünfte.

stelle aller Schreibmasch.-Angelegenheiten. Ältestes Spezial-Int.
f. maschinenschriftl. Arbeiten. Fremdsprachl. Drucksachen. Ueber-
setzungen. Reklame. Monopole. Farbbänder u. Zubehör-
eigener Erfindungen. Ladenskassen. Rechenmaschinen. Wieder-
verkäufer gesucht. Schreibmaschinenhaus STRITTEK. Röderallee 14.

Meffer-Buchmaschinen,

sowie alle Haushalt-Maschinen repariert schnell und billig

Meßgergasse 27. Ph. Krämer, Tel. 2079. St. Langgasse 5.
Neue Meffer-Buchmaschinen billigst.

Fußbodenplatten,

größere Partie zurückgesetzte Ware, äußerst billig abgegeben

Moritzstraße 27, Stb. 1 St.

8-12 Uhr und 2-6 Uhr.

S. Blumenthal & Co.



Marke
Kinderfreund

Knopf- u. Schnür-
Stiefel

für Mädchen und
Knaben,

1a Boxcalf und
Chevreaux,
extra breit,
ausserordentlich
haltbar,
besonders starker
Unterboden.

Größe 4²⁵ Größe 5⁰⁰ Größe 6⁰⁰ Größe 7⁰⁰
21-22 M. 23-24 M. 25-26 M. 27-28 M.

Größe 7⁵⁰ Größe 8⁰⁰ Größe 8⁵⁰
29-30 M. 31-33 M. 34-35 M.

K 7

Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen.

Damen-Tuche, glanzreich und tropfenecht, 110-130 cm breit . . .	2.50	3.00	4.00	bis	6.00	Mk.
Einfarbige Stoffe, neueste Gewebe und Farben	1.20	1.50	2.50	bis	4.00	Mk.
Kostümfstoffe, 110-140 cm breit, für Jackenkleider, Kostüme und Röcke	2.25	2.60	3.05	bis	3.50	Mk.
Blockkaros und Bandstreifen für Kostüme und Kleider, in aparten Farben- stellungen, Cheviot, Tach und Foulé	1.50	2.25	2.60	bis	3.75	Mk.
Blusenstoffe und Sportflanelle in modernen Streifen u. Karos, in helleren u. dunkleren Tönen, Meter		1.10		bis	2.75	Mk.

Konfektion.

Fussfreie Kostümröcke, neueste Macharten	3.50			bis	25.00	Mk.
Blusen in Wolle und Velour	1.50	3.00	4.00	bis	12.00	Mk.
Blusen in Seide, Tüll und Spachtel	4.50	7.00	10.00	bis	25.00	Mk.
Tuch-Unterröcke mit Seiden- und Sammetvolant	9.00			bis	18.00	Mk.
Unterröcke in Velour, Tuch und Moiree	1.50			bis	7.00	Mk.
Morgenröcke in Velour, Wolle und Lammfell	3.00			bis	22.00	Mk.
Matinees	2.50			bis	10.00	Mk.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K 9

Damen-Wäsche.

Hübsche Neuheiten!

Tag- u. Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Taschentücher etc.

Grosse Auswahl in Tischwäsche

in neuesten Zeichnungen.

Zurückgesetzte Muster mit 20 % Rabatt.

Bettwäsche, fertige Kissenbezüge, Betttücher, Plumeaux, Damaste

in grosser Auswahl.

Gardinen, Rouleaux, Bonnes femmes etc.

Zurückgesetzte Fenster mit 20 % Rabatt.

G. H. Eugenhühl, Inhaber: C. W. Eugenhühl,

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

K 150

Beleuchtungskörper!

Gasapparat- und Gusswerk A.-G., Mainz.

Fabrik aller Arten

Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht,

sowie

kunstgewerblicher Metallarbeiten.

Mustersäle: Mainz, Neutorstrasse 3,

am Südbahnhof.

Telephon No. 132.

Telegramm-Adresse: „Broncewerk“.

Lieferant des:

Königliches Hoftheater,
Neuer Bahnhof,
Neues Kurhaus,

Wiesbadener Tagblatt,
Hotel Nassauer Hof,
Hotel Kaiserhof,

Hotel Rose u. s. w.

F 53

Auf Abruf senden ab Werk fachkundigen Vertreter.

Unsere Vertretung für Wiesbaden ist aufgehoben.

Sozialistische Pfarrer in England.

Während in Deutschland Sozialisten, die sich in der Stichwahl für einen Sozialdemokraten entscheiden, ihre Stelle verlieren und die konservativen Organe in Entsetzen geraten, daß auf dem Wiesbadener Protestantentag ein Redner erklärt hat, er könne nicht einsehen, warum ein Pfarrer nicht auch einmal Sozialdemokrat sein könne, kommt aus England die Nachricht, daß sich dort in der streng konfessionellen Landeskirche eine Church Socialist League (Kirchlichsozialistische Liga) gebildet hat, die sich im Unterschied von der älteren Christian Social Union (Christlichsozialer Verband) ganz auf den sozialistischen Standpunkt stellt und ihn durch die Mithilfe der Kirche verwirklichen will. Politisch und ökonomisch sind ihre Mitglieder nach der „Chr. d. Chr.-W.“ reine Sozialisten. Der Vorsitzende ist ein Geistlicher, Algernon West in Sunderland, zu den Mitgliedern gehört aber auch ein Arbeitersekretär im Parlament, Sumnerball, der bei der ersten stark besuchten Versammlung zur Zeit des letzten anglikanischen Kirchenkongresses die zahlreich erschienenen Arbeiter zum Anschluß an die Kirche aufforderte, besonders zur Unterstützung derjenigen Geistlichen, die um ihrer sozialistischen Anschauungen willen von den Wohlhabenden boykottiert würden. Ein Christ könne nicht bloß, sondern müsse Sozialist sein. Über 120 Geistliche hatten bereits der Labour Party ihre aufrichtigsten Glückwünsche zu ihrem Wahlsieg und den Wunsch ausgesprochen, die Gewählten möchten ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die politische Revolution des 19. Jahrhunderts zur ökonomischen Revolution des 20. Jahrhunderts fortgeführt und die Regierung „durch das Volk und für das Volk“ mit einem Eigentumsrecht „durch das Volk und für das Volk“ gekrönt werde.

Anfang Juni d. J. hielt nun die neue Liga ihre erste Jahresversammlung in Scarborough ab. Sie zählt jetzt etwa 200 Mitglieder, Geistliche und Laien. In seiner Eröffnungsansprache sagte der Vorsitzende u. a.:

Wir gehen von der grundsätzlichen Einheit der Menschheit aus als einer Tatsache, die durch Christus offenbart und durch Geschichte und Wissenschaft bestätigt ist. Mit dieser Tatsache wollen wir die äußerlichen Verhältnisse in Einklang bringen und halten dies für eine Aufgabe der Kirche. Wir sind Sozialisten, weil unsere christliche Philosophie uns den Sozialismus als etwas Inspiriertes erkennen gelehrt hat, als eine Sache, die den göttlichen Zweck, nämlich die soziale Erlösung der Menschheit, zu erfüllen geeignet ist. Die soziale Ungerechtigkeit ist die mächtigste Quelle des Zweifels und Unglaubens. Wir sehen keinen anderen Ausweg heraus als den Sozialismus.

In die Statuten wurde folgende Definition des Sozialismus aufgenommen:

„Unter Sozialismus ist zu verstehen das ausgesprochene Prinzip, nach welchem die Gesamtheit den Grund und Boden und das Kapital gemeinschaftlich besitzt und gemeinschaftlich benutzt soll zum Besten aller.“

Mit dieser Definition soll eine deutliche Grenzlinie gegen die Christlichsozialen gezogen sein.

Angenommen wurde eine Resolution, die für die Arbeitslosen energischere Hilfe forderte, als sie das Gesetz von 1905 gewährt hat, aber zugleich erklärte, daß

ohne den Aufbau der Industrie auf kollektivistischer Grundlage keine durchgreifende Abhilfe zu schaffen sei. In betreff der Arbeiterversicherung wurde ein Gesetz gefordert, nach dem allen (1) Personen, die das 60. Jahr erreicht haben oder vorher arbeitsunfähig geworden sind, mindestens 5 Schilling die Woche gewährt werden sollen; die Kosten sollen aus der Einkommensteuer gedeckt werden.

Verwunderung erregt es freilich hier und da, daß Geistliche als Sozialisten sich bekennen, aber es hat doch noch niemand daran gedacht, eine kirchliche Zensurierung zu fordern. Anstoß erregten nur einige auf der Jahresversammlung gegen die Christlichsozialen und ihre milden, beschwichtigenden Mittel gefallene Worte.

Der Sozialismus wird in dieser englischen Bewegung zu einer religiösen Angelegenheit gemacht und weniger mit ökonomischen und politischen, als mit kirchlichen und religiösen Gründen verteidigt. Da es meistens hochkirchliche Geistliche sind, die der Liga angehören, so haben sozialistische Gedanken einiger Kirchenräte auch Einfluß auf die Bildung ihrer Überzeugungen gehabt.

In diesem Zusammenhang mag als charakteristisch noch erwähnt sein, daß die hochkirchliche „Church Times“ neulich im Mißfallen darüber aussprach, daß der Londoner Grafschaftsrat die Schulräume nicht länger den Sozialisten für ihre Sonntagschulen überlassen will. Der Sozialismus sei eine religiöse Sekte (1), und es widerspreche dem Grundsatz religiöser Gleichberechtigung, wenn Eltern gehindert würden, ihre Kinder in seinen Lehren unterrichten zu lassen.

Mögen auch nicht allzu viele Geistliche in England so weit in ihrer Sympathie für den reinen Sozialismus gehen, so erscheint es doch ausgeschlossen, daß die englische Landeskirche den Fehler begehen wird, sich die Arbeiterkreise dadurch zu entfremden, daß sie politische und wirtschaftliche Tendenzen mit religiösen Gründen bekämpft. Die Parallele mit den Erlebnissen eines Göhre, Raumann, Korell u. a. fällt wahrlich nicht zu Gunsten der deutschen Kirchenbehörde aus. Aber auch die Arbeiter können daraus ersehen, welche wertvolle Hilfe sie sich verschaffen würden, wenn sie sich dauernd auf den rohen, religionsfeindlichen Ton der sozialistischen Hauptschreier festlegen würden. Der entschieden sozial gerichtete Liberalismus aber kann aus diesen Vorgängen ersehen, daß er mit den besten Mächten der Zeit im Bund ist und daß der Wind, der auf Verschönerung und Beseitigung der politischen und sozialen Ungerechtigkeiten gerichtet ist, heute überall weht. — r.

Vermischtes.

* Eine originelle Zeitungsreflexe. Aus Paris wird berichtet: Selbst die amerikanischen Reflektoren werden von einem Pariser Blatt, dem „Eclair“, mit einer gewis originalen Zeitungsreflexe in den Schatten gestellt. Das Blatt ladet alle seine Abonnenten und Leser zu einem großen Feste, das am 20. Oktober stattfinden wird. Auf der Seine, in der Nähe des Pont Alexan-

dre III., in Höhe des Grand Palais, werden die gast- und schenktreudigen Unternehmer nicht weniger als 10 542 kleine Luftballons aufsteigen lassen; jeder Ballon trägt an einem Faden eine Nummer, und wer so glücklich ist, einen der kleinen Luftsegler zu erfassen, hat Anspruch auf eine Prämie. Eine Versicherungspolice von 50 000 Frank, ein Automobil, ein Klavier, oder Schmuckstücke, goldene Uhren, Waffen, Statuetten und dergleichen winken den Ballonjägern als Preis. 144 048 Frank, nicht mehr, nicht weniger, hat der Verlag für die Geschenke ausgelegt. Die Ballons sind so konstruiert, daß sie nach wenigen Minuten sich zur Erde senken, und die Leute, die am Kai dem Schauspiel beizuwohnen, werden keine Mühe haben, die Glücksjettel zu erfassen — falls sie sich unter sich einigen können und nicht Mißgunst sie zu Leidenschaftsausschreitungen entflammt. Wenn der letzte Ballon aufsteigt, sollen sich die Pfosten des Grand Palais öffnen und die Leser werden in zwei großen Matinee-vorstellungen Unterhaltung finden. Am Abend aber, wenn Extrazüge die Freunde aus der Provinz nach Paris geführt haben werden, werden 10 000 als Gäste des unternehmenden Blattes sich in Pariser Theatern amüsieren oder erbauen.

* Welche wunderbar treibende Kraft die Natur besitzt, geht aus einer Aufschrift an die „Meier Sig.“ hervor, in der es heißt: „Weht man vom französischen Tor nach dem Fort Mosel zu, so liegt linker Hand, wunderschön eingebettet, das Oberbeamtenhaus. Etwa zehn Meter weiter bemerke ich dieses Frühjahr auf dem Asphaltpflaster des Bürgersteiges drei kleine bucklige Erhöhungen, deren Entstehen ich mir nicht erklären konnte. Niemals ging ich nun dort vorbei, ohne die drei kleinen Hügel zu beobachten. Mein Erstaunen und meine Neugierde wuchs, als ich im Verlauf bemerkte, daß sie, wenn auch ganz wenig, doch zusehends wuchsen. Eines Morgens früh war der eine Buckel gesprengt, und eine — Knospe schaute neugierig in die Welt hinein! Im Laufe des Sommers wurde das winzige Pflänzchen bei allen drei Erhöhungen sichtbar, besonders groß aber bei der ersten fast ein Zentimeter im Durchmesser. Dort sieht man die verschiedenen Blätter eines Acanthentriebes ganz deutlich, wenn sie auch durch den regen Fußabdruckverföhr glatt wegrasiert sind und natürlich nicht herauswachsen können. Eine Wurzel oder eine Acanthie muß unter die Erdschicht des Bürgersteiges geraten sein oder noch im Mutterboden gesteckt haben, als vor halb zehn Jahren die Straße neu angelegt wurde. Unermüdlich schaffend und drückend hat der zarte Trieb endlich die über einen Zentimeter dicke feste Asphaltdecke durchbrochen. Ich kenne nur noch einen ähnlichen Fall in Hannover, wo auf dem Friedhof der Marien-Kirche aus dem Grabe einer jungen Frau ein Bäumchen herausgewachsen ist, das die liegende Grabplatte zerprengt hat, was zu einer ganzen Legende führte.“ Ein sonderbares Geschick will es überdies, daß der von einem sehr kräftigen Birkenbaum gesprengte Grabstein die Aufschrift trägt: „Dieses auf ewig erkaufte Grab darf nie geöffnet werden.“ Wie um die Eitelkeit alles Menschlich-Bollens darzutun, hat die treibende Kraft der Natur dem Veranlasser der Aufschrift ein Schnippchen geschlagen.



MAGGI WÜRSTE

Man lasse MAGGI Würste nur in MAGGI Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI Würste gefüllt werden darf.

ist unerreich in

Feinheit des damit erzielten Wohlgeschmacks,
Ausgiebigkeit, weil größte Würzkraft u. deshalb
Billigkeit. Probefläschchen 10 Pf.





Kirchgasse 19

nahe der Luisenstraße

Wir geben wie bisher jedem Käufer bei Beträgen von M. 1.— aufwärts die so beliebt gewordenen Entscherte auf Waren gratis, welche in den bekannten hiesigen Geschäften sofort bei Vorzeigen eingelöst werden. Wir empfehlen einen Gelegenheitskauf feinsten Herrenstiefel in Vorkauf und Chevreau zu sabelhaft billigen Preisen. Die bewährten Schulstiefel aus kräftigem Wochleber verkaufen wir zum Knöpfen, Schnüren oder Haken, also für Knaben und Mädchen, in den Größen 27 u. 28 für M. 2.75, Größen 27, 28, 29, 30 für M. 3.25 u. 3.00, Größen 31, 32 bis 35 für M. 3.75 u. 3.50. Sie können sich leicht überzeugen, wie vorteilhaft Sie kaufen im



Wiesbadener Schuhwaren-Consum

nahe der Luisenstraße, 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.

Schlaf-Sofa

(System Gustav Mollath, Wiesbaden). Patentamtlich geschützt. Slikartig in bequemes Bett verwandelbarer Divan. Glänzend begutachtet. Verblüffend einfach. Zahlreiche Anerkennungen. Macht Fremdenzimmer einbehrlich. 1219. Alleinverkauf für Wiesbaden: Wilhelm Baer, Möbel und Inneneinrichtungen, Friedrichstraße 48.

Höhere Mädchenschule,

Müllerstraße 3 (am Holzhäuserischen Institut, gear. 1861). Beginn des Winterhalbjahres Freitag, den 18. Oktober. Gelegenheit zu wissenschaftlichen, künstlerischen und praktischen Weiterbildung. Anmeldungen 11—12 Uhr in der Anstalt. Prof. Dr. Brunswick.

Gelegenheitskauf für Pianinos.

Mehrere erstklassige, hochlegante Pianinos, fast neu, mit großem edlen Flügelton, feinsten Spielort, mit 10-jähriger Garantie. Große Konzert-Pianinos, Katalogpreis M. 1200.—, jetzt M. 750.—. Konzert-Pianinos, Katalogpreis M. 900.—, jetzt M. 650.—. Salon-Pianinos, Katalogpreis M. 775.—, jetzt M. 550.—. Abbildungen und nähere Bedingungen durch die Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold, Wiesbaden.

Neu eröffnet!

City-Hotel, Cöln.

Fernruf 5346, 5347. — Haus I. Ranges. F 197. Unmittelbar am Hauptbahnhof, Dom und Hauptpostamt.

Vornehmes Café, Bier- und Wein-Restaurant

Telephon, sowie Kalt- und Warmwasserleitung in jedem Zimmer. Auto-Garage. Direktor C. Vondra.



CITY-HOTEL CÖLN

Mueggast 21 3 Z. u. B. u. Mani.
 sofort zu vermieten. 3365
 Mauritiusstraße 3 Wohn., 3 St.,
 3 Zim., Küche mit Zubehör, per
 sof. zu dm. Wilh. Gerhardt. 3360
 Miehelsberg 8 fribl. Wohn. im Stb.,
 3 Zim. u. Küche, per sofort oder
 später zu vermieten. 3088
 Moritzstraße 12, Mittelbau 2. Etage,
 3 Zimmer u. Küche an ruh. Leute
 per sof. od. spät. zu vermieten. 3086
 Mersstraße 18 3 Z. u. Zub. Stb. a. v.
 Mersstraße 26, 1. St., 3 Zim. u. Abh.
 sofort oder Januar zu verm. 3092
 Mersstraße 42, Bdh. 1, 3 Z. u. Küche
 per 1. Januar zu vermieten.
 Nettelstraße 5 ar. 3-Z.-Wohn. mit
 all. Zub. a. al. o. spät. zu v. B3970
 Nettelstraße 6, B., schöne 3-Z.-W.,
 auf sof. od. spät. sehr billig. 3093
 Nettelstraße 7 (Erdencbau), n. Bdh.,
 3 u. 2-Z.-W. m. reichl. Bdh. bill.
 zu vm. Näh. dort im Laden. 3094
 Nettelstraße 12 3 Z., B. u. B. B4551
 Nettelstraße 14, Bdh. 1, schöne 3-
 Z.-W. sof. od. sp. N. B. P. 1. B3496
 Neugasse 12 neu herger. 3-Z.-Mani-
 Wohn., Abchl. Abh. B. 1. 3005
 Niedermalbdr. 5, Garten, 3-Z.-W.,
 auf al. od. spät. Näh. B. B. 3096
 Niedermalbdr. 14 Herrschaftl. 3- u.
 4-Zim.-Wohnungen zu verm. Näh.
 Niedermalbdr. 12, 1 r., oder
 Scheffelstraße 1, Part. 3373
 Oranienstraße 25, S. Mani., 3 Z., A.,
 Bdh. sof. Näh. Bdh. Part. 2785
 Oranienstraße 33 Port.-Wohnung,
 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch
 als Bureau sehr geeignet, zu ver-
 mieten. Näh. Seitenbau Part. 3535
 Oranienstraße 41 3-Zimmer-Wohn.
 sofort oder später zu verm. 3564
 Philibbsstraße 37 schöne 3-Zim.-
 Wohn. Näh. Part. rechts. 3007
 Philibbsstraße 51 u. 53 zwei fribl.
 3-Zim.-Wohn. per sof. oder später
 zu verm. G. Schöbler, Philibbs-
 bergstraße 53, 1. Etage. 3008
 Plattenstraße 17 u. 19 schöne 3-Zim.-
 Wohnuna. mit Balkon usw., in
 schöner freier Lage, sof. od. später
 zu vermieten. Näheres b. Mantz.
 Plattenstraße 17. 3099
 Pnauthalerstraße 6 fribl. 3-Z.-W. per
 1. Nov. preisw. zu vermieten.
 Pnauthalerstraße 7 schöne 3-Z.-W.
 Pnauthalerstraße 10, Bdh., 3 Zim.
 u. Küche, mit allem Stomf. ausstatt.,
 per sofort billig zu verm. Näh.
 bei Man, Sedanstraße 7. B 2542
 Pnauthalerstr. 21, Ede Sallaarstr.
 fribl. 3-Z.-W. sof. a. vm. B 2379
 Rheingauerstraße 22 schöne 3-Zim.-
 Wohnungen mit Erker, Balkon.
 Bad u. i. Zub. zu verm. 3103
 Rheingauerstraße 26 fribl. 3-Z.-W., der
 Neua. entspr. ausstatt. a. v. B 2452
 Rheinstraße 87 fribl. Wohn., 3 Z. u.
 Zub. an ruh. Leute. Näh. 1 r. 3402
 Riehlstraße 5, Stb. 1, 3 Z. u. Küche
 per sofort od. spät. zu verm. 2880
 Riehlstraße 11 3-Zim.-Wohn., Wrb.
 Dach, per sof. od. spät. a. vm. 3106
 Riehlstraße 11 3-Z.-W. od. m. Wertu.
 (Stb. 1), per sof. od. sp. a. v. 3107
 Riehlstraße 15 3-Zim.-W. sof. od. sp.
 zu verm. Näh. Rbh. Part. 3108
 Zweite Ringstraße (Neub., links per
 ob. Döbblstr. 1/2, Rm. v. d. Goltzstr.).
 3 u. 4-Z.-W. R. t. S. Neub. Wilh.
 Röderallee 4 (schöne Part.-Wohnung,
 3 Zim. und Zub. a. al. o. sp. 3458
 Roosstr. 5, 1 r. 3-Z.-W., Balf. 2551
 Roosstr. 22, S. 3 Z., A. m. 30. 3692
 Neubau Mädescheimerstraße 27 (schöne
 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzen
 entspr. a. verm. Näh. das. 2807
 Seachtstraße 30, 1. fribl. Edwohn.
 3 Zimmer, Küche, Keller, a. 1. Jan.
 zu vermieten. Näh. Barterre. 3499
 Scharnhorststraße 4, Neubau, schöne
 Wohn. von 2 Zim. per sofort od.
 später zu verm. Näh. das. Part.
 links od. Gehenstr. 12, Sp. 1. 3112
 Scharnhorststraße 21 fribl. 3-Z.-W. mit
 Aub. sof. od. spät. Näh. 1. 1. B2541
 Scharnhorststraße 37 fribl. 3-Zim.-W.
 3 St., m. all. Bdh. R. P. 1. B 2745
 Scheffelstraße 6 3 u. 4-Z.-W., eleg.
 einger., per 1. Nov. zu vermieten.
 Näh. Scheffelstraße 4. 3350
 Seierichnerstraße 11, Wrb., 3 u.
 2-Z.-W. sof. Näh. W. P. r. 3116
 Seierichnerstraße 24 3-Z.-W., Sp.
 2 Balf. u. Ab. 1. Jan. R. P. 1. 3383
 Schulberg 15 fribl. 3-Z.-W. R. P. P.
 Schulgasse 6, Mani., 3 Z., Küche u.
 Keller zu vermieten. 3411
 Schwalbaderstraße 57, 1. 3 Z., A. u.
 Kell. an ruh. H. Fam. per sof. zu
 verm. Preis 500 M. jährl. 3119
 M. Schwalbaderstraße 4, 1. 3 Zim.
 u. Küche zu vermieten. 3120
 Sedanstraße 11, Stb. P., fribl. 3-Z.-W.
 Sedanstraße 14 3-Z.-Wohn. m. Aub.
 v. sof. od. 1. Jan. R. 1. Lad. B2571
 Seerobenstraße 2, 1 St., 3 Zimmer,
 Küche, Bad usw., 600 M., sof. od.
 spät. zu verm. Näh. Part. 3124
 Seerobenstraße 10 Wohn., 3 Z. u. S.
 v. Ott. R. Wismardina 9. 1. 3126
 Seerobenstraße 19 3 Zim., Küche,
 Bad, 2 Keller, 1 Mani., Balkons
 usw. per gleich oder später. Näh.
 bei Mohl. im Laden. 3128
 Seerobenstraße 29 eleg. 3-Zim.-Wohn.
 mit reichl. Zubehör, sowie Wert-
 hatte, bel. für Lanes. geeignet, p.
 sof. zu verm. Näh. das. Vorderb.
 Part. bei Spib. 3130
 Seerobenstraße 32, Bel.-St., Wohn-
 3 Zim., Küche, Bad, Balf., 2 Mani.,
 2 Keller, per 1. Jan. oder früher
 zu vermieten. Näheres 2. Etage
 bei Weiststein. 3572
 Steingasse 17 3 Z., Küche u. Keller,
 mit oder ohne Parterre, auf
 1. Januar zu vermieten. 3437
 Tannusstraße 19 3-Zim.-W., 3 St.,
 per sofort oder später zu vermieten.
 Näh. daselbst Stb. 1 St. 3131
 Wilmstraße 28 3-Z.-W., 3 Zim. u.
 Zub., an vm. Näh. 1 St. 348-

Friedrichstraße 19 Werkstätt per sof. oder später zu vermieten. 3259
Friedrichstraße 47 Laden, geeignet für Filiale einer chem. Reinigung &c. Monitor, sof. z. verm. Nach. bei. 3409
Hieselsaustraße 22 Laden m. Ladenz. per sof. od. spätr. zu verm. B 2883
Höbenstraße 17 at. Sout. Laden u. 2 z.) als Lagerraum billig. 3484
Im Höben- und Schornsteinstraß großer Geladen m. 16. 2 z. 3. 4. m. Band- u. Deckenplatten, für Buchaufschnitt, Drogerie, oder Delikatessen-Geschäft, mit Stallung u. Lagerraum, leibteres auch für sich einzeln, zu verm. Nach. Bureau Altm. Gödenstr. 18. 2030
Johannisstraße 16 Laden, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 3361
Laden Goltzstraße 19 zu vermieten. R. N. Herraden, Röderstraße 41.
Lärkingstraße 7 eine Werkstätte od. Lagerraum, ca. 25 Qmtr. gr., mit. 12 W. Nach. daselbst 3. Etage, bei Schöner. 2830
Lellmannstraße 56 Laden m. Wohnz. zu verm. Nach. daselbst 2 z. 3517
Lederstr. 1 Laden z. v. R. 1. 3263
Lirichgraben 9 großer Geladen in Neubau, für jedes Geschäft pass., zu vermieten.
Lohnstraße 10 II. Werkstätte fr. 3264
Lärstraße 39 Arbeitsräume, Lager- räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohmeier- straße 28, 3. Inf. 3507
Lirichgasse 8 schöner Laden m. Laden- zimmer, Keller, gleich oder später zu verm. Nach. das. 2. Etage. 3514
Lirichgasse 11 II. Werkstätte z. v. 3522
Lirichgasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Auf- bewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Nach. Tagbl.-Kontor (Tagblatt- Halle rechts).
Lirichgasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Nach. Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Halle rechts).
Lirichgasse 5 Werkst., 54 Qm. groß, zu vermieten. 3360
Lirichgasse 5 2 Werkstätten mit Lagerraum billig zu verm. 2854
Lirichgasse 24 Werkstätt mit großen Lagerräumen zu vermieten. Nach. Bordenstr. 2. St. bei Moos. 3464

6 Dinner.

1. Etage 21 Laden m. Ladenzim.,
 ev. mit Bohn., p. sof. od. später zu
 verm. Näh. im Wegelraden.
 Feuersaffe 2, Ede Martistr., Laden
 per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
 Feuersaffe 15, Schuhgeschäft. 3387
 Hagelsberg 21 Laden mit Ladenz., f.
 jedes Geschäft geeignet, per Jan.
 zu verm. Näh. bei Zbeis, 1 St.
 Karlsruher 41 zwei Part.-Räume,
 als Bureau geeignet, Eingang vom
 Hofe, ev. mit Kellerräumlichkeiten,
 per sof. od. spät. zu verm. 2512
 Karlsruher 43 gr. Laden z. vm. 2023
 Karlsruher 45, Nähe des Hauptbahn-
 hofs, schöne geräumige Laden,
 für Bureauzwecke geeignet, per
 sofort, ebenf. auch später, zu
 verm. Näh. daf. 1. Etage. 3270
 Kellerräume 6 h. Werkstätte sof.,
 m. 28. f. 102 u. 210 Mtl. 3272
 Kellerräume 8 Werkst. u. versch.
 Räume f. Bureau od. Lagerraum.
 Kranenstraße 14, Oth. Kontor, zwei
 große Lagerräume per sofort oder
 später zu vermieten. 3273
 Krugauerstraße 14 Werkstätte und
 Lagerr., ganz od. theilw. B 2668
 Lehlstraße 11 Werkstattraum für
 2. Verz., ev. m. 28., p. sof. 3276
 Oberstraße 21, n. Ebad. z. b. 3383
 Odenhorststr. 34 Bfhl. od. Lg. B 3905
 Odenhorststr. a. d. Dohmeinstr.,
 R. Bahnhof, Werkst. mit Lager-
 räumen in 3 Etagen, ganz od. theilw.
 für jeden Verz. eigig. (Gasf.)
 in äußerst bequemer Verbindung
 zu einander, per sofort oder später
 zu vermieten. Näheres im Bau
 oder Baubur. Göbenstr. 13. 3278
 Pulberg 21 sind die seit 17 Jahren
 v. Zimbarths Buchhof, innegehabt.
 Lagerräume auf Jan. a. vm. 3516
 Pulberg 27, Ede Schwalbaderstr.,
 Laden mit Wohnung, geeignet für
 Barbiergeschäft, zu verm. Preis
 550 Mtl. jährlich. 3279
 Pulberg 25, Ede Schwalbaderstr.,
 Werkstätte bill. zu vermieten. 2815
 roher schöner Laden Schwalbader-
 strasse 3 (an der Lufsenstraße und
 Dohmeimerstraße) billig zu verm.
 11 St. 3280
 Schwalbaderstraße 30, Gartenseite,
 Part.-Raum, für Bureau u. Lager-
 raum geeignet, sofort od. spät. zu
 verm., sowie ein Sout.-Raum auf
 sof. od. später zu verm. F 463
 Schwalbaderstraße 37 große helle
 Werkstätten per sofort oder später
 zu vermieten. 3373
 Schwalbaderstraße 59 gr. helle Werk-
 stätte, 30 Q-Mtr., billig zu verm.
 Schwalbaderstraße 10, Laden,
 100 Qmtr. groß, mit oder ohne
 Wohnung auf gleich oder später zu
 vm. N. Kaiser-Str. R. 31. 2026
 Sedanplatz 4 H. u. groß. helle Werk-
 stätt., auch als Lagerraum. 3281
 Sersobenerstraße 33 gr. Werkst. od.
 Lagerraum (Hofenbau) sof. oder
 später. Preis 250 Mtl. 3282
 Strammstraße 4 Laden m. 2-3 ZB.,
 ev. mit Werkstätt. zu vermieten.
 In meinem Neubau Westendstraße 38
 ist ein großer Laden mit 2 Zim.,
 Wohnung zu verm. Näh. dieselbst
 bei W. Sandach. B 2649
 Sühndstr. 40 Laden mit Wegge-
 Einn. per sof. od. spät. zu verm.
 Näheres dieselbst. 8294
 Tüchstraße 6, Ede Meintstr., zwei
 Laden per sofort zu vermieten.
 Näheres 1. Etage. 3594
 Wollstraße 15 hell. Lagerraum, 3463

Berlitz School,
Sprachlehrinstitut für Erwachsene,
Luisenstr. 7.
Nur nationale Lehrkräfte.
Die vollständige Beherrschung einer fremden Sprache konnte früher nur durch längeren u. kostspieligen Aufenthalt im Auslande erreicht werden.
Heutzutage kann sich Jeder in den „Berlitz Schools“ mehrere fremde Sprachen aneignen, und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit geringen Ausgaben durch die in den „Berlitz Schools“ verwendete Lehrweise, die auf folgenden Hauptgrundsätzen beruht:
Systematisierung des Unterrichts, allmähliche stufenweise Einführung der Schwierigkeiten, lausames Sprechen des Lehrers im Anfangsstadium, beständige Anleitung des Schülers und Verbessern seiner Fehler.
Es lassen sich damit Resultate erzielen, wie sie kaum im gleichen Zeitraum durch einen Aufenthalt im Auslande erreicht werden können.
Für solche Schüler, die wünschen, sich in kurzer Zeit für eine Reise vorzubereiten, wird je nach den Vorkenntnissen schneller im Unterricht vorwärtsgesgangen.
9131
Prospekte, Probelektionen gratis.

Engländerin erteilt Unterricht, Miss Carro, Taunusstr. 25, Seitenb. 2.
Engländerin erteilt engl. Unterricht, Miss Moore, Moritzstr. 1, 1.

Leichers
Rheinische Handelsschule,
Handels-, Sprach- und Schreiblehre,
19 Nikolasstrasse 19,
Telephon 3766.
Ausbildung von Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung u. Zeugnis.
Beginn neuer Kurse
15. Okt. u. 4. November.
Tag- u. Abendkurse.
Einzellicher: Beginn täglich.
Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben, Kontorunde, Sprachen, Schreibweisen, Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.
Kostenlose Stellenvermittlung.
9239
Man verlange Prospekt.

Ämtliche Anzeigen
Staats- und Gemeindesteuer.
Die Erhebung der 3. Rate (Okt., November und Dezember) erfolgt vom 15. d. M. ab stufenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebesatz.
Die Hebesätze sind nach den Anlagensuchzahlen der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):
A und B am 15., 16. u. 17. Oktober, C, D, E, F, G am 18., 19. u. 21. Okt., H, J, K am 22., 23. u. 24. Oktober, L, M, N am 25., 26. u. 28. Oktober, O, P, Q, R am 29., 30. u. 31. Oktober, S, T, U, V am 2., 4. u. 5. November, W, Y, Z und außerhalb des Stadtbezirks am 6., 7. u. 8. November.
Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebesätze benutzen, nur dann ist eine Befreiung möglich.
Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzugeben, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.
Wiesbaden, den 12. Okt. 1907.
Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoss Zimmer Nr. 17.
Der Magistrat.

Schönfelds
Schuhwaren
sind die Besten.
Nur Marktstrasse 11.
Mainzer Schuh-Bazar.
Winter-Geldwaren, gr. Meinetten zu verkaufen Friedrichstraße 14, 1.

Engländerin erteilt Unterricht, Konversation, Elisabethenstr. 11, 3.
Französin (diplom.) erteilt grdl. Unterr. u. K. Beste Ref. St. 28, 2.
Französin par institutrice diplômée à Paris. Elisabethenstrasse 21, Gartenhaus 1.
Cours et leçons
Französin diplom. Moritzstr. 16, II r.
Französisch — Deutsch
Luisenstr. 5, G. 1.
Gerda Hartwig, Konzert-
sängerin, ausgebildet auf dem Dr. Kochschen Konservatorium zu Frankfurt a. M. (Säule Stodhaus), ert. Unterricht im Gesang und Klavierspiel.
Bismarckstr. 2, 3.
Klavierlehrer begibt
Sänger (innen) und Instrumentalisten 1.50 Mk. pr. St., weitere Stunde hundert, erhalten jede weitere Stunde 1 Mk. Offerten unter U. 121 an den Tagbl.-Verlag.
B 4251

Im Zuschneide-Kursus
der Frau Roth, Dohmeierstr. 50, Bld. 3. St., können alle Damen Einzelst. erhalten u. ihre Kleider schon modern anfertigen.

Zu unseren jetzt beginnenden
Tanz-Kursen
sind noch Anmeldungen von Damen und Herren erwünscht. Der Unterricht findet in unserem eigenen, elegant eingerichteten Saal i. d. der Loge Plato, Friedrichstraße 27, statt.

Julius Bier und Frau,
Gmferstraße 43, 1,
Michelberg 7 (Lad en).

Verloren - Gefunden
Verloren
vergangenen Freitag beim Abendkonzert im Kurhaus, linke Galerie, Damen-
taschen mit Schlüssel und Börse. Um Rückgabe, wenigstens der Schlüssel, an der Kasse des Kurhauses gegen Belohn. oder postlag. Wiesbaden M. K. 22.

Geschäftliche Empfehlungen
Guten Privat-Wittags- und Abendbisch. Damenzimmer separat. Moritzstr. 11, 1. B 4510
Kaltenröde werden unt. Gar. von erster Kassarbeiterin angefertigt. Seemannstr. 12, 3. 1.

Bekanntmachung.
Die Ehefrau des Tagelöhners Anton Neumann, Christiane, geb. Schild, geboren am 28. Februar 1880 zu Wiesbaden, zuletzt Marktstr. 12 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.
Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.
Wiesbaden, den 9. Oktober 1907.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 7. Okt. 1907.
Städt. Kasse-Amt.

Nichtamtliche Anzeigen
Die ehem. Kameraden des
Huiaren-Rgts. Nr. 13
werden auf den 17. d. M., abends 9 Uhr, zu einer
Zusammenkunft
bei Kamerad Hübner, Wirtschaft „Zur neuen Post“, Bahnhofsstr. 11, eingeladen.
Der Einberufer.

Schönfelds
Schuhwaren
sind die Besten.
Nur Marktstrasse 11.
Mainzer Schuh-Bazar.
Winter-Geldwaren, gr. Meinetten zu verkaufen Friedrichstraße 14, 1.

Juristisch gebild. Kaufm.,
Christ, übern. die Ordn. geschäftl. Bewilligungen, erteilt Rat u. Hilfe bei Zahlungsstörung, streng reell u. diskr., übern. die Einzieh. zweifelh. Forderungen, kauft Warenposten u. ganze Lager geg. fof. Kasse. Off. u. P. 209 an den Tagbl.-Verl.

Korken-Vertretung.
Erstklassiges deutsch-spanisches Korkenhaus sucht für Wiesbaden Vertreter, welcher bei dem Weinhandel und in Brauereien gut eingeführt ist. Offerten unter P. N. 1. 774 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erb. F 147
Alle vornehme deutsche Lebensversicherungsgesellschaft mit Sterbesicherungen und Kinder-Versicherung gegen Wochen- und Monatsbeiträge sucht für Wiesbaden einen in allen Kreisen gut eingeführten Herrn als
Blak-General-Agenten.
Herrn, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter A. 555 im Tagbl.-Verlag einreichen.

Teilhaber, still oder tätig,
zur Ausdehnung eines hies. Versandgeschäftes ges. nüt. Kapital Mt. 10,000, einem stillen Teilhaber 10% garant. O. Engel, Adolfsstr. 3, 9258
Zur Ausfertigung von engl. u. franzöf. Kostümen, Paletots, Jacketts empfiehlt sich
G. Krauter jun.,
Damenschneider, Drausenstr. 10, P. Mächtige Preise.

Erstklassige Schneiderin,
die ins Haus geht und in erstklassigen Herrschaftshäusern tätig ist, sucht noch einsof. Kundsch. Beste Empfehl. Off. u. Z. 203 an den Tagbl.-Verl.
A well recommended lady
massiert. Goldgasse 21, 1. a. d. Langgasse.

Massage,
international
von junger Dame. Schulgasse 9, 2
Phrenologin
Seidenstraße 12, 1. B. 4514
Phrenologin,
berühmt, wohnt Schulgasse 4, Stb. 2 St.
Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.
Phrenologin
Hortstraße 29, Stb. 1. B 4545

Phrenologin
Seidenstraße 12, 1. B. 4514
Phrenologin,
berühmt, wohnt Schulgasse 4, Stb. 2 St.
Phrenologin
Langgasse 5, im Vorderhaus.
Phrenologin
Hortstraße 29, Stb. 1. B 4545

Verchiedenes
Meine Wohnung befindet sich
Blücherplatz 4, 2. Stock.
Rob. Krebs,
Tierarzt.

Meine Wohnung befindet sich seit 1. Oktober in meinem Hause
Moritzstr. 7.
B. Kraft,
J. Lebers Nachfolger,
Ludwigs- u. Malermeister.

Lukrative Pension
von 2 Damen zu übernehmen gesucht. Entsprechendes Kapital vorhanden.
J. Meier-Agentyr, Taunusstr. 24.
Bar Geld auf Schuldsch., Wechsel etc.; bei bequemer Ratenerückz., an Personen jed. Standes gibt anerkannt disk. u. schnell Selbstgeber „Krause“, Berlin W., Hauptstr. 10, Glanz, Danksohr. Tügl. Anzahl. F 163

Geld,
disk., bequeme Rückz., direkt v. Kapit., beizahlt nachweislich A. Glüher, Wiesbaden, Dohmeierstraße 52, 3. r.
Frauen können ihr eingebrachtes Gut sichern und retten. Ausfertigung von Gütertrennung. — Diskretion. — Offerten unter A. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater-Abonnement,
Piccol A. 1. Rang, 2. Reihe links, Nr. 40, ist abzugeben. Näh. Markt-
platz 7, Bureau, Fort. 9235
Jung, schlanke Mädchen als Modell gesucht. Diskretion zugesichert. Offerten unter A. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Giast, Rheumatismus,
Behandl. mit Erfolg, auch alte Fälle (gekrümmte Glieder). Dr. Jacobi, arzt, geprüfte Masseuse, Elmiller-
straße 9, 3. Sprechst. 2-6 Uhr.

FLECHTEN- od. BEINWUN-
denkranke, auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste gratis.
C. W. Kofke, Altona-Bahrenfeld (Elbe).
Frauenleiden.
Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt arzenei- und operationslos.
Hübner, Wiesbaden, Gmferstraße 2, 3-5 Uhr Sprechstunde.
Frauenleiden beh. san. und disk. erf. Heb. Offerten unter A. 511 an den Tagblatt-Verlag.

Frauen
erhalten in allen Rat und Hilfe!
Angelegenheiten. Eheleute erb. Prospekt. gegen 20 Pf. Rückporto. „Hygiene“, Dresden-Röhschenbroda. F 94

Frauenleiden
behandelt gewissenhaft und diskret.
Dr. M. Moseyanski, Rüdich 1 (Schweiz) Löwenstr. 55, Rückporto erb.
Damen best. Standes wend. i. in all. disk. Frauenangelegen. a. zuverläss. durchaus erf. Frau. Offerten unter A. 525 an den Tagbl.-Verlag.
Buch ab. Ehe w. z. v. Kinderf. 1 1/2 Mk. Wo Blut fließt. Buch Frauen. 1 1/2 Mk. Nachn. Siebte-Verlag Dr. 28 Hamburg.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Bertr. der Naturheilkunde, B 3912
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Damen
finden fröhl. Aufn., Rat bei deutscher Ob. rheumatische. (Kapt. 4535) F 144
Frau Franz, Berviers i. Belg.,
Place du Martr No. 9, 11.

Wald' Geld. Dame oder Herr
würde einem jungen Mann, Geschäftsm., passende Partie vermitteln oder Hilfe leisten zur Gründung seines Geschäftes. Offerten unter K. O. 101 nachlagend Bismarck-Ring. 9217

Heirat
Besitzer einer seit ca. 37 Jahren gut prosperierenden, mittleren Bierbrauerei (44 Jahre alt, angenehme Erscheinung, sehr solid), in schön gelegener Stadt im Rheinland — Luftkurort — mit prachtvoll. Umgebung, wünscht mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame, eines baldiger Heirat, Witwe nicht ausgeschlossen, Vermögen von ca. 60 Tausend Mark erwünscht. Diskr. zugesich. u. verlangt. Vermittl. d. Verm. gern gesehen. Angebote unter A. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Vernunft-Heirat!
Herr, 37 Jahre, eleg. Erscheinung, nebst eig. Heim sucht friedliche ältere Dame, ev. Witwe m. K. zu heiraten. Nach Schönb. heit w. n. gef. ab-r würdiges Entgegenkommen. Offerten unter G. 711 an den Tagbl.-Verlag.
E. W. 40. Die Schreiber, n. 21. Septbr. an Hansenstein & Vogler wird höf. um Antwort gebeten.

Elegante 222 Druckfachen
bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Druckfachen aller Art, in jeder gewünschten Geschmacksrichtung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.
K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Sagründet 1809.
Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

Für die Reise, Reiser., Schiffs- u. verlaufen Neugasse 22, 1 St.
H. eate Thüringer
Magnum - bonum - Kartoffeln
gibt ab Jir. 8.50 Mt.
1. Thür. Käseabrit Dohheim.
Pfälzer Kartoffeln.
Doppelwaggon einetroff. Ph. Lied & Sohn. Prob. u. Best. Al. Schwabacher-
straße 4 u. Adlerstraße 27. Tel. 1883.

Niesenposten Schlafzimmer
in verschiedenen Holzarten
Mt. 295. — an.
Moderne Küchen - Einrichtungen in verschiedenen Holzarten
Mt. 65. — an.
Die wiederkehrendes günstigste Angebot.
Möbel-Lager Blücherplatz 3-4.
Zuh.: Ign. Rosenkranz. B 2367

Versteigerung einer Mehlgerei-Einrichtung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr Hch. Theodor Schmidt
heute Dienstag, den 15. Oktober,
nachmittags 3 Uhr beginnend, im Laufe

11 Morikstraße 11

das gesamte, gut erhaltene Inventar seiner Mehlgerei, als:

1 Meischrolle, elektr. Motor mit Zubehör, Transmission,
Freibremse, 1 Exzessor und 1 Visk.-Maschine, Zü-
maschine, Reismühle, Schleifstein, 2 Würstfessel, Loden-
Theke mit Marmorplatte u. Marmor-Glaser (220 Mtr. lang),
National-Registrierkaffe, schrank, zwei Nachlöcher,
Wage, Laden- und Arbeitstische, Lüster für Gas und Elektrisch,
elektr. Gerbereibeleuchtung, Gase u. elektr. Stiefel, Säuge- und
Wandlampen, Wanduhr, elektr. Kreissäge, Schmalzpresse, Gewürz-
mühle, Plutanne, Fleischmühle, Sägen, Spalter, Messer, Dosen und
sonstige Mehlgerei-Gebräuchsgegenstände aller Art, sowie Buchen-
u. Mädchen-Zimmer-Möbel, als: 4 vollst. Betten, 2-für. Kleider-
schrank, Nachtkommode etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

9243

Versteigerung

von Herrschafts-Fuhrwerk.

Wegen Todesfall und Aufgabe des Fuhrwerks läßt Frau Reutner
Emilie Krumbügel Wwe.

morgen Mittwoch, den 16. Okt., vorm. 11 Uhr beginnend,
in der Willenbestimmung

9 Martinstraße 9

folgendes hochherrschaftliche Fuhr-Inventar, als:

2 vorzügliche 7-8-j. Rapp-Wallach-
Pferde, 1 eleganter Landauer auf Gummi mit Ersatz-
Eisenrädern von Hofmann (Hendrich), 1 elegantes Kutsche
von Levi (Hamburg), 1 eleganter Victoria-Wagen mit
Zubehör von Friedrich (Frankfurt a. M.), 1 sehr
schönes Break mit abnehmbarem Verdeck, Naturfarbe Auf-
baum u. Glase, 2 fast neue silberplatt. doppelt. Pferde-
geschirre, 1 fast neues schwarzes einsp. Pferdegeschirr, Zügel,
Trensen, Bierdecken und sonst. Pferdegeschirre und Stall-
utensilien, Futterhebelmaschine, Aufreißer-Livree u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung ab Montag, den 14. c., vormittags von 10-11 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

9254

Salus.

Elektromagnetisches Institut zur Behandlung von Nerven-
und Muskelleiden, Bewegungstörungen (magnetische
Durchstrahlung des bekleideten Körpers, kombiniert
mit Vibrations-Massage und eigenartiger
Wärme-Applikation). — Patent-System.

Wiesbaden, Luisenstr. 2, Ecke Wilhelmstr.
(im Hause des Hotel Metropol). 9246

Geöffnet an Wochentagen von 8-11 Uhr und von 3-6 Uhr.
Ärztliche Sprechstunden: Wochentags von 4-6 Uhr.

Eröffnung: Freitag, den 11. Oktober.

Direktion: A. Brofft. Ärztliche Leitung: Dr. med. Lippert.
(Prospekte auf Vorlangen.)

Atelier für feine Damen-Konfektion,

Schwalbacherstr. 25,

B. Dielmann,

früher Direktorin bei den Firmen G. August Hoff und F. Gerson Hoff.
Seidene Robens von 20 Mtr. an.

Moderne Korsetts für starke Damen; Pariser Modelle.

Hohenlohe'sche Herbswurst

Liefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach alter Hausmacherei
mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

(B. Z. 88870) P 18

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15a.

Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage

Schmerzlos.

nach Dr. Johannsen.

Keine Narben.

Spezialistin für Haarentfernung.

Kaiser-Panorama.



Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Ausgestellt vom 14. bis 20. Oktober 1907:
Serie I: Kaiserliche u. studentische
Bismarck-Ehrungen in Friedrichsruhe.
Serie II: Eine interessante Reise in
der Krim. — Besuch von Sebastopol,
Simferopol, Katschatal, Eupatoria.

Los nur 1/2 Mk.

Ziehung am 21. Oktober 1907

Schnelldrehender

Automobil- u.

Pferde-

Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. 200 Mk.

1000000

Hauptgewinn: 1 Automobil i. W. v. 1000000

150000

Los à 50 Pf. 11 Lose sort. 5 M.

Porto und Liste 20 Pf. extra durch

das General-Debit

H. C. Kröger, Berlin W. 8,

Friedrichstrasse 181

sowie alle durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

Großer Gelegenheitskauf!

20 Schlafzimmer,

10 Küchen,

10 Vertikals,

10 Spiegelschränke,

10 Büfette,

5 Wandschränke,

5 Schreibtische,

25 Zimmerschiffe,

100 Zimmerschiffe

in vorzüglichsten Qualitäten zu total

herabgesetzten Preisen.

Joh. Weigand & Co.,

Werkstraße 20.

Größtes Möbelfhaus.

Parfettböden

jeder Art, in allen Holzarten und
Mauern, auch 14 mm stark, als
Ersatz für Linoleum, liefert

W. Gail Wwe.,

Parfettfabrik

und Baugeschäft,

Siebrich a. Rh. Teleph. 13.

Wiesbaden, Bahnhofstraße 4.

Telephon 84. 863

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Pöfeln, Locken, Unterlagen. 1122
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gärth, Spiegelgasse 1.



Schul- ranzen

Größte Auswahl

Billigste Preise

offert

als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.

10, 1027

Reparaturen.

Alles in frische Ware!

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

1000 St. 1000 St. 1000 St.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet
1855.

Gegründet
1855.

(Alle Magdeburger.)

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Niedrige Prämien.

Günstige Bedingungen.

Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 za. 268 Millionen Mark.

Summe der Aktiva za. 85 Millionen Mark.

Bisher an Versicherte bezahlt za. 79 Millionen Mark.

Vertreter für Wiesbaden:

Buchhalter Konr. Schunck, Westendstr. 8.

Fritz Busch, Dotzheimerstr. 101.

F 73

Ehe!

Sie Ihre Einkäufe in pol. u. lach. Holz u. Polstermöbeln machen, bitte
ich höf. um gef. Besichtigung meines reich assortierten Lagers.

Spez.: Brautausstattungen.

Verarbeitung von nur 1a Materialien.

Möbelmagazin Alb. Heumann,

Selenstraße 2.

Eingang Bleichstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

B 4583

Mein Stolz



Gunn's
Sectional-
Bücherregal

Immer vollkommen!
Niemals beschränkt!

Hermann Bein,

WIESBADEN, Rheinstr. 103.

F 182

Echte Frankfurter Würstchen, stets frisch, Paar 25 Pf.,

1/2 St. neues Delikatess-Sauerkraut Bsp. 8 Pf.,

1a Holländ. Bollheringe Dbd. 50 u. 60 Pf.,

empfehlen

Rheinisches Kaufhaus

Marttstraße 21.

für Lebensmittel.

Marttstraße 21.



Pelzwaren

in eleganter, fachmännischer Ausführung u. jeder Preislage empfiehlt das

Spezial-Geschäft

Albert Offszanka,

Palast-Hotel. — Tel. 4054.

Reissmann-Ofen

Best-
bewährteste
Dauerbrenner

Feinste

Regulierung

bei

sparsamstem

Brand.



Mit
Sicherheits-
vorrichtung
gegen
Gasausströmung.
Selbst für
Schlafzimmer
gefahrlos.

Alleinverkauf:

Hch. Adolf Weygand, Wiesbaden, Ecke Weber- u. Saalgasse.

Grosse Verkaufswoche zu extra billigen Preisen. Weiss- und Baumwollwaren.

Preise bis 21. Oktober.

Nur so lange Vorrat.

Hemdentuche, bewährte Qual., Mtr. 58, 42, 33, 22 Pf.
Hemdentuche, feinfädige Qual., Mtr. 72, 63, 55, 49 Pf.
Weisser Körperbiber Mtr. 69, 55, 49 Pf.
Weisser Raupikee Mtr. 78, 65, 48 Pf.

Kaffeedecken . . . Stück 1.30, 98 Pf.
Teedecken, weiss mit farb. Kante, Stück 98, 75 Pf.
Teedecken, Damast, mit farb. Kante, Stück 2.45, 1.95 Mk.
Tischtücher, gesäumt, Stück 1.35, 95 Pf.
Servietten Dtzd. 3.50, 2.60 Mk.

Bettdamast, za. 130 cm breit, Mtr. 1.50, 1.10, 79 Pf.
Bettkattun Mtr. 48, 39, 25 Pf.
Kleidersiamosen, waschechte Qual., Mtr. 68, 58, 36 Pf.
Schürzensiamosen, za. 120 cm breit, Mtr. 75, 63, 52 Pf.

3 grosse Kleiderbiber und Velours, moderne Dessins, Mtr. 69, 42, 32 Pf.

Posten Wischtücher
1/2 Dutzend 90 Pf.

Posten Küchentücher, gesäumt,
1/2 Dutzend 1.35.

Posten Handtücher, Gerstenkoru, gesäumt,
1/2 Dutz. 1.65.

Posten weisse Jacquard-Handtücher
1/2 Dutzend 2.45.

Posten weisse Jacquard-Handtücher (gesäumt)
1/2 Dutzend 2.95.



Grosse Posten weisse u. farbige Handtuchgebilde zu stannend billigen Preisen.

Die grössten Vorteile bietet meine Spezialabteilung
für Damen- und Kinderkonfektion.

Warenhaus Julius Bormass.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten u. Polstermöbeln, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehender Garantie, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Ecke Altheide u. Moritzstrasse. — Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedentagen u. d. aus Nassau's Vergangenheit. vvvvv

Preis 25 Pfg.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Der

Dienstbotenmangel.

Ein Heines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten "Bayerischen Zeitung" weit über 100,000 Aufl., bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus d. H. Orten Bayerns von bediensteten, tüchtigen u. fleiß. Dienstboten. 30-50 Bewerbungen nichts seltenes. Inseraten-Aufnahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schreiben Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 84

Sulzbrunner Jodquellen-Produkte, hergestellt aus der berühmten Römerquelle; stärkste aller reinen Jodquellen. **Sulzbrunner Jodwasser,** altbewährt und ärztlich verordnet b. Skrophulose, Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten, Drüsen-geschwülsten (Kropf), Exsudaten des Beckens u. der Gelenke, Glaskörper-trübung, chron. Bronchialkatarrh, Gicht u. Rheumatismus, Lues u. Merkurialismus, als Diureticum ersten Ranges. Vorrätig in d. Apotheken u. meisten Drogerien, Mineralwasser-handl.; wo nicht, wende man sich an die General-Vertret. f. ganz Deutschland der Sulzbrunner Jodquellen-Produkte, München X. 34. Haupt-Depôt: Fritz Ulrich, Drogen en gros, Helenenstr. 14. F 136

Haarfarbe von Dr. Kuhn, Rußtrakt Rutin 1.50, 2., Rußöl 60, Pomade Rutin 1.— sind die besten, wirken sofort, färben nicht ab. Gilt nur mit Namen Dr. Kuhn, Frz. Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Altstaetter, Parf., Ecke Lang u. Weberg., Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 3, O. Siebert, Drog., neb. Hl. Schloß, Tauber. Drog., Kirchgasse 6. (N. 1440) F 132

Restauratin A. Petry, Marktstr. 8, Ecke Mauergasse.

Heute:

Metzelsuppe

Prima süßer, rauscher und alter Apfelwein.

CONCORDIA

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versich.-Bestand 309 Millionen
Gesamtvermögen 133 * Mark. *
Gez. Sterbefälle 125

Höchste Sicherheit. Anerkannte Coulanz.

Prospekte und Auskunft kostenlos durch General-Agentur
L. Schuster, Luisenplatz 1. 491

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint Sauveur

General-Depositär für Wiesbaden:
E. Hees jr.,
C. Acker Nachf.,
Holleraut, F 81
Grosse Burgstrasse 14.

Wurmbsche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche, nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase. 1330

Irische Öfen etc.

sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

Hermann Hohlwein,
Schwalbacherstr. 41.

Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.



Nach Stügender Probe zahlen noch Betrag retour.

Das großartigste aller Schmuckstücke für den Christbaum; Alles ist entzückt von dem wunderbaren Reiz und überwältigenden Effekt.

Vollständig neu! Gefällig geschmückt! Unverwundlich!



Ganz aus Metall. Selbstständig drehend. Der Stern-Christbaum-Engelglocke mit einer sich im Kreise drehenden, fliegenden, läutenden Engelschale mit lebendig drehenden Sternen und mit der Weihnachtskrippe zu Bethlehem. Die aus goldähnlichem Metall in wunderbarer künstlerischer Ausführung gruppierten Figuren, wie: Maria mit Jesuskind, Josef, betender Hirte, 4 Engel, 2 Hirten, 1 Kind, 6 Engel und 7 Sterne stellen die Weihnachtsszene zu Bethlehem dar. Nach Anzünden der Kerzen dreht sich die fliegende Engelschale unter feierlichem Weihnachtsgeläute im Kreise über den Häuptern der heil. Familie um die Spitze des Christbaums. 3 große goldleuchtende Sterne setzen sich in rotierende Bewegung, ihre goldglänzenden Strahlen nach allen Seiten verlaufend, über deren Höhen 2 in einem Wolkengebilde schwebende, sich drehende, von goldleuchtenden Sterne überstrahlte Engel die Geburt Christi verkünden. Als Christbaumspitze oder Tischdecoration von märchenhafter Wirkung. Preis per Stück Mk. 1.45 und 20 Pf. für Porto bei Vorbestellung mittels 10 Pf. Postanweisung oder Briefmarken. Nachnahme 20 Pf. teurer. Bei 2-10 Stück sind für Porto 50 Pf. mit einzukleben.

Weihnachts-Pracht-Katalog, enthaltend tausende Zeichnungen von Spielwaren, Puppen, Christbaumzweigen, Stahlwaren, Gold-, Silber-, Leder-, optische, Kunst- und Spielwaren, eine Fülle reizender Geschenkartikel verleiht gratis und franko. Alleinige Lieferanten: F 96

Kirberg & Comp. in Soke bei Solingen, Stahlwarenfabrikation. Weltweites Versandhaus des Solinger Industriebezirks.

Total-Ausverkauf

größerer Posten Schuhwaren, die schnellmöglichst unbedingt vollständig geräumt werden müssen. Alle nur soweit die betr. No. vorrätig sind, da meistens Einzelpaare.

- Damen feinere Stiefel . . . 6.75, 4.75 u. 2.75
- Damen bessere Halbschuhe . . . 4.50 u. 2.50
- Saushuhe u. Spangenschuhe . . . für 1.75
- Herren bessere Stiefel . . . 3.75, 6.75 u. 4.50
- Knaben- u. Mädchen-Stiefel . . . 3.75 u. 2.90
- Kinder-Stiefel, bessere Artikel . . . für 1.95

Es sind dies vorwiegend feinere Waren, die durch Lagern etwas im Aussehen gelitten haben, sonst aber von tadelloser Qualität sind.

11 Michelsberg 11, neben dem Neubau.

Wreschner,

11 Michelsberg 11, gegenüber der Hofstätte.



Der Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausg. 1907/08

ist soeben erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pfg. das Stück käuflich.

Ausverkauf. Großer Posten neuer moderner Defen

wird wegen vollst. Aufgabe des jetzigen Lagers weit unter Preis abgegeben. Glorietheaterstraße 1, 3 L. B 4543

Auf Wunsch kostenfrei Ansichtssendung ohne Kaufzwang.

2 Jahre Garantie!



Sichtbare Schrift!

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen gegen monatliche Zahlungen von 10 bis 20 Mark. Verlang Sie unsern ausführli. Prospekt S. 212 kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau 11.

Großer Möbel-Ausverkauf.

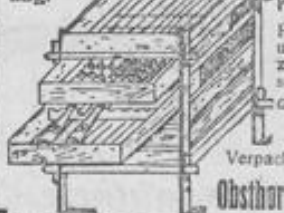
Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich alle in großer Auswahl am Lager habenden Möbel, als: Vollständige Schlafzimmer und Salons, einzelne Betten und Matratzen, sowie sämtliche Polster- und Kastenmöbel, um schnell damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.

Oranienstr. 22. Wilh. Egenolf.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.** Meissner, Fr., Charlottenburg.
- Hotel zum neuen Adler.** Weiner, Kfm., Aachen. — Eickert, Kfm., Aachen. — Heider, Fabr., m. Fr., Neustadt. — Wessendorf, Kfm., Wülzburgen. — Eisner, Dr. med., m. Frau, Ratibor. — Sylbe, Ing., m. Frau, Schmölln. — Wolters, Kfm., m. Frau, Lübeck. — Pfauth, Kfm., Berlin. — Tappe, Dr. phil., Dresden. — Deiss, Postamt, m. Fr., Goch.
- Alteisen.** Holzbock, Red., Berlin. — Heising, Oberamt., Mülheim. — Schwörer, Hofrat, Bodenweiler. — Lindenberger, Rent., m. Fam., Berlin. — Calm, Fabr., Besitzer, m. Fr., Bamberg.
- Astoria-Hotel.** Adler, Rent., Berlin.
- Bayrischer Hof.** Mande, Kfm., m. Fr., Hannover. — Bender, Lehrer, Erfurt. — Schneider, Düsseldorf.
- Belgischer Hof.** Blum, Fabrikbes., Mülhausen. — Wurthmann, Fr., Bremen.
- Bellevue.** Keeble, Rent., m. T., Norfolk. — Kall, Dr. med., m. Fr., Mannheim. — Hohn, Fr., St. Louis. — Faust, Frau, St. Louis. — Ripke, Fabr., m. Frau, Renscheid.
- Hotel Bender.** Putzker, Kfm., Karlsbad. — Vay, 2 Fr., Aschaffenburg.
- Schwarzer Bock.** Ott, Generalarzt, m. Fr., Koblenz. — Nissen, Dr. med., Neuenahr. — v. Lücke, Reg.-Ass., Hörde i. W. — Contag, Rittergutsbes., Wenzken. — Balzer, Arch. u. Ing., m. Fam., Hamburg.
- Goldener Brunnen.** Kassen, Kfm., Oberhausen.
- Hotel Burghof.** Sax, Kfm., m. Fr., Essen. — Flecken, Kfm., m. Fr., Neuss. — Zinth, Kfm., m. Fr., Oberkambach. — Voigt, Kfm., m. Fr., Jeddah.
- Central-Hotel.** Cohmann, Fr., Nassau. — Lehmann, Kfm., Höchst. — Eisentrant, Kaufm., Leipzig. — Beckmann, Ass. Dr., mit Fr., Heidelberg. — Glasmeiers, Kfm., m. Fr., Krefeld.
- Hotel u. Badhaus Continental.** Arnold, Rent., Hamburg. — Zereiner, Ziv.-Ing., Dr. Pankov. — Wainlud, Bankdir., Elisabethstadt.
- Darmstädter Hof.** Wortmann, Kunstmaler, Düsseldorf. — Wortmann, Fr., Rent., Zürich. — Wortmann, Stud., Zürich.
- Kuranstalt Dittenmühle.** Stelbmann, Fr., Ekaterinoslaw. — Lück, Kfm., Hamburg.
- Hotel Einhorn.** Koch, Kfm., m. Fr., Siegen. — Nannmann, Kfm., m. Sohn, Koblenz. — Goch, Kfm., Bonn.
- Eugäischer Hof.** Strussenfett, Fr., Stockholm. — Lenke, m. Fr., M. Gladbach. — v. Budniewska, Fr., Breslau.
- Hotel Erbsprinz.** Birstein, Kfm., Hannover. — Lehr, m. Fr., Würzburg. — Langebrecht, Kfm., Essen. — Barwolf, Eisenach. — Klein, Kfm., Kirchbach. — Honnay, Kfm., Mülheim.
- Frankfurter Hof.** Bardenheier, St. Louis.
- Europäischer Hof.** Eussen, Brauereidir., Bonn. — Dix, Lederfabr., m. Fr., Weida. — Hermann, Kfm., Köln. — Mayer, Fabrik., Strassburg. — Kriebel, Kfm., Dresden.
- Dr. Friedlaenders Sanatorium Friedrichshöhe.** Delvigne, Dir., m. Fr. u. Bedienung, Petershof.
- Friedrichshof.** Würtner, Kfm., Schaffhausen. — Lase, Frankenstein. — Gross, Kaufm., M. Gladbach.
- Hotel Fürstenhof.** Gouda, Rent., m. Fr., Amsterdam.
- Hotel Fuhr.** Meyer, Kfm., m. Fr., Köln.
- Grüner Wald.** Horn, Kfm., Brüssel. — Röschen, Kfm., m. Fr., Wetzlar. — Memelsdorf, Kfm., Berlin. — Meller, Kfm., Leipzig. — Fohrenk, Kfm., Glauchau. — Cohn, Kfm., Berlin. — Rosse, Kfm., m. Fr., St. Gallen. — Marquardt, Kfm., Ostende. — Arnold, Kfm., Länderscheid. — Wermelhammer, Kfm., m. Fr., Mels. — Engelbert, stud. jur., München. — Höcker, Kfm., Berlin. — Schawalter, Kfm., m. Fr., Berlin. — Wittkowsky, Kfm., Stettin. — Buch, Pastor, Riga. — Borna, Kfm., Hannover. — Bessler, Oberst, Karlsruhe. — Wiesenbrock, m. T., Bochum. — Fischer, Kfm., Fellen. — Böhlend, Kfm., Düsseldorf. — Pick, Kfm., Berlin. — v. Drach, Kaufmann, Berlin. — Masten, Kfm., Berlin.
- Hotel Hapfel.** Krause, Kfm., Leipzig. — Hofmann, Kfm., m. Fr., Nürnberg.
- Hotel Hohenzollern.** Schady, Fr., m. T., Baden-Baden.
- Vier Jahreszeiten.** Leiser, Justizrat, m. Fr., Charlottenburg. — Schurig, Baumstr., m. Frau, Berlin. — Henninger, Fabr., m. Frau, Emden. — Hammerschlag, Rent., m. Bed., Berlin. — Heiss, Dir., m. Frau, Stockholm. — Schifferer, Dr., m. Fr., Charlottenhof.
- Hotel Imperial.** Krabe, Bürgermeister, m. Fam., Benrath. — Melheimer, Dr. jur., m. Fr., Baden-Baden.
- Kaiserbad.** Epstein, Fr., Odessa. — Sello, Stud., Berlin. — Goldberg, Kfm., m. Fr. und Enkel, Warschau.
- Kaiserhof.** Fürst Hatzfeld, Herzog zu Trachenberg v. Poplawski, Rittergutsbes., mit Bed., Warschau. — v. Goluff, mit Sohn u. Bed., Paris.
- Kölnischer Hof.** Heyl, Rent., Schloss Obbach (Unterfranken). — Alberti, Reg.-Rat u. Kgl. Baderdir., m. Fr., Bad Elster. — Mosel, Kfm., m. Fam., Bonn.
- Goldenes Kreuz.** Steude, Kgl. Oberregisseur, m. Frau, Kassel.
- Hotel Zum Landsberg.** Schätzler, Frankfurt.
- Hotel Mehl.** Alberti, Oberstud., m. Fr., Hannover.
- Metropole u. Monopol.** Brumier, New York. — Katzenellenbogen, Kfm., Berlin. — Behard-Waffelart, m. Fr., Antwerpen. — Behard-Westdagh, m. Fr., Antwerpen. — van Endert, m. Fr., Neuss.
- Hotel Minerva.** Pelicaeus, Fr., Oberstleut., Rastatt. — Jung, Fr., Biedenkopf. — Hecker, Fr., Ludwigshütte.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.** Carp, Geh. Rat, m. Automobilführ., Rheinland. — v. Zwehl, Exzell., Gen. u. Generalin, Rheinland. — Bond, mit Fr., Mülhausen (Thür.). — Bieling, Dr. med., Friedr.roda. — Ekker, Fabrikbes., m. Fr., Holland. — v. Chelmicki, Baron, Warschau. — Andersen, Kissingen. — Winawer, Ing., Petersberg. — Gaerber, Fr., Kommerzienrat, m. T. u. Bed., Schlesien. — Karger, Stettin. — Jarkor, Bankdir., Antwerpen. — van Raalte, Exzell., Minist., m. Fr., Haag. — v. Guillaume, Fr., Köln. — van Koeche, Fr., Holland.
- Hotel National.** Rollmann, Kfm., Iserlohn.
- Hotel Nizza.** Rapoport, Fr., m. Kindern, Wilna.
- Nonnenhof.** Oelgart, Kfm., Köln. — Zeichner, Kfm., m. Fam., Berlin. — Lichter, Dr. med., m. Fr., Simmern. — Schneider, Kfm., m. Fr., Freiburg. — Henninger, Fabr., m. Fr., Endingen.
- Palast-Hotel.** Perthel, Arch., m. Fam. u. Automobilführ., Köln. — Berger, Schriftsteller, m. Fr., Baden-Baden. — Hicks, Frau, Southsea. — Lillwan, Fr., Southsea. — White, Fr., m. T., Southsea. — Holzmann, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
- Hotel du Parc u. Bristol.** Buggenhagen, Rittergutsbes., m. Fr., Horst. — Russ-Suchard, Kommerzienrat, m. Fr., Neuchâtel. — Behrmann, 2 Fr., Oldenburg.
- Pariser Hof.** Borsch, Fr., Mülheim (Ruhr).
- Hotel Petersburg.** Esauloff, Rent., Petersburg. — Brütam, Fr., Berlin.
- Pfäzler Hof.** Schmidt, Kfm., Schlagenbad.
- Zur guten Quelle.** Engeling, 2 Fr., Düsseldorf. — Dittmar, Kfm., Witten. — Böhrer, Dr. phil., m. Fr., Berlin.
- Quellenhof.** Schull, Wien.
- Hotel Quisisana.** Schaller, Ing., Steglitz. — Spahn, Fr., Berlin. — Oldewelt-Otten, Fr., Rent., Amsterdam. — Ravenswaay von Lillfeldt, Fr., Amsterdam.
- Hotel Reichshof.** Förster, Fr., Darmstadt. — Lammers, Ing., Düsseldorf. — Korf, Kfm., mit Fr., Au a. d. Sieg. — Gantlauer, Kfm., Ulm. — Müller, Fr., Karlsruhe. — Calmund, Lehrer, m. Fr., Linz. — Stroher, Fr., Mannheim.
- Hotel Reichspost.** Weissbach, Oldenburg. — Fritz, Fr., Arnstadt. — Belzer, Kfm., Zwickau. — Lampert, Braunschweig. — Drewes, Kfm., Hamburg. — Palla, Kfm., Lissa. — Blüfeld, Fr., Duisburg. — Heine-mann, Kfm., Köln. — Kern, Elberfeld. — Kotsche, Kfm., m. Fr., Aachen. — Jancke, Stud., Breslau. — Kahlert, Fr., Hauptm., Breslau. — Linsenbeck, Kfm., Berlin.
- Römerbad.** Degrossi, Kfm., m. Fr., Freiburg. — v. Mazarak, Fr., m. Sohn, Brüssel.
- Schützenhof.** Kolck, Kfm., Haltern.
- Rhein-Hotel.** Urban, Fr., Darmstadt. — Franz, Fr., Geh. Rat, Dr., L. Schwalbach. — v. Lavonius, Offizier, Berlin. — Gosebruch, Fr., L. Schwalbach. — Settgast, Dir., m. Fr., Salzgitter.
- Hotel Rose.** v. Kunsberg, Frfr., Oberlangenstadt. — Eck, Fabr., m. Fr., Düsseldorf.
- Weisses Ross.** Willweber, Lehrer u. Pensionsinh., Friedr.roda. — Keulmann, Erfurt. — Reimer, Fr., Amstert., m. T., Königsberg. — Bergmann, Oberstleut., a. D., München. — Peipers, Fabr., Siegen.
- Hotel Royal.** Herrmann, Kfm., m. Fr., Duisburg. — Gutmann, Kfm., Hamburg.
- Russischer Hof.** v. d. Dunk, Mülheim (Ruhr). — Freund, Fr., Hadamar. — Kleemann, Fr., Hadamar.
- Savoy-Hotel.** Lewkowitz, Dr. phil., m. Fr., Schneidemühl. — Strauss, Geschw., Hotel-Besitzer, Brückenau.
- Sendig-Eden-Hotel.** Ehrlich, Rent., m. Fam., Automobilführ. u. Bed., London. — Kup, Dir., m. Fr., Berlin. — Schmieder, Dr. med., Berlin. — Berson, Gutsbes., m. Automobil, Warschau.
- Spiegel.** Pilischer, Kfm., Paris. — Rakower, Kfm., m. Fr., Warschau. — Silberwasser, Kfm., m. Fr., Kreuznach. — Eichholz, Dr. med., Kreuznach.
- Tannhäuser.** Schuppener, Kfm., Laasphe. — Degelmann, Kfm., Velbert. — Kneip, Kfm., m. Fr., Rixdorf. — Kessel, Hotelbes., m. Fam., Wetzlar. — Keune, m. Fam., Gotha. — Dirks, Kfm., Frankfurt. — Heuse, Kfm., Hamm. — Thomas, Kfm., m. Fr., Siegen. — Franke, Kfm., Laurence Marques. — Witt, Sekretär, Dar-es-salaam. — Boettcher, Dr. chem., Ems.
- Taunus-Hotel.** Thelen, Fr., Rent., Düsseldorf. — Draeger, Kfm., Köln. — Bremshey, Kfm., Ohligs. — Klein, Bergassessor, m. Fr., Camphausen. — Richter, Kfm., Homburg. — Genthe, Rittmeister, mit Fr., Leipzig. — Eickhoff, Fabrikant, Eversberg. — Berliner, Direktor, Hannover. — Klostermann, Kfm., Carls-hafen. — Michel, Kfm., Berlin. — Forthen, Direktor, Dresden. — Wild, Dr. med., Berlin. — Simoni, Direktor, Berlin. — Niemann, Dr. med., Helmstedt.
- Hotel Union.** Schirmse, Kapellmeister, m. Frau, Metz. — Schmidt, Fr., Regensburg. — Bachmann, m. Fr., Plauen.
- Hotel Vater Rhein.** Hofmann, Handelslehrer, Dahlheim. — Seibel, m. Fam., Altdiez. — Marx-heimer, Kfm., Diez. — Hust, Kfm., Ludwigshafen. — Jakobi, Kfm., Ohren. — Baum, Lehrer, Frankfurt. — Köst-lich, Lehrer, m. Schülern, Frankfurt. — Klett, Cottenheim. — Donath, Aachen. — Everund, Kfm., Dingel-stadt. — Pauli, Fabrikant, Solingen. — Reuss, Fr., Würzburg. — Sager, Fr., Bremen. — Pfeiffer, Kfm., Würz-burg. — Braun, Rabbinder, Paris. — Schonfurcht, Kfm., Antwerpen. — Schaufelberger, Unna.
- Victoria-Hotel u. Badhaus.** Bayer, Geh. Medizinalrat, Dr., Sondershausen. — Braude, Dr., Lem-berg. — Guya, Fr., Arau. — Isler, Fr., m. Sohn, Wildegg. — Samosch, Red., Berlin. — Porack, Fabrikbes., Kien-berg. — Prinzessin Galitzin, m. Tocht. u. Bed., Russland.
- Hotel Vogel.** Ebner, Fr., Karlsruhe. — Knoll, Kfm., Freiburg i. B. — Eiser, Hotelbes., Ems. — Werner, Hotelbes., Ems. — Sinner, Kfm., Göttingen.
- Hotel Weiss.** Hane, Kfm., Braunschweig. — Buschmann, Direktor, Kassel. — Merl, Assessor, Speyer.
- Westfälischer Hof.** Espeelding, Kfm., Essen. — Hans-knecht, Fr., Baurat, Berlin. — Stemmler, Kfm., m. Fr., Montabaur. — Bosch, Bergwerksdirektor, m. Fr., Bochum.
- Hotel Wilhelms.** Hupp, Obering., m. Fr., Berlin.
- In Privathäusern:** Elisabethenstrasse 13: Engelhardt, Fr., Justizrat, Jena. Elisabethenstrasse 19: Ballin, Kfm., m. Fr., London. Pension Fortuna: v. Peslewitsch, Hofrat, Warschau. — Langenbach, Fr., Worms. — Kroug, Petersburg. — v. Zirk, Leut., Peters-burg. — Walter, Geh. Schulrat, Dr., Mainz. — Fehldt, Bezirksrichter, Finland.
- Villa Frank:** Scharif, Fr., Fabrikbes., Landau. Geisbergstrasse 14: Brehm, Hotelbes., Benrath. Pension Harald: Kaeswurm, Fr., Rent., Koburg. — Wagenbichler, Fr., Rent., Koburg. — Wachter, Fr., Rent., m. Fam. u. Bed., Paris. — v. Walther, Fr., Berlin. Christl, Hospiz II: Horstmann, Fr., Leipzig. — Mei-necke, Kfm., Hohenlimburg. — Günther, Fr., Hühnig. — Hüpeden, Fr., Hannover. — Hüpeden, Hannover. — v. Prüxen, Frau, Benrath. — Eckardt, Pfarrer, Windischleintin. — Winkler, Fr., Krimm i. W. Evangel. Hospiz: Holtz, Fr., Oberin, Potsdam. — Schmidt, Rentmeister, m. Fr., Carls-ruhe (Schles.). — Spiecker, Hochdahl. Pension Margarets: Hoffmann, Kfm., m. T., Paderborn. — Koenig, Fr., Rent., m. T., Düsseldorf. Museumstrasse 4, 1: Paywes, Kfm., Warschau. — Frhr. v. Overbeck, Offizier, Kassel. Villa Roma: Duners, Fr., Rent., Köln. Privathotel Silvana: Loewi, Rent., Berlin. — Stimmel, Fr., Dr., Basel. — Wessig, Hauptmann, mit Fr., Düsseldorf. Villa Speranza: Ebel, Fr., Rent., Giessen. Taunusstrasse 22: Strauss, Fr., Siegburg. Taunusstrasse 57: Kadinsky, Kfm., m. Fr., Petersburg. Webergasse 39: Schütte, Kfm., Hamburg. — Almen-räder, Fr., Osnabrück. Augenheilstalt: Keul, Oberlehrer. — Busmann, Oberstein. — Müller, Fr., Gineheim. — Hammer, Wallmerod.

Öffentlicher Vortragdes Herrn Dr. med. Ziegelroth-Berlin
über:**Arterienverfälschung, Herz-, Magen-, Nervenleiden und ihre
Beziehung zu einander in naturheilverständlicher Weise****Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,**
im großen Saale der „Walburg“, Schwalbacherstraße 35.Eintritt: Reservierter Platz 1 Mk., nichtreservierter Platz 50 Pf.
Mitglieder des Aeuipp-Vereins zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Aeuipp-Verein Wiesbaden.**Verschliessbare Obsthörde „POMONA“**D. R. P.
ang.

zugleich Weinschrank!

Praktischste und beste Obsthörde der Welt.

Früchte ruhen nur auf Rundstäben, Drücken
u. Quetschen unmöglich. Zugleich vor-
züglicher Weinschrank, verschliessbar, u.
sehr stabil gebaut, ganz aus einandernehmbar.

Grösse I für 2 Ctr. Früchte od. 96 Fl. M. 24.50

Grösse II für 3 Ctr. Früchte od. 144 Fl. M. 34.50

Grösse III für 4 Ctr. Früchte od. 192 Fl. M. 44.50

Verpackung frei, Versand gegen Nachnahme.

Obsthördenfabrik Dinklage, Bremen 4 Dohden 37

Lager in amerik. Schuhen.Aufträge nach Mass. 1326
Herm. Stickschorn, Gr. Burgstr. 4.**Bilz**Dresden-Radebeul, Schloss
Lössnitz, Herr, milden
Lage, Saale, Nizza
Prosperität
frei.Obst-, Trauben- u. Herbstkuren
Günstige
Hellerfolge.Goldne Lebensregeln
Könnt, angest. Prachtwerk,
Illustration, 5 Kunst-
beilagen. — Allseitig
begleitet auf
genommen. —
Preis nur
5 Mk.Soeben erschienen!
Professoren
Doktor u.
Praxis haben das
Buch anerkennend be-
sprochen. Zu bez. durch
Bilz Verlag, Radebeul-Lösitz
u. allen Buchhandlungen. Gesund-
heit, Glück u. Lebensfreude Jedermann
Das ist der Geist, d. dies Buch durchweht.
Bilz Naturheilmittel 1,500.000 verk.**Tannin-Pomade**gibt grau gewordenem Haar ursprüngl.
Farbe wieder, befördert den Haarwuchs,
beseitigt Schuppenbildung. Wenn Sie
Ihr Haar nicht direkt färben wollen, so
gibt es kein einfacheres Mittel, als die
Anwendung obiger Pomade. In Dosen
à 1.50 Mk. in der Parf.-Handlung von
W. H. Sulzbach, Bärenstraße 4.**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 7**S. Blumenthal & Co.,**
Kirchgasse 39/41.**Codes-Anzeige.**Nach langem, schwerem Leiden verschied Sonntag, den 13. Okt.,
mein innigstgeliebter, unergieblicher Vater, unser herzensguter Vater,
Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,**Herr August Baumann,**
Droschkenbesitzer.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julie Baumann nebst Kindern.Die Beerdigung findet Mittwoch vormittags 10 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.**Danksagung.**Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Dahin-
geschiedenen sagen wir Allen herzlichsten Dank, besonders dem
wohlthät. Gewerbeverein für die schöne Kranzspende.**Frau W. Hanson, Witwe,**
und Kinder.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1907.

**Tages-
Veranstaltungen**Kochbrunnen. 11 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachm. 3 Uhr: Wagen-
fahrt. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
8 Uhr: Musikalischer Abend mit
Orchester.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Die Bohème.
Residenz-Theater. Abds. 7 Uhr:
Der Prinzgemahl.
Walhalla-Theater. Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Koncert.
Sichthallen-Theater. Abds. 8 Uhr:
Vorstellung.
Sichthallen-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol). Nachm. 4-9 1/2.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.**Vereins-Nachrichten**Deutsche Frauen-Gilf. u. Pflege-
vereine und Verband deutscher
Kranken- u. Pflege-Anstalten vom
Rhein Kreuz. Form. 9.30 Uhr:
Künster Verbandstag.
Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr:
Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abds. von 8-10 Uhr:
Turnen und Vorturnerschule.
Wiesbadener Redklub. Abds. 8 bis
10 Uhr: Reden. Redklub: Schule
bis-a-vis der Reichsbank. Klub-
lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße.
Redklub-Vereinigung Wiesbaden. Von
8-10 Uhr: Reden. Oberrealschule
Oranienstraße 7.
Französl. Konvert.-Zirkel. Mittelschule
Rheinstr. 90, Jim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.
Freiburger-Verein. G. S. Abds.
8.30 Uhr: Vortrag.
Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.
Abds. 8 1/2 Uhr: Probe.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Regenturnen der aktiven Turner
und Jünglinge. Nach demselben:
Allgemeiner Singabend.
Guttempler-Lodge Tannuswadi.
Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Evang. Männer- u. Jünglings-Verein.
Abds. 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
Verb. Deutscher Handlungsgehilfen.
Kreisverein Wiesbaden. Abds.
9 Uhr: Versammlung.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abds.
9 Uhr: Probe, im Hotel-Restaurant
Kömer, Büdingenstraße 8.
Sängerkor Wiesbaden. Abds.
9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal
Thüringer Hof.
Krieger- u. Militär-Verein. Abds.
9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser
Wilhelm II. Abds. 9 Uhr: Ge-
sangsprobe.
Konfessioneller Verein Mattiacum.
Abds. 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Stem. u. Ring-Klub Athletia.
Abds. 8 1/2 Uhr: Übung.
Stem. u. Ring-Klub Germania.
Abds. 9 Uhr: Übung.**Versteigerungen**Einreichung von Angeboten auf die
Verpachtung von 3 Grundstücken
der ebang. Kirchengemeinde Wies-
baden bei dem Gesamt-Kirchen-
vorstand, Lüttenstraße 32. (S.
Tagbl. 479, S. 11.)
Versteigerung eines Herrschafts-
Automobils im Versteigerungs-
lokale Kirchgasse 23, mittags
12 Uhr. (S. Tagbl. 479, S. 27.)
Versteigerung einer Meßgeret-Ein-
richtung im Hause Moritzstraße 11,
nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. 479,
S. 28.)**Wetter-Berichte****Historologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.**

12. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	757.6	757.2	756.2	757.0
Thermom. C.	10.4	17.3	12.1	13.0
Dunstsp. mm	8.9	11.4	10.1	10.1
Rel. Feuchtig- keit (%)	95	78	97	90.0
Windrichtung SW. 1 SW. 1 SW. 1				
Niederschlags- höhe (mm).	—	—	—	—
Höchste Temperatur 17.8.				
Niedrigste Temperatur 9.9.				

13. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	752.4	748.8	748.6	749.9
Thermom. C.	9.1	18.0	13.8	13.7
Dunstsp. mm	8.3	11.4	11.2	10.3
Rel. Feuchtig- keit (%)	96	75	96	89.0
Windrichtung still SW. 1 SW. 1				
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	0.1	—
Höchste Temperatur 18.4.				
Niedrigste Temperatur 8.3.				

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.**Auf- und Untergang für Sonne**(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitt-
europäischer Zeit.)

h.	m.	s.	h.	m.	s.
16.12	13.6	50.5	35.18	57.12	12.3

*) Hier geht Untergang dem Auf-
gang voraus.**Theater-Concerte****Königliche Schauspiele.**

Dienstag, den 15. Oktober.

221. Vorstellung.

4. Vorstellung im Abonnement B.

Erste Gastdarstellung der Frau

Gemma Bellincioni.

Die Bohème.Szenen aus Henry Murgers „Die de
Bohème“ in vier Akten von G.
Giocosa und L. Illica.

Deutsch von Ludwig Hartmann.

Musik von Giacomo Puccini.

Personen:

Rudolf, Poet Herr Geniel.
Schaunard, Musiker Herr Engelmann.
Rene, Maler Herr Geisse-Winkel.
Collin, Philosoph Herr Braun.
Bernard, der Hausherr Herr Reckhoff.
Mimi Frau Ganger.

Rufette Herr Ambiano.

Acindor Herr Schuch.

Pargignol Herr Brink.

Zollbeamte Herr Schmidt.

Studenten, Bürger, Soldaten,
Küchlerinnen, Verkäufer und Ber-
läuferinnen, Buben, Mädchen usw.

Handlung um 1830 in Paris.

* * * Mimi: Frau Gemma Bellincioni
als Gast.

Musik. Zeit: Herr Prof. Mannstadt.

Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.

Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schmid.

Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Ritsche.

Nach dem 2. Akt findet eine längere
Pausse statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Mittwoch, den 16. Okt. 222. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement. Der
Bassensamied.

Donnerstag, den 17. Okt. Abonn. C:

La Traviata.

Freitag, den 18. Okt.: 1. Symphonie.
Konzert.**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 15. Oktober.

Dukendarten gütig. Fünftager-
arten gütig.**Der Prinzgemahl.**Aufführung in 2 Akten von Leon Kanrof
und Jules Chancel. Deutsch von
Wilhelm Thal.

Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Personen:

Conja, Königin von Bertha Blanden.

Corconien Josef van Born.

Kensia, ihre Tante Reinhold Hager.

Erzstänig von Jagra Heinz Heidebrügge.

Gryll, sein Sohn Theo Tachauer.

Minister des Innern Hans Wilhelm.

Sando, Leutnant der Gerhard Salscha.

Kgl. Garde Steffi Sandort.

Rylyat, Kammerjunfer Theobora Borch.

Fräul. v. Sirtapia Margot Wjchoff.

Fräul. v. Sirtapia Eile Noorman.

Fräul. v. Sirtapia Rudolf Partal.

Der Kriensminister Friedr. Degener.

Der Polizeiminister Max Ludwig.

Der Handelsminister Arthur Rhode.

Der Finanzminister Wolfgang Schier.

Ein Offizier Franz Luch.

Ein Diener Fritz Herborn.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 16. Oktober. Dukend-
arten gütig. Fünftagerarten gütig.
Die große Gemeinde.**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Dienstag, den 15. Oktober.

Vormittags 11 Uhr:

**Konzert des Wiesbadener Musik-
Vereins**

in der Kochbrunnen-Anlage.

Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker
E. Lindner.

1. Liebesinsel, Marsch Lincke.

2. Ouvertüre zu „Die Mozart.

Entführung“ Friedemann.

3. Grüss dich Gott du

schöner Wald, Lied Wagner.

4. Einleitung u. Braut- Rosas.

chor a. d. O. „Lohen- Starke.

grin“ Rabonitsch.

5. Ein Traum, Walzer

6. Neckereien, Potpourri

7. Türkischer Sieges-

marsch

Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmer.

1. Ouvertüre zu „Der C. Reincke.

vierjährige Posten“ Ch. Gounod.

2. Vorspiel Op. „Faust“ Komzak.

3. Jägerlein, Walzer G. Rossini.

4. La Regatta Veneziana H. Viouxtemps.

5. Phantasie caprice

6. Ouvertüre zur Oper F. Herold.

„Zampa“ J. Hubay.

7. Maillod Herr Konzert-
meister A. v. d. Voort.

8. XII. Rhapsodie F. Liszt.

Zu Ehren des hier tagenden V. Ve-
handtages der Deutschen Frauen-
Hilfe- und Pflege-Vereine vom Roten
Kreuz:Abends 8 Uhr im Abonnement im
grossen Konzertsaal:**Musikalischer Abend.**Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer
Kapellmeister.Solisten: Fräul. Lotte Roser (Klavier),
Herr Sawa Tscherny (Violine).Orchester: Städtisches Kurorchester
Am Klavier: Herr Ugo Afferni.

Programm:

1. Ouvertüre zur Oper
„Der fliegende Hol-
länder“ R. Wagner.2. Konzert in D-moll
für Violine mit
Orchester, op. 22 Henri Wieniawski
Herr Tscherny.3. Klaviervorträge:
a) Etude Cis-moll, Chopin.
op. 25 Nr. 7 Chopin.b) Ballade G-moll, Chopin.
op. 23 Fräul. Roser.

4. Scènes napolitaines Jules Massenet

5. Violinvorträge:
a) Avo Maria Schubert-Wilhelm,
b) Zigeunertanz T. Nachez.
Herr Tscherny.6. Klaviervortrag:
Sonate H-moll Frz. Liszt.
Fräul. Roser.Eintritt gegen Vorzeigung von Ab-
onnementskarten (Jahresfremdenkarten,
Saisonkarten und Einwohnerkarten)
Für Inhaber von Tageskarten gegen
Lösung einer Zuschlagkarte zu 1 Mk.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden nur in den
Zwischenspausen geöffnet.**Walhalla-Theater.**

Heute Dienstag:

Abschiedsvorstellung
des wunderbaren Programms,
Anfang 8 Uhr.

Morgen Mittwoch:

Premiere.
Nur erstklassige Attraktionen.
Novitäten-Programm.**Biophon-Theater.**Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.
Täglich Beginn 4 1/2 Uhr.**Neues Programm!**
Otto Reutter.
Kaiserbegegnung in Swine-
münde.Manöver der Kriegsmotte.
Gertrud Runge: Titanisario am
„Mignon“.Prof. Heier. Grünfeld: Colosso.
S. Liebau: Bombardier aus „Das
goldene Kreuz“.Szenen aus „Die Geisha“, „Lustige
Witze“ etc. etc.Logo 2.—, I. Parkett 1.50, II. Parkett
1.— Mk., Parterre 50 Pf. 9095**Im grossen Saale der
„Wiesbadener
Kasino-Gesellschaft“**Montag, den 21. Oktober,
abends 8 Uhr, u. Dienstag,
den 22. Oktober, nachm.
5 Uhr u. abends 8 Uhr:**Wissenschaftl. Theater
„URANIA“.**
(Direktion Emil Gobbers,
Düsseldorf.)**Projektionskunst in
Naturfarben****Dreifarben-Photographie****Die Welt in Farben:**
Vortrag und Original-
Aufnahmen von Herrn Geh.
Reg.-Rat Prof. Dr. Mielche.**Die neue Farben-
Photographie**
von A. & L. Lumière.Die erstmalige Vorführung
dieser Art fand vor Sr. Maj.
dem Kaiser statt.Ausserdem: „Der Kine-
matograph im Dienste der
Wissenschaft“ 1976Eintrittskarten im Vor-
verkauf: Heinrich Wolf,
Hof- u. Musikalienhandlung,
Wilhelmstr. 12, u. an der
Saalkasse eine Stunde vor
Beginn der Vorführungen.Walhalla-Theater, Mauritiussstr. 1a.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.Reichshallen-Theater, Stifftsstr. 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Kaiserliche u.
kaiserliche Wismar-Brücken in
Kriegsdrücke. Serie 2: Eine in-
teressante Reise in der Natur. —
Besuch von Sebastopol, Simferopol,
Kaischatka, Eupatoria.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Gründungsnummer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Wegungs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegungs-
lohn. 3 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postzuschlag. —
Wegungs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlagsstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 88
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 182.

Wiesbaden, Dienstag, 15. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Österreich-Ungarn.

Die trotz aller Beschwichtigungsversuche nicht leicht zu nehmende Erkrankung des greisen Kaisers Franz Joseph lenkt die Blicke auf die Donaumonarchie, die bei einem eventuellen Thronwechsel einer ziemlich ungewissen Zukunft entgegengehen würde. Stehen doch auch jetzt schon die Dinge nicht zum besten, das Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften ist überaus gespannt. Über den Ausgleich ist zwar zwischen den Ministern eine Übereinstimmung erzielt worden, aber damit ist er noch keineswegs unter Dach und Fach gebracht, vielmehr bedarf er noch der Zustimmung der Parlamente und da ist denn mit Sicherheit zu erwarten, daß man im österreichischen Reichsrat dem Ausgleich den allerstärksten Widerstand bereiten wird, weil man, und zwar wohl nicht ganz ohne Grund, der Ansicht ist, daß Österreich bei dieser Regelung sehr zugunsten Transleithaniens benachteiligt wird. Es dürfte daher in Wien im Parlament einen schweren Sturm geben und wer weiß, ob dieser nicht etwa das Ministerium Bedi hinwegweht und der Ausgleich wieder in die Brüche geht.

Abgesehen von dem mißlichen Verhältnis beider Reichshälften würde bei einem Thronwechsel möglicherweise auch der innere Frieden Böhmenlands nicht von Dauer sein. Man sagt dem Thronfolger eine besondere Vorliebe für die Tschechen nach, seine Gemahlin gehört ja bekanntlich auch dem tschechischen Adel an und man schreibt ihr großen Einfluß auf ihren Gatten zu. Kein Wunder, daß namentlich in Kreisen der Deutschösterreicher eine gewisse Befremdung herrscht, weil man befürchtet, daß dann das Deutschthum noch weiter hinten gesetzt werden würde. In den letzten Monaten hatte sich, infolge Eingreifens des Kaisers, das Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen ziemlich erträglich gestaltet, man hatte einen Modus vivendi gefunden und der langersehnte Frieden schien seinen Einzug halten zu wollen. Das könnte aber leicht wieder anders werden, denn es ist tausend gegen eins zu wetten, daß bei einem Thronwechsel die Tschechen erneut mit ihren Aspirationen hervortreten würden, in dem Glauben, nunmehr an das Ziel ihrer Wünsche zu kommen.

Aber auch für die auswärtige Politik wäre ein Thronwechsel von tiefgehender Bedeutung. Es stünde ja außer Zweifel, daß die abgeschlossenen Verträge strikte innegehalten würden, aber ob die Herrlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn nicht doch etwas leiden würde, ist fraglos. Erzherzog Franz Ferdinand gilt nicht als besonderer Freund Deutschlands und auf ihn richten sich wohl die Hoffnungen gewisser Mächte, in der Erwartung, den Dreikönig zer Sprengen zu können. Minen sind schon längst gelegt worden und man scheint den Zeitpunkt für eine Fortsetzung der heimlichen Wühlereien

als ganz besonders geeignet zu halten. Ohne daß irgend- wie ein erschütternder Grund hierfür vorhanden wäre, erklären verschiedene Blätter, daß der Wechsel auf dem deutschen Botenposten deshalb erfolgt sei, weil Graf Wedel eine zu milde und allzu liebenswürdige Persönlichkeit gewesen sei und daß mit Herrn Tschirschky die schärfere preussische Tonart ihren Einzug halten würde. Das ist natürlich purer Unsinn, aber nichts ist so dumm, als daß es nicht geglaubt würde. Herr v. Tschirschky ist wohl ein tüchtiger Diplomat, einen besonderen Schneid hat man an ihm jedoch noch niemals wahrgenommen und die Versekung auf den Wiener Posten entspricht nach allgemeinem Zugeständnis seinen ureigensten Wünschen. Es handelt sich also um eine absichtliche Entstellung und ebenso charakteristisch ist es, daß in einem zuweilen für offiziöse Zwecke benutzten Blatte versucht wird, es so darzustellen, als ob Deutschland sich gegenüber Österreich für dessen Unterstützung in Algieras undankbar erweise; die Freundschaft Deutschlands könnte sichtbar und zuverlässiger sein. Die Absicht des ganzen Treibens ist ziemlich klar und es heißt darum für uns auf der Hut zu sein, um vor unangenehmen Überraschungen geschützt zu sein.

hd. Wien, 15. Oktober. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers lauten außerordentlich widersprechend. Während von einer Seite behauptet wird, das Gesamtbefinden sei subjektiv und objektiv äußerst befriedigend und der gestrige Tag vorwiegend der Beginn einer fortwährenden Besserung, meldet man andererseits, die Besserung habe keine Fortschritte gemacht und die letzte Nacht sei die schlechteste im Verlauf der ganzen Krankheit gewesen. Der Leibarzt des Kaisers Dr. Kerkel äußerte auf die Frage, ob die Krankheit gefährlich sei, er könne und dürfe darauf nicht antworten. In dem Alter, in dem der Monarch lebe, sei schließlich jede Krankheit gefährlich. Dennoch hoffe er, daß es gelingen werde, das Leben des hohen Patienten zu erhalten. Gestern wurde bekannt gegeben, daß der Kaiser außer seiner nächsten Umgebung niemand empfangen hat. Auch die Erzherzöge durften nur in der Kammer Erkundigungen einholen. Von allen Souveränen, den Präsidenten Roosevelt und Fallières sind Anfragen über den Gesundheitszustand des Monarchen eingelaufen, die sämtlich in günstigem Sinne beantwortet wurden. In der Bevölkerung sind indes ungünstige Gerüchte verbreitet. Nach der gestrigen Abendvisite der Ärzte wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Katarth dauert fort, der Husten ist stärker geworden, das Fieber jedoch geringer. Der Appetit des Kaisers ist besser und die Nahrungsaufnahme hinreichend. Das Gesamtbefinden ist nicht unbefriedigend.

hd. Wien, 15. Oktober. Über das Befinden des Kaisers lauten auch die heutigen Morgenberichte äußerst befriedigend. Der subjektive und objektive Zustand hat sich, wie von autoritativer Seite erklärt wird, gebessert, und der gestrige Tag scheint ein Wendepunkt im günstigen Sinne zu bilden. Die heutige Nacht ist ziemlich gut verlaufen. Der Schlaf war trotz anhaltendem Hustenreiz ein befriedigender.

Politische Übersicht.

Abg. Bassermann über das Reichsvereinsgesetz.

L. Berlin, 14. Oktober.

Wie wir erfahren, wird die Einbringung des Gesetzes über die Berufsvereine vertagt werden. Die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine sollen ihre Regelung durch das Reichsvereinsgesetz finden. Ihre zivilrechtlichen Verhältnisse aber sind nach der Ansicht der Regierung nicht so dringend der gesetzlichen Ordnung bedürftig, daß damit in nächster Zeit der Gesetzgeber befaßt werden müßte. Was das künftige Reichsvereinsgesetz betrifft, so hat darüber der Abg. Bassermann am Sonntag in einer Rede zu Dortmund einige Mitteilungen gemacht. Uns liegen die Angaben Bassermanns, die anderswo ungenau wiedergegeben wurden, im Wortlaute vor. Herr Bassermann berief sich auf die ihm direkt — natürlich vom Reichskanzler — gegebenen Auskünfte. „Es fallen“, so sagte er, „eine ganze Reihe absoluter Bestimmungen und solcher Vorschriften, die für moderne Menschen nicht mehr passen. Die Zurücksetzung der Frau hört auf. Wir im Süden kennen die Benachteiligung der Frau im Versammlungsrecht überhaupt nicht, und wir hätten wohl manchen Wahlsieg nicht erfodert, wenn die Frauen nicht an den Versammlungen und an der Agitation teilgenommen hätten. Wir wollen auch in den Versammlungen nicht beaufsichtigt werden. Die Bürger, die Arbeiter wollen ihre Geschäfte unter sich abmachen. In einem modernen Recht ist eine solche Bevormundung nicht mehr haltbar. So fallen noch manche Einengungen weg, und der Entwurf hat im ganzen das kurze württembergische Gesetz zum Vorbild. Mehr will ich heute darüber nicht sagen; die Veröffentlichung des Entwurfs steht auch in einigen Tagen bevor. Andererseits aber verlangt die Regierung Vollmachten zu strengem Vorgehen gegen die Polen in denjenigen Bezirken, wo die polnische Agitation gefährlich wird, wie dies hier im Westen Deutschlands wohl unzweifelhaft der Fall ist. Diese Vollmachten können wir der Regierung nicht verweigern. (Lebhafter Beifall.) Auch diese Bestimmungen werden wohl schon in nächster Zeit veröffentlicht werden.“ Wenn Herr Bassermann sich forrest ausdrückt hat, was wir nicht bezweifeln, so scheint ein Spezialgesetz für die Polen geplant zu sein, unabhängig vom Reichsvereinsgesetz, aber in dessen Materie eingreifend. Wenn Bassermann die polnische Bewegung im deutschen Westen besonders „gefährlich“ fand, so ist das wohl nicht der richtige Ausdruck. Es gibt Leute, die es allerdings dreist finden, daß die Polen in Westfalen Vereine bilden und Zeitungen gründen (die freilich bald wieder eingehen). Aber wenn man die Polen in Massen hereinruft, kann man sich auch über ihr öffentliches Hervortreten nicht wundern. Entweder unsere Industrie verzichtet auf sie, oder man muß ihnen auch den Gebrauch ihrer öffentlichen Rechte lassen.

Frankreich und das deutsche „Geldbedürfnis“.

Die Rundgebung der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Sachen der angeblichen Geldnot des Deutschen Reiches hat beim

Fenilleton.

Von auswärtigen Theatern.

Der neue „Blumenthal und Kadelburg“, Berlin. — Shaw's „Geuchler“, München.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Im königlichen Schauspielhaus wurde am Samstag ein Lustspiel der Firma „Blumenthal und Kadelburg“: „Der letzte Funke“ aufgeführt. Die Klafferei zur Kooperation scheint Vorteil gebracht zu haben; Aufbau und Dialog machten hier jedenfalls gegenüber den letzten von Blumenthal im Einzelbetriebe hergestellten und im Schauspielhaus gespielten Stücken den Eindruck leichterer Beweglichkeit. So dürfte die Erfindung ist, sie reicht doch, durch eine flott temperamentvolle, auch die bescheidensten Pointen noch zur Geltung bringende Darbietung unterstützt, gerade hin, das Gefühl langweiliger Leere hinauszulagern, hier und da auch ein vergnügtes Lachen auszulösen. . . . Einer jener Bühnenproben Schwerendrücker, die man bei einer Begegnung im Leben zweifellos als Halbverrückte eintagieren würde, ein Herr von adligem Geblüt und militärischen Werten, der nach Vergewandung des eigenen Vermögens nun die Taufensmarke seiner Gläubiger zum Fenster hinauswirft, wird von den menschenfreundlichen Autoren in die Arme der Gattin, die sich vernünftigerweise von ihm scheiden lassen möchte, zurückgeführt. Die Reize seiner einstigen Beutnantschönheit genügen, um die schon lange von ihm Getrennte wiederzuerobert und den Rivalen, den herzensguten, bis zur Einfalt niederer Junker Luz von Trendelstein aus dem Felde zu schlagen.

Dieser platonische Liebhaber, der im Gefühl seiner

völligen Nichtigkeit niemals selber einen Antrag gewagt haben würde, der es gar nicht faßt, wie die Dame auch nur einen Augenblick daran denken kann, ihn einem so glänzenden Kavalier, wie ihrem Gatten, vorzuziehen, zeigt bei aller Flüchtigkeit der Ausführung doch in der Anlage der Figur Spuren entschiedener Komik, die Vollierer aufs ergößlichste zu steigern wußte. . . . Die Mischung von Junfer und Pedant kam in der langen blondhaarigen Gestalt mit den edigen Bewegungen, den blauen, verschämt dreinschauenden Augen, und der schüchternen Stimme in frappanter Drolligkeit heraus. Die sorglos hingeworfene Karikatur des Lustspiels erhielt in seinem Spiele Züge eines lebendig individuellen Portraits. Sein Schicksal schien in seinem Aussehen vorgezeichnet, man empfand es auf der Stelle, daß er zu ewigem Sittenbleiben auserlesen sei. Die paar Szenen, die er im Mittelakte hatte, enthielten wesentlich den Erfolg des Abends. Eine seine Leistung war auch Kerkel's freiherrlicher Bon vivant. Durch einen liebenswürdigen Unterton kindlich optimistischer Naivität machte er die sturbohaft gezeigten Renommistereien des gealterten Beilagenfreßers um ein gut Teil erträglicher. Das Publikum schien sich zu amüsieren, ein paar Mal rief der Beifall die Verfasser vor den Vorhang.

Man schreibt uns aus München:

Das Schauspielhaus eröffnete Samstag den Reigen der winterlichen Neu-Aufführungen mit den tanzelnden Bih-Rhythmen des, wie es scheint, immer noch unvermeidlichen Bernard Shaw. Da es sich um ein früheres Werk des beliebten Autors handelte, so bewegten sich seine bekannten Marionetten immerhin an besser geschnittenen Drähten, ohne daß die übliche vernichtende Grundtendenz deshalb vertiefter gewesen wäre. Die Komödie „Geuchler“ will nichts weiter als die

alte Wahrheit von der selbstverständlichen, unwiderstehlichen Gewalt des Geldes wiederholen, vor dem alles zum Heuchler wird, gut und böse, hoch und gering. Der durch skrupellose Geschäfte emporgekommene reiche Mann will seine Tochter dem Abkömmling der alten guten Familie selbstamerweise nur dann zur Gattin geben, wenn diese Familie sie mit gleichwertender Achtung bei sich aufnehmen will. Die Familie klammert sich augenscheinlich gar nicht um die Herkunft des immer willkommenen Geldes; der harmlose Bräutigam aber ist zunächst lebhaft hofiert und zeigt sich von den besten Grund-sätzen befecht, die den Gegenstand der Braut erregen und zu einem wirklichen Konflikt zu führen scheinen; am Ende beteiligt er sich jedoch ohne viel Bedenken an einem ähnlichen Geschäft, als sein eigenes Renten-Einkommen in Frage steht. Und so versinken auch die scheinbar stolzen Aufwallungen der Braut, ehe man sich's versteht, in eben das Nichts, das alles gleichmütig aufnimmt, was in der schamigen Welt irgendwie ernst genommen werden könnte. Die tadellose, mit Plebejertum durchsetzte Haltung des geliebten Geschäfts-Genossen, die ihr komisches Widerspiel in der naiv-offenen Schüchternheit seines emporgekommenen ehemaligen Angestellten hat, wie die treuerzige Grundlosigkeit des Bräutigams, die ihrerseits in dem mit „Geschmack“ und „Takt“ über-ladenen Gebahren des vornehmen Freundes ihre Rolle findet, sind gut gezeichnet, ebenso das Beisensgemisch des zwischen den Einflüssen ihrer „auten“ Erziehung und den ererbten Tendenzen schwankenden Mädchens.

Leider blieb die schauspielerische Darstellung die klarere Zeichnung dieser nicht eindeutigen Charaktere im allgemeinen schuldig, so doppelt notwendig sie in einer solchen um psychologische und andere Wahrnehmungen wenig befürmerten Tendenz-Komödie auch gewesen wäre. Der Erfolg war gut, ohne lebhaft zu sein. K.

Pariser „Temps“ eine Wirkung gehabt, die im allgemeinen willkommen geheißen werden kann, denn das genannte halbamtliche Pariser Blatt fügt der Wiedergabe des erwähnten Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Bemerkungen hinzu: „Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat recht mit der Behauptung, daß die deutschen Finanzen fremde Hilfe nicht nötig haben, aber es ist nicht weniger gewiß, daß die deutsche Finanzwelt die Beteiligung französischer Geldes an deutschen industriellen Unternehmungen dringend wünscht. Nicht die deutschen Renten will man in Paris unterbringen, für die industriellen Werte möchte man den französischen Markt interessieren. Das deutsche Kapital ist während der guten Jahre sehr lässig gewesen. Es wurde übermäßig in der nationalen Industrie und in überseeischen Unternehmungen festgelegt. Diese allein übersteigen 16 Milliarden Mark. Daher würde die Mitwirkung französischer Kapitals sehr begrüßt werden, und die deutsche Finanzwelt wünscht lebhaft, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern derartige zu hoffen gestatten. Die kaiserliche Regierung hat sich mit dieser Frage bisher nicht befaßt.“ Die vorstehenden Ausführungen des „Temps“ sollten chauvinistische Blätter vom Schlage des „Echo de Paris“ sich zur Belehrung dienen lassen. Daß es deutsche Finanzkreise gibt, die eine Beteiligung des französischen Kapitals an deutschen industriellen Unternehmungen gern sähen, nachdem das deutsche Kapital in den letzten Jahren sich etwas übernommen hat, ist möglich. Eine sehr wichtige Frage aber bleibt es, ob eine derartige Beteiligung des französischen Kapitals am letzten Ende dem deutschen Wirtschaftswesen entspreche. Dem letzteren ist auf die Dauer am besten dadurch gedient, daß die deutschen Kapitalisten sich an weise Selbstbeschränkung gewöhnen. Eine Geldknappheit, wie wir sie jüngst erlebt haben, bedeutet aber ein höchst wirksames Mittel, dem deutschen Kapital den Segen vorsichtiger Selbstbeschränkung deutlich zu machen. Träte jetzt die Beteiligung französischer Geldes an deutschen industriellen Unternehmungen in nennenswertem Umfange ein, so würde der erzehliche Wert, den die Geldknappheit für das deutsche Kapital hatte, beeinträchtigt werden, denn das deutsche Kapital würde alsdann wahrscheinlich damit rechnen, daß es im Falle eines dringenden Bedürfnisses auf französisches Geld zurückgreifen könne. Da Erwägungen solcher Art nicht geeignet sind, die im höchsten Grade wünschenswerte Selbstbeschränkung des deutschen Kapitals zu fördern, ist es unbestreitbar, daß eine Beteiligung französischer Geldes an deutschen industriellen Unternehmungen eine bedenkliche Seite hat.

Entwicklung des kleinen Kreuzertyps.

Jedes Kriegsschiff ist in gewisser Weise eine verbesserte Ausgabe seines Vorgängers. Auch der Typ der kleinen Kreuzer hat im letzten Jahrzehnt erhebliche Fortschritte gemacht. Als die Marine vor nunmehr zehn Jahren den Bau von Aris und kleinen Stationskreuzern aufgab und zum Bau solcher Kreuzer überging, die sowohl in der heimischen Schlachtflotte als Aufklärungsschiffe wie auch zum Stationsdienst im Ausland verwendet werden können, entstand die „Gazelle“, ein Schiff von 2645 Tonnen Größe, Maschinen von 6000 Pferdestärken und einer Fahrgewindigkeit von 20 Seemeilen in der Stunde. Langsam, aber unausgesetzt sind Größe, Maschinenleistung und Fahrgewindigkeit gestiegen. Im Jahre 1903 liefen die ersten kleinen Kreuzer vom Stapel, die die Namen deutscher Städte trugen, „Bremen“ und „Hamburg“. Damals waren die Größe auf 3250 Tonnen, die Maschinenleistung auf 11000 Pferdestärken und die Fahrgewindigkeit auf 22 Seemeilen gestiegen. Seitdem hat eine weitere Entwicklung des Typs stattgefunden. Der kürzlich fertig gestellte Turbinenkreuzer „Stettin“ hat bereits eine Fahrgewindigkeit von 25,8 Seemeilen erreicht. Die in diesem Jahre neu in Angriff zu nehmenden Kreuzer werden, wie die „Kieler Zeitung“ schreibt,

schon 3800 Tonnen groß und erhalten Maschinen von 15000 Pferdestärken.

An Maschinenkraft übertreffen sie nicht nur die weit größeren, jetzt in Schulschiffe verwandelten Kreuzer der „Fregate“-Klasse, sondern sogar den 10700 Tonnen großen Panzer-Kreuzer „Fürst Bismarck“. Den wachsenden Größenverhältnissen entsprechend ist natürlich auch die artilleristische Bewaffnung verstärkt worden. Als Hauptwaffe tragen sie zehn 10,5 Zentimeter-Schnelladegeschütze; statt der 14 Maschinengewehre erhalten die neueren Schiffe acht 5,2 Zentimeter-Schnelladegeschütze und 4 Maschinengewehre. Daneben ist auch der Kohlenvorrat gesteigert worden, und zwar von 560 auf 900 Tonnen, so daß der Aktionsradius bei den neueren Schiffen erheblich größer ist wie bei den älteren. Der Typ der kleinen Kreuzer hat sich sowohl in der Heimat als auch im Auslande gut bewährt. Seine Fortentwicklung zeigt ein gesundes und berechtigtes Streben nach immer größerer Verbollkommenheit.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaisers, ist nach sechs-tägigem Aufenthalt beim Herzog Dr. Karl Theodor in Bad Kreuznach und nach einem kurzen Aufenthalt in München zum Besuch des Fürsten von Thurn und Taxis nach Regensburg abgereist.

Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, der älteste, bekanntlich franke Sohn des Herzogs von Cumberland, wird auch diesen Winter aus gesundheitlichen Gründen wieder in Ägypten zubringen und demnächst mit seinem Leibgarde und seinem Adjutanten dorthin abreisen. Seine Rückkehr findet im Mai 1908 statt.

Fürst Bülow wird gegen den 20. d. M. aus Klein-Flottbek nach Berlin zurückkehren. — Gestern nachmittag wurde der Reichszentralrat von dem Direktor der Papag von Holtenau an der Anlegestelle zu Rendsburg mit dem Dampfer „Willkommen“ zu einer Hamburger Hafenrundfahrt abgeholt. Auch die Damen und der Bruder des Reichszentralrats nahmen an der Fahrt teil. Nach der Rundfahrt nahm die Gesellschaft den See an Bord des Dampfers „Admiral Wilhelm II.“

In Karlsruhe ist Hofrat Alfred Maul, der langjährige, sehr verdiente Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, als Rentner und nach längerer Krankheit im Auslande verstorben, nachdem er sich noch bis in die letzten Tage sehr wohl und rüstig gefühlt hat. Im Alter von 80 Jahren an Herzschwäche plötzlich gestorben.

* Als Graf Pourtales Nachfolger werden in München der Generalconsul in Kairo, Graf Bernstorff, und der preussische Gesandte in Darmstadt, Hr. von Rüder-Jenisch, genannt.

* Kaisertelegramm an den Verband deutscher Juden. Auf das seitens der Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Juden an den Kaiser gerichtete Guldigungs-telegramm ist folgende Antwort eingegangen: „Potsdam, 14. Oktober. S. M. der Kaiser und Königin lassen dem Verband deutscher Juden für das Guldigungs-telegramm der Treue danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Bez. Kabinettsrat von Lencanus.“ — Auf das vom national-liberalen Parteitag an den Monarchen abgesandte Guldigungs-telegramm steht jedoch ja wohl die Antwort immer noch aus. — Unverständlich, warum. — Die „Nat.-Lib. Korresp.“ schreibt übrigens dazu: „Aus der Tatsache, daß das Begrüßungs-telegramm, das die Wiesbadener Vertreter-Versammlung an den Kaiser sandte, bisher ohne Antwort geblieben ist, schließt die „Germania“: Die National-liberalen seien „schwer gekränkt“. Das Berliner Zentrumsorgan irrt sich. Auf Stimmung und Haltung der national-liberalen Partei sind derlei Gunstbezeugungen ohne Einfluß. Die National-liberalen bemühen sich nach bestem Wissen und Gewissen, ihre vaterländische Pflicht zu tun. Darin schon und darin allein pflegen sie ihr Besten zu finden.“

* Zum Kaiserbesuch in Holland. Der erste Offizier der deutschen Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat in Vlissingen persönlich die Hafenverhältnisse geprüft, da die holländischen Behörden Bedenken gegen das Einlaufen der „Hohenzollern“ in Vlissingen im Herbst geäußert hatten.

Vielleicht wird der holländische Hof vorschlagen, daß die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar in Dordrecht einläuft, von wo aus das Kaiserpaar wie im Jahre 1891 Amsterdam besuchen würde.

* Preussische Abgeordneten-Zubillen. Die Abgeordneten Broeckmann (Zentr.), Dr. Graf Douglas (Freikons.), Siehe (nat.-lib.), Juergensen (nat.-lib.), Mose (Zentr.), Dr. Potgius (nat.-lib.), Zuehlhoff (Freikons.), Mehner-Frankenstein (Zentr.) bilden am 26. Oktober auf ein 25jähriges Mandatsalter zurück. Der Abgeordnete v. Dettin bezieht am 26. Oktober die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem er zuerst zum Abgeordneten gewählt wurde, war indessen vom 6. November 1888 bis 7. November 1893 nicht Mitglied des Hauses. Der Abgeordnete Dr. Siehe (Zentr.) feiert gleichfalls am 26. Oktober die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem er zuerst zum Abgeordneten gewählt wurde; er legte am 18. Juni 1893 sein Mandat nieder und wurde am 3. November 1893 wiedergewählt. Der Quästor des Abgeordnetenhauses, Abgeordneter Henning-Kalau, bezieht am 17. Oktober seinen 70. Geburtstag.

* Staatssekretär Dernburg wird voraussichtlich am 10. November in Berlin eintreffen. Die Ergebnisse der in der Kolonie gemachten Feststellungen dürften dem Reichstag nach seinem demnächstigen Zusammentritt in einer eingehenden Denkschrift zugehen.

* Dreijährige Lieferungsverträge mit der Eisenbahnverwaltung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem jüngst zwischen der preussischen Staatsbahn-Verwaltung und dem Stahlwerksverband ein dreijähriger Vertrag auf Lieferung von Schienen und Schwellen abgeschlossen wurde, hat die preussische Staatsbahnverwaltung sich nunmehr auch mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustriat über die Lieferung von Kohlen und Brekett verständigigt. Wie wir hören, sind bei diesen Verhandlungen auf beiden Seiten die Gesichtspunkte maßgebend gewesen, wie sie auch bei den Verhandlungen mit dem Stahlwerks-Verbande gewaltet haben: Begegnung auf einer mittleren Preisklinie, wobei den Rücksichten der Steigertät durch den Abschluß eines dreijährigen Vertrages gebührend Rechnung getragen wird.

* Zur Behandlung der Selbstverwaltungsorgane in Preußen. Das Stadtverordneten-Kollegium in Hagen lehnte in der gestrigen Sitzung einen Antrag des Provinzial-Schul-Kollegiums und des Kultusministeriums auf dauernde Erhaltung des im vorigen Jahre am dortigen Gymnasium eingerichteten pädagogischen Seminars für Kandidaten des höheren Schulamtes einstimmig ab. Der Grund zu dieser Ablehnung war der Umstand, daß die Einrichtung des Seminars gestoppt wurde, ohne daß die Stadtverwaltung davon in irgend einer Weise verständigt oder benachrichtigt worden war. Der Oberbürgermeister erhob scharfen Einspruch gegen die Mithatung der Selbstverwaltung durch die Regierung und ihre Organe.

* Die neue Eisenbahnverkehrsordnung. Zur Beratung des Entwurfes der neuen Eisenbahnverkehrsordnung treten heute Dienstag und an den folgenden Tagen in Danzig Vertreter der beteiligten Bundesregierungen, sowie Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft unter dem Vorsteher des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes Dr. Schulz zusammen.

* Eine eigenartige Zählung wird am 21. Oktober dieses Jahres vorgenommen werden. An diesem Tage haben alle öffentlichen Kassen des Deutschen Reiches ihre sämtlichen Bestände an Münzen, Reichskassenscheinen und Banknoten — ausgeschrieben nach den verschiedenen Sorten — zu zählen und Zusammenstellungen hierüber den vorgesetzten Behörden vorzulegen. Dies geschieht auf Veranlassung des Reichs-Schatzamts.

* Württemberg und das Vereins- und Versammlungsrecht. Zu der Frage, ob Württemberg auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts gegenüber

Königliche Schauspiele.

Montag, den 14. Oktober: Neu einstudiert: „Hannele“. Bühnendichtung in zwei Teilen von Gerhart Hauptmann. Musik von Max Marschall. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Man mag heute nach langen Jahren noch immer streiten, ob „Hannele“ für oder gegen den Dramatiker Gerhart Hauptmann zeugt, ob die Dichtung mehr für den „Naturalisten“ oder für den „Märchendichter“ beweist. Andere mögen auch nicht ohne Recht sagen, daß unser Empfinden über diesen Stil, der härteste Wirklichkeit und mystische Phantasie so grell mischt, bereits hinausgereift ist. Das alles scheint bedeutungslos gegenüber dem starken tiefen Gefühl, das diese Dichtung in ihrer innersten Macht heute noch vollwirksam wie am ersten Tag auslöst. Diese innerliche Macht der Dichtung ist weder die verblüffend realistische Zeichnung des Armenhausmilieus noch die zart-schöne Sprache der Traumscenen, diese innerliche Macht ist die fühlbare Liebe, die hier ein Dichter, eben darin wahrhaft ein Dichter, gerade einer ganz Armen, ganz Schwachen, ganz Niedrigen schenkt, und das Wunder dieser Liebe, wie sie eine der Verachteten, Bekleideten über alle irdische Größe erhebt und mit allen herrlichen Tugenden einer überköniglichen Schönheit umkleidet. Die wunderbare geheimnisvolle Schönheit dieses heißen Mittels mit der Armut der Armen, diese verklärte Liebe zu einer der Niedrigsten wird noch lang und überzeugend sein, wenn eine andere Zeit längst über die Anstrengungen dieses peinlich treuen Naturalismus lächelt und im Besitz eines großen Stils die schwankende Zeichnung dieser Traumbilder längst kühl kritisiert. Auch gestern wirkte die Dichtung so. Im einzelnen mag man über manches hinausgereift sein. Das Ganze ergreift, rührt, klingt mächtig nach wie beim erstenmal.

Das Hannele des H. v. H. hat viele Augen-

blicke, in denen es dem Dichter getreu war. Augenblicke, in denen ein echt kindlicher Ton ganz nach Anspruch, in denen die Ekstase der Traumbilder überzogene Jungheit gewann. Daneben stand noch manches deutlich konventionelle, und in der Szene mit dem Tode blieb manche große Möglichkeit der Wirkung, die der Dichter bot, unausgenutzt. Der Lehrer Gottwald-Jesus des Herrn Veffler war einfach und würdig, im Grundton vielleicht eine Nuance zu pastoral. Eine der stärksten Leistungen des Abends bedeutete der Mitternachts-Herrn Striebeck in der „vergeisterten Echtheit“ seiner Charakteristik, die doch dabei einen Zug ins Große nicht verlor. Fr. Eichelshelm als Schwester Martha verlor nichts, gab aber auch nichts.

Herr Oberländer zeichnete für die Regie verantwortlich. Ein Bedenkliches muß ihm anerkannt werden. In der Volksszene der Leidtragenden (Gericht über Mattern) war für die hiesige Hofbühne Neues gegeben. Diese Masse war nicht bloß rein äußerlich bewegt, sondern hinter ihrer schenen Unruhe, ihrer seltsamen Aufgereiztheit wurde eine innere Macht in heiserer Intensität fühlbar. Hier wurde die Szene endlich einmal im innersten Sinne lebendig. Das für unser Hoftheater so oft vergeblich Geforderte wurde da nun endlich für ein paar schöne Minuten erreicht. Im übrigen stand diese Tat eines neuen, wirklich lebendigen Regisseurs freilich noch ein wenig zurück, so hübsch auch sonst manche Einzelheit noch war. Die Traumbilder z. B. waren Hoftheater ältesten Stils. Immerhin ein erster Schritt ist mit diesen Volksszenen unter starkem Erfolg getan, bleibt also entgegen allen pessimistischen Erfahrungen eine leise Hoffnung, daß ihm hier und da noch ein weiterer folgt. Jedenfalls hatte das Schauspiel des Hoftheaters zum Dank dafür, daß es einmal läßt nach einem eigenartigen wahren Dichterwerk griff und der Regie wenigstens einige moderne Regungen erlaubte, einen so interessant lebendigen Abend, wie schon seit sehr langem nicht mehr. Das schien auch das sehr gut besuchte Haus so zu empfinden. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Bühnenschauspiele in Bayreuth 1908: „Parsifal“, „Der Ring des Nibelungen“, „Lohengrin“, Aufführungstage: „Lohengrin“ 22. Juli, „Parsifal“ 23. Juli, „Der Ring des Nibelungen“: „Das Rheingold“ 25. Juli, „Die Walküre“ 26. Juli, „Siegfried“ 27. Juli, „Götterdämmerung“ 28. Juli, „Lohengrin“ 31. Juli, „Parsifal“ 1. August, „Parsifal“ 4. August, „Lohengrin“ 5. August, „Parsifal“ 7. August, „Parsifal“ 8. August, „Parsifal“ 11. August, „Lohengrin“ 12. August, „Der Ring des Nibelungen“: „Das Rheingold“ 14. August, „Die Walküre“ 15. August, „Siegfried“ 16. August, „Götterdämmerung“ 17. August, „Lohengrin“ 19. August, „Parsifal“ 20. August.

* Wo ist Richard Wagners „Rosencränzk“? Diese Frage bildet wieder einmal in der polnischen Presse den Gegenstand eingehender Erörterung. Die Anregung zur neuerlichen Aufstellung dieser Frage gab die kürzlich erschienene Abhandlung „Richard Wagner und Polen“ von dem polnischen Musikhistoriker und Wagnerianer Marjan Dienst. Es ist bekannt, daß Wagner in seiner ersten Schaffenszeit eine Oper „Rosencränzk“ verfaßte, zu dem Heinrich Laube den Text schrieb. Wagner schrieb auch eine Ouvertüre „Polonia“, die zum erstenmal in Palermo 1882, vier Monate vor dem Ableben des Meisters, gespielt worden ist. Während die Ouvertüre sich erhalten hat, ist die Oper „Rosencränzk“ nahezu völlig verschollen und vergessen. Ebenso ist über den Verbleib des Manuskripts nichts Näheres bekannt. In den meisten Wagner-Biographien wird diese Oper kaum erwähnt. Auch Dienst, der sich mit dieser Angelegenheit eingehend befaßt, weiß nichts über den „Rosencränzk“ wenig zu sagen. Aus einigen Äußerungen Wagners glaubt er vermuten zu können, daß das Manuskript im Jahre 1888 von Würzburg an Heinrich Laube geschickt worden sei, in dessen Händen es verblieb. Es sei jedoch nicht ausge-

der Reichsgesetzgebung ein auf mündlichen Versprechungen beruhendes Reservatrecht besitzt, äußert sich der frühere württembergische Ministerpräsident Hr. v. Mittnacht in einer an den „Schwäb. Merkur“ aus Friedrichshafen gerichteten Zuschrift, in der er feststellt, daß Württemberg seinerzeit ohne Vorbehalt der Ausdehnung der Bundeskompetenz auf das Preß- und Vereinswesen zugestimmt hat, so daß ein Reservatrecht nicht besteht.

* Der parlamentarische Konflikt in Bayern ist noch nicht beigelegt, da die nächste Sitzung, bis zu welcher sich das Zentrum den Liberalen gegenüber wegen der Annahme des Abg. Verno erklären soll, erst am heutigen Dienstag stattfindet.

* Zwischen Belgien und Deutschland ist soeben ein Abkommen getroffen worden, betreffend gegenseitige Kenntnissgabe aller Fälle von ansteckenden Krankheiten in den beiderseitigen Grenzdistrikten. Ziffermäßige Krankheitsberichte werden wöchentlich von den Regierungspräsidenten ausgetauscht.

* Zur Schwara-Affäre teilt die „Niederrh. Volks-Ztg.“ in Grefeld mit: Ein beim hiesigen Hauptpostamt als Postanwärter angestellter früherer Feldwebel wurde von seinem Truppenteil auf ein anonymes Schreiben hin zur Untersuchung eingezogen. Er hat früher in Grefeld gedient und ist der Mitwisserschaft an dem Landesverrat bezichtigt worden.

* Welches amerikanische Tournee. Der „Vorwärts“ übernimmt eine Meldung des „Chicago Daily Socialist“, wonach der Abgeordnete Debel die ihm in Stuttgart mündlich unterbreitete Einladung der amerikanischen Sozialisten angenommen hat, nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Er wird sich im Frühjahr nächsten Jahres dorthin begeben und etwa 6 bis 7 Versammlungen abhalten, vorausgesetzt, daß ihn nicht wichtige Umstände an der Reise verhindern.

* Englische Spione. Wie die „Rhein-Emden-Ztg.“ aus Vorkum meldet, wurde dort ein spionierendes, mit englischen Marine-Offizieren besetztes Boot durch zwei Wilhelmshavener Torpedoboote aufgegriffen.

* Anarchosozialistische Versammlung. Wie der „Kölner Kurier“ schreibt, hielten die radikalen Anarchosozialisten in Ludwigshafen eine öffentliche Volksversammlung ab. Der Referent Kettner sprach über das Thema: „Was geht in der Arbeiterbewegung vor?“ Der Redner berührte zunächst die Verurteilungen von Reichardt. Die Verurteilungen bezeichnete er als Verbrechen und als Opfer eines Massenurteils. Auf die Verurteilung Reichards übergehend, glaubt er, daß sich die Arbeiter als Mehrheit des Volkes mit der Zeit dennoch zu der Energie aufrufen würden, nicht in einen Krieg ohne ihre Einwilligung einzutreten. Was in Russland möglich sei, müsse auch in Deutschland gehen trotz des Hochverratsparagrafen. In der Diskussion sprachen noch einige Redner gegen die Sozialdemokraten.

Die Ereignisse in Marokko.

hd. Tanger, 14. Oktober. Aus Masagan wird berichtet: Zwischen dem französischen Konsul und den marokkanischen Behörden hat sich ein Zwischenfall abgespielt, welcher großes Aufsehen erregte. Die marokkanischen Behörden verweigerten eine Sendung Waffen und Munition auszuhandeln, ohne die Kisten zu öffnen. Der Konsul gab den Behörden fünf Minuten Bedenkzeit, andernfalls sollte die Auslieferung mit Gewalt erzwungen werden. Auf diese Drohung hin wurde die Sendung ausgeliefert.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Gerüchte von einer Demission des Barons v. Aehrenthal entbehren jeder Begründung. — Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien werden am 24. d. M. wieder aufgenommen.

schlossen, daß sich das Manuskript unter den noch unveröffentlichten Kompositionen Wagners zu Bayreuth befindet.

* Jean Paul über den Altwieser Sommer. Der anhaltende Nachsommer, der in diesem Jahre weit freundlicher ist als die eigentliche Sommerzeit verregneten Angedenkens, erinnert an ein hübsches Wort von Jean Paul: „Überhaupt ist der Nachsommer, der heute mit seinem schönsten Himmelblauen kleidet und der Ordenssonne darauf auf den Feldern bräunlich steht, ein stiller Karfreitag der Natur; und wenn wir Menschen hübsche Leute wären, so gingen wir da öfter ins Freie und begleiteten den verreisenden Sommer bis an die Türe.“ Dieses Wort des alten, feinen Humoristen sollte man jetzt wirklich besonders beherzigen.

* Das Gedächtnis der Bienen für die Zeit. Professor A. Forel in Ivorne (Schweiz) berichtet im „Bulletin de l'Institut général psychologique“ über ein Erlebnis, das er im vergangenen Sommer in seinem Hause in Chigny bei Morges (Schweiz) hatte, und aus dem er folgert, daß die Bienen ein Gedächtnis für die Zeit haben. Professor Forel hält, so schreibt die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“, seit 1901 im Garten einen Bienenstock, aber trotzdem im Sommer regelmäßig die Mähzeiten im Freien auf der Terrasse eingenommen werden, kam doch nie eine Biene bei Tisch zur Tafel geladen. Im Juni des letzten Jahres kostete nun eine in der Nachbarschaft wohnende Frau Kirchen und setzte diese zum Erkennen an ein Fenster, das in einer Linie zwischen dem Bienenstock und der Terrassenterrasse liegt. Eine Biene mag nun durch Zufall die Kirchen am Fenster entdeckt haben, bald darauf stürzten sich dichte Schwärme der Bienen auf die Früchte. Seit der Zeit richteten die Bienen ihre Aufmerksamkeit auch auf die übrigen Fenster der Umgegend, und so entdeckten sie auch eine Schale mit eingemachtem, die an einem Fenster der Terrasse stand. Eine Biene fand denn auch die Konfitüren, die auf dem

Die passive Resistenz auf der Nordwestbahn und der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn wurde gestern eingestellt, da das Personal seine Forderungen durchgesetzt und die Zusage erhalten hat, daß keine Maßregelungen erfolgen.

Rußland.

Die vorgestrigen Wahlen der Wahlmänner der ersten Kurie des Petersburger Kreises ergaben insofern ein völlig unerwartetes Resultat, als entgegen der Siegeszuversicht der Oktobristen vier Kadetten mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurden. In der zweiten Kurie wurde nur ein Kadett gewählt, während dem zweiten die absolute Mehrheit fehlte, was eine nochmalige Abstimmung erforderlich machen wird. Die Arbeiter wählten sechs Wahlmänner, Sozialdemokraten und Maximalisten.

Frankreich.

Anlässlich eines Banketts, welches anlässlich der Einweihung des Rathauses vorgestern in Ferté-Bernard stattfand, hielt Briand eine Rede, in der er seine Rolle als Berichterstatter für das Trennungsgesetz darlegte. Das ihm gezollte Lob fiel in erster Linie auf die Republikaner zurück, die durch ihre energische Propaganda die öffentliche Meinung für diese Reform gewonnen hätten. Wenn es ihm, dem Minister, vergönnt gewesen sei, an dieser Reform mitzuarbeiten, so sei dies geschehen, weil er von der Idee des freien Denkens inspiriert gewesen sei; er habe nie eine Verfolgung bezweckt. Der Minister kam dann auf die antipatriotische Propaganda, welche gegenwärtig betrieben werde, zu sprechen und meinte, daß dieselbe das Ergebnis gehabt habe, die Größe des französischen Patriotismus übersehen zu können.

Niederlande.

Der von der Regierung eingebrachte Vorschlag, betr. Abänderung der Verfassung, betrifft folgende Punkte: 1. Streichung derjenigen Artikel der jetzigen Verfassung, welche die Einführung des gleichen Stimmrechts, sowie die verhältnismäßige Wahl verhindern, 2. Einführung des Wahlrechts für die nicht verheirateten Frauen, 3. Aufrechterhaltung des Senats in seiner jetzigen Form, 4. Verlängerung der Mandate der Abgeordneten der ersten Kammer und zwar von 4 auf 5 Jahre, 5. Erweiterung der Bedingungen, betr. die Wahlbarkeit des Senats, und 6. Auflösung der Provinzialräte im Falle der Auflösung des Senats.

Zahlreiche Delegierte haben dem Norddeutschen Lloyd, dessen niederländischer Generalbevollmächtigter Dr. v. Hoegerwoerd für die Dauer der Konferenz im Haag einen ebenso glänzend wie praktisch ausgestatteten Depeschens, Reise- und Arbeitsaal zur freien Verfügung der Mitglieder der Konferenz und der Vertreter der Presse eingerichtet hatte, ihren wärmsten Dank ausgesprochen. Auch die Vertreter der Presse drückten dem Norddeutschen Lloyd ihren Dank für die mehr als vier Monate lang gewährte Gastfreundschaft aus.

Spanien.

Die Überschwemmungen haben für mehrere Millionen Frank Schaden angerichtet. Die auf den Feldern befindliche Ernte ist vollständig vernichtet. In gewissen Ortschaften steht das Wasser mehrere Meter hoch. Soweit bekannt ist, sind keine Personen umgekommen.

Türkei.

Es werden neue Zusammenstöße zwischen bulgarischen und türkischen Grenzposten von der Südgrenze im Bezirk Stanimafa und von der Westgrenze im Bezirk Tschepelare gemeldet. Die Türken wurden nach einer Meldung aus Sofia in beiden Fällen nach heftigem Gewehrfeuer über die Grenze gedrängt.

Wie aus Kanea auf Areta gemeldet wird, wurden die Offiziere und Unteroffiziere der kretensischen Miliz bei der Landung dort von den Behörden und der Bevölkerung mit Hochrufen auf die Union mit Griechen-

land und auf die griechische Armee begrüßt. Der Bürgermeister hielt eine Begrüßungsrede, in der er von den Hoffnungen sprach, die an die Zukunft der Offiziere und Unteroffiziere geknüpft würden.

Der Kronprinz führte den Vorsitz bei den patriotischen Feierlichkeiten anlässlich der Grundsteinlegung neuer Ortschaften, welche die Regierung zur Erinnerung an die griechischen Niederlassungen in Bulgarien, Anicalos und Euxinopolis, von denen die letztgenannte im vorigen Jahre eingekauft wurde, erbauen wird. Die gleiche Feier wird heute für eine dritte Ortschaft stattfinden, die den Namen Philippopolis erhalten soll. Die neuen Ansiedlungen werden als Wohnsitz für die geflüchteten griechischen Bewohner der zerstörten bulgarischen Ortschaften dienen.

General Walter Ritchener hat die Winter-Märsche aufgegeben, da es wegen der Hungersnot unmöglich ist, Vorräte heranzuschaffen.

Die Grenzregulierungsarbeiten auf der Insel Sachalin, deren südlichen Teil Rußland bekanntlich an Japan hat abtreten müssen, sind beendet. Auf der Grenzlinie, längs welcher eine 10 Meter breite Schneise durchgehauen wurde, sind Grenzposten aufgestellt. Die geographische Lage der Insel Moneron (oder nach einer anderen Benennung Tobomofri-Robin) ist gleichfalls bestimmt und ihre Beschreibung zusammengestellt worden. Die Auswechslung der Pläne und anderen Dokumente soll Ende März 1908 in Bladivostok erfolgen, wo die letzte endgültige Sitzung der russischen und japanischen Grenzkommission stattfindet.

Die Arbeiter- und Lohnbewegung.

Die Streikbewegung in Norditalien.

hd. Mailand, 14. Oktober. Mailand hat sein übliches Aussehen wieder angenommen. Dagegen dehnt sich die Streikbewegung in den Provinzen aus. Die Eisenbahner in Brescia verließen gestern Abend den Dienst. In Como, Monza Bergamo usw. wurde der Generallstreik erklärt, aber nur teilweise ausgeführt. In Turin und Ferrara hat der Generallstreik heute bereits begonnen. Der Generallstreik in Bologna wird wahrscheinlich heute endigen. Überhaupt dürfte die Bewegung nach dem Beispiele Mailands ein schnelles Ende nehmen.

hd. Mailand, 15. Oktober. Die Turiner Arbeitskammer hat trotz der Einstellung des Generallstreiks in Mailand gestern wiederum den Generallstreik ausgerufen, dem sich auch die Eisenbahner angeschlossen haben. Vor dem Hotel Bologna, wo sich Giolitti gegenwärtig aufhält, fanden regierungsfreundliche Kundgebungen statt. Die Aufbegehren wurden verhaftet. Die Bahnhöfe sind militärisch besetzt. Auch der Eisenbahnverkehr ist beschränkt.

Turin, 14. Oktober. In einer heute Abend abgehaltenen Versammlung der Ausständigen ist beschlossen worden, die Arbeit morgen früh aufzunehmen. Die

Theater und Literatur.

Am Samstag feierte unser früherer Charakterspieler Hanns Schreiner, jetzt Regisseur am Leipziger Schauspielhaus, sein 25jähriges Bühnenjubiläum. Er trat als König in Ostrows „Jopf und Scherz“ auf, und es wurden ihm mancherlei Ehrungen zuteil.

Bildende Kunst und Musik.

Professor Johannes Sonnenleiter, ein bedeutender Kupferstecher, ist, 83 Jahre alt, in Wien gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Professor Robert Koch tritt heute die Heimreise nach Deutschland an. Seine Untersuchungsstationen in Uganda sind von der Regierungsbehörde übernommen worden.

Gestern nachmittag fand in der Berliner Universität die Rektoratsübergabe in üblicher Weise statt. Dem neuen Rektor Geh. Regierungsrat Professor Dr. Stumpf stehen als Dekane die Professoren Harra (theologische Fakultät), Gierke (juristische Fakultät), Kraus (medizinische Fakultät) und Brandt (philosophische Fakultät) zur Seite.

Vorgestern ist in Brüssel der bekannte Krebsforscher Dr. Requetie am Kehlkopfkrebs gestorben, den er sich durch Ansteckung zugezogen hatte. Der Verstorbene hatte vor anderthalb Jahren schon seinen verdienten Mitarbeiter Dr. Jacobs durch den Tod, ebenfalls infolge Krebsansteckung, verloren.

Das Wintersemester der Hochschule in Sofia, dessen Beginn für gestern angelegt war, konnte nicht eröffnet werden, da sich im ganzen nur sieben Studenten und außerordentliche Hörer hatten inskribieren lassen. Die Eröffnung wurde daher auf den 23. d. M. verschoben, aber auch dieser Termin wird schwerlich eingehalten werden können.

Arbeitgeber beschlossen, als Wiedervergeltung für den Ausstand die Arbeiter 48 Stunden auszusperrn.

hd. Rom, 15. Oktober. Der Ausstand in Turin ist beendet. Die Bahnhofsvorsteher und Angestellten haben an Giolitti ein Telegramm gerichtet, worin sie erklären, daß 100 000 Personen in den Ausstand treten würden, falls die Bestrafung auch nur eines einzigen ihrer Kollegen erfolgen sollte. Eine Gruppe Ausständiger verließ vor der Präfektur allerlei Unfug, wobei ein Polizist durch einen Messerstich verwundet wurde. Man befürchtet in Turin neue Schwierigkeiten infolge der Androhung der Fabriken, sämtliche Arbeiter als Gegendemonstration gegen den Streik für eine Zeit von 48 Stunden auszusperrn. In Rom ist die Streikbewegung gekheitert, größtenteils wegen der bevorstehenden Verwaltungswahlen. Die Regierung befürchtet, daß ein Ausstand Wasser auf die Mühle der Klerikalen sein würde.

hd. New York, 14. Oktober. Unbedeutende Ausnahmen abgerechnet, beschlossen die Telegraphisten allenthalben die Fortsetzung des Streikes. Präsident Small wurde als Verräter bezeichnet und seines Amtes enthoben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei.

Im „Friedrichshof“ hielt gestern Abend der Verein bei ziemlich gutem Besuch seine ordentliche Generalversammlung unter seinem Vorsitzenden Herrn Justizrat Dr. Alberti ab. Dem vom Schriftführer Herrn Musikalienhändler H. W. Wolff erstatteten Geschäftsbericht seien die folgenden Angaben entnommen. Die Reichstagswahl hat der Partei eine Aufregung und Arbeit gebracht, wie bisher nie eine Wahl. Ohne die elf Tage vor der Wahl erfolgten v. Eischen Einigungsversuche wäre möglicherweise das Resultat ein ganz anderes geworden. Durch den Sieg der Sozialdemokraten ist die Aufgabe der Partei für die Zukunft erheblich erleichtert. Allerdings machen sich Anzeichen von einem mächtigen Erstarren des liberalen Geistes bemerkbar. Besonders förderlich war in dieser Hinsicht der „Verein der liberalen Jugend“. Ein Vorschlag, welcher der Partei gemacht wurde, sich an dem letzten Vidmar-Kommers zu beteiligen, wurde abgelehnt, weil die Partei sich grundsätzlich an solchen Feiern nicht beteiligt, ebenso ein neuerlicher Vorschlag des Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien, wie vor 2 Jahren, gegen die sozialdemokratische Partei für die Stadtverordnetenwahlen. Für die letzteren ist eine grundsätzliche Einigung mit den vier Bezirksvereinen und dem Verein der Haus- und Grundbesitzer erzielt, eine Einigung, welche übrigens noch politische Erwägungen nötig macht. Nachdem die „Freisinnige Vereinigung“ ihre Organisation am Plage aufgelöst hat, haben sich die meisten früheren Mitglieder dem Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei angeschlossen. — Der Vorsitzende führt in Ergänzung des Berichts noch folgendes aus: Das Vorgehen der Partei gelegentlich der letzten Stadtverordnetenwahlen sei vielfach einer scharfen Kritik begegnet, schon gleich nach den Wahlen habe man daher in Aussicht genommen, diese Art des Vorgehens nicht zu wiederholen. Man habe deshalb, als auch jetzt wieder die Aufforderung an die Partei herantrat, sich an einer Besprechung zu beteiligen über ein neuerliches gemeinsames Vorgehen der bürgerlichen Parteien gegen die sozialdemokratische, rundweg abgelehnt. Dagegen habe man diejenigen Vereinigungen einmal heranzuziehen versucht, denen naturgemäß das größte Interesse für die Wahlen innewohnt, und da auf dieser Seite auch der Wunsch gehegt wurde, mit der Freisinnigen Partei gemeinsame Sache zu machen, sei man schnell zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Die Details entzogen sich noch der Erörterung an dieser Stelle. Im übrigen wurden die von uns gebrachten Mitteilungen über die bisherigen Verhandlungen wegen der Stadtverordnetenwahlen bestätigt.

Herr Bureauvorsteher Philipp Bed trug für den durch ein Unwohlsein verhinderten Rechner als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission die Hauptzahlen aus der Jahresrechnung vor. In Jahresfrist hat sich die Mitgliederzahl von 288 auf 585 gehoben. Die Einnahmen haben sich auf 19 182 M., die Ausgaben auf 18 983 M. belaufen, so daß die Jahresrechnung einen Überschuß von 249 M. ergibt. Der ganze Aufwand für die Reichstagswahl betrug rund 11 000 M., 6000 M. davon wurden durch eine freiwillige Sammlung aufgebracht. Die Parteikasse bedarf ungeachtet dieses ansehnlich günstigen Standes sehr der Unterstützung wohlhabender Parteigenossen und Freunde der liberalen Sache überhaupt, und es wäre zu wünschen, daß dies in den betreffenden Kreisen nicht unbeachtet bliebe. Dem Rechner wurde ohne Widerspruch die nachgesuchte Entlohnung erteilt, nachdem der Vorsitzende noch darauf hingewiesen, daß aus der Wahl noch eine Schuld von 3000 M. bestehe, die abzutragen sei, bevor man der Bildung eines Fonds für die Landtagswahl und später auch für die Reichstagswahl nähere treten könne. — Die in Fortsetzung der Erledigung der Tagesordnung getätigte Vorstandswahl führte zur widerspruchsfreien Wiederwahl des Vorsitzenden Justizrat Dr. Alberti und sodann auch der seitherigen Mitglieder, der Herren Ph. Bed, Georg Bäcker, J. Burgeß-Weissenheim, G. Fiebig, A. Gütth, Ed. Hansohn, H. Hartmann, Simon Sch, W. Holtzhaus, Dr. Jungermann, W. Kimmel, W. Kraft, E. Malcomessin, A. Mögling, A. Mollath und H. Wolff, ferner zur Neuwahl der Herren Justizrat Dr. Hbb, Kaufmann Chr. Glaser und Gärtner Georg Thon durch Zuruf. — Herr Rechtsanwalt Gütth berichtete endlich über den Parteitag. Wenn derselbe außerhalb des beschlossenen jährigen Turnus stattfand, so sei

darin schuld der Wunsch der Fraktion, bezüglich der Blockpolitik die Ansichten der Parteiführer zu hören. Ein Antrag, betr. die zeitweilige Herabsetzung der Getreidezölle, sei zurückgezogen worden. Es habe sich eben bei der Besprechung ergeben, daß eine starke Stimmung, und nicht nur unter den bauerlichen Delegierten, für eine solche Herabsetzung der Zölle nicht zu haben sei. Den früheren Widerspruch gegen das Alters- und Invalidengeld habe die Partei aufgegeben, und sie sei bestrebt, an der Verbesserung desselben mitzuarbeiten, wie überhaupt die eingeschlagenen sozialpolitischen Wege mit weiter zu wandeln. Die Schulpolitik der Partei gehe nach dem Ziele der Beseitigung der Standesschulen, und einer stärkeren Berücksichtigung der Naturwissenschaften, sowie der modernen Sprachen in den höheren Schulen. Die Blockpolitik habe für die Partei lediglich die Bedeutung eines Zusammengehens von Fall zu Fall zum Zweck der Erreichung liberaler Ziele. Der Vorsitzende gibt im Anschluß an das Referat noch bekannt, daß infolge der Reichstagswahlen verschobene Versammlung der drei entschieden liberalen Parteien nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach Ende November oder anfangs Dezember in Frankfurt im Schumann-Theater stattfinden werde. — An das Referat knüpfte eine lange Debatte an, in welche die Herren Malcomessin, Professor Dr. Kühn, der Referent und der Vorsitzende mehrmals eingriffen, und aus welcher sich endlich loskalt die einstimmige Billigung des Standpunktes, welcher vom Parteitag bezüglich der Blockpolitik eingenommen worden ist.

Vom Roten Kreuz.

Zu der schon mehrfach erwähnten, heute beginnenden Tagung des Verbands der deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine vom Roten Kreuz und des Verbands deutscher Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz hatten sich am gestrigen Abend bereits mindestens ein halbes tausend Delegierte, Damen und Herren, aus allen Teilen Deutschlands zu gegenseitiger persönlicher und der offiziellen Begrüßung in dem ihnen von der Stadt zur Verfügung gestellten Versammlungslokal, dem großen Saal des „Paulinenschloßes“, eingefunden. Unter der großen illustrierten Gesellschaft waren zu bemerken: J. Kgl. Hoheit Frau Erbsprinzessin zu Wied (bekanntlich eine Tochter des Königs von Württemberg), J. Durchlaucht Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe von hier, Kultusminister a. D. v. Studt (Mitglied des Hauptvorstandes) und Gemahlin, Gräfin Charlotte v. Jhenpitz, die Vorsitzende der Berliner Vereine, Burggräfin zu Dohna, Stiftsdame Gräfin zu Bernsdorff, Frau v. Gantenberg-München, Frau Baronin v. Spelbel-München, Frau Oberbürgermeister Lauterbach, von Hiesigen, den genannten Verbänden nahe stehenden Personen Frau v. Schend, Frau v. Hochwächter, Fräulein Dessner, Fräulein Kirchner von Wieblich, der Vorsitzende des Vereins vom Roten Kreuz, Kommerzienrat Koch, sowie die Oberin v. Ullmann, ferner Landeshaupmann Krefel, Oberregierungsrat Petersen, Oberbürgermeister Dr. v. Hbell, Bürgermeister Heß, die Beigeordneten Dr. Scholz und Travers, sowie mehrere Stadträte und Stadtverordnete, Landrat v. Heimbach, unser Ehrenbürger Geheimrat Professor G. Kalle u. v. a. Viele Damen trugen die Rote Kreuzmedaille und andere Auszeichnungen, auch solche, die ihnen für Kriegstätigkeit verliehen wurden. Die erste Begrüßungsansprache hielt Oberst a. D. G. v. Ertz-H. Berlin, der Vorsitzende des ständigen Ausschusses der deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine vom Roten Kreuz, der zunächst darauf hinwies, daß schon acht Jahre verstrichen, seit die deutschen Frauenvereine auf dem letzten Verbandstag in Weidberg schweizerisch und brüderlich sich die Hand gereicht und die Interessen des Verbandes beraten hätten. Um so erfreulicher sei es, daß sich der Wunsch nach einer erneuten Zusammenkunft durchgerungen habe. In dem ichönen, gastlichen Wiesbaden habe man sich nun zusammengefunden, um gemeinsam zu raten und zu tun. Medner dankte dem Verband deutscher Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz, daß er den Vorschlag auf gemeinsame Tagung angenommen und so zahlreich erschienen ist, und schloß seine beifällig aufgenommene Ansprache mit der Bitte an die Ehrengäste, zur Verbreitung der Erkenntnis beizutragen, daß die menschlichen Freundschaft der deutschen Frauenvereine im edelsten Sinne des Wortes Sache des deutschen Volkes ist. Mit dem Deutschen Lied wurde die Versammlung von dem „Schubertbund“ begrüßt, der unter Leitung seines Dirigenten W. Geis „An mein Vaterland“ von Volkmar sang. Der Prolog „Das rote Kreuz im weichen Felde“, den dann Fräulein Maria Widel (Tochter des Stadtrats Widel) mit gutem Ausdruck und Wärme zum Vortrag brachte, war von unserer heimischen, den Lesern des „Tagblatts“ sehr wohl bekannten Dichterin Friederike Nothke verfaßt. Er verherrlicht in schwungvollen Versen die Tätigkeit der Frauenvereine und schloß mit einer herzlichen Begrüßung ein:

„Das rote Kreuz im weichen Felde!“
An diesem Zeichen heiß ich Sie willkommen,
Geheite Herrn und Sie, viel edle Frauen,
Die selbst aus den fernsten deutschen Gauen
In unsre schöne Taunusstadt gekommen.

Wiesbaden ist ja eine Schwesternstadt!
Vertraut spricht alles hier zu Ihren Herzen:
Die heißen Quellen, die Gesundheit spenden,
Die milden Rüste, die Erquickung senden,
Der Waldbesriede, lindernd alle Schmerzen.

Der Prolog schloß mit den begeisterten Worten:

Da schließen Nord und Süd sich treu zusammen,
Ein einzig Volk von Brüdern steht zu sein,
Für Deutschland ledern unsres Herzens Klammern,
Willkommen deutsche Frau'n am deutschen Rhein.

Der warmempfundene poetische Gruß erweckte den lebhaftesten Beifall der Versammlung, die darauf das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmte. Die Begrüßungen fanden dann ihre Fortsetzung in einer Ansprache des Oberregierungsrats Petersen, der die Versammlung namens der Vorsitzenden des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, und des Vorstandes willkommen

hieß. Oberbürgermeister Dr. v. Hbell rief der Versammlung namens der Stadt Wiesbaden ein herzliches Willkommen zu und dankte, daß sie unsere Stadt für die Tagung gewählt. Landgerichtspräsident Buchholz, Stendal, der Vorsitzende des Verbandes deutscher Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz, dankte namens der von auswärts hierher Geleiteten für den freundlichen Willkomm und die vortreffliche Vorbereitung des Verbandstages mit herzlichen Worten. Er schloß mit einem dreifachen Hurra auf Wiesbaden. Der „Schubertbund“ sang dann noch „Bermüdnis“ (Soldatenlied aus dem Jahre 1870), komponiert von W. Geis, und „Abendglocken“, Volksmelodie, arrangiert von Leinweder, die, wie auch der erste Chor, dem Charakter der Veranstaltung entsprachen. Die Sänger wurden durch lebhaften Beifall bedankt und dem Dirigenten, Herrn Geis, sprachen die Prinzessinnen zu Wied und Schaumburg-Lippe sowie die leitenden Persönlichkeiten ihre Anerkennung aus. Der Begrüßung schloß sich ein von der Stadt dargebotener Imbiß an, zu dem sich die Versammlungsteilnehmer im Saal und den Nebenzimmern in zwangloser, gemüthlicher Weise vereinigten. Auch die beiden Prinzessinnen nahmen daran teil. Es wurden kalte Speisen, sowie Weiß- und Rotweine serviert, auf speziellen Wunsch auch Tee. Die Gesellschaft blieb bis gegen 11 Uhr vereint.

Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung.

Am Sonntag, den 13. Oktober, fand in Limburg eine gutbesuchte Handwerker-Versammlung statt zwecks Besprechung über die projektierte Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden. Herr Handwerkskammersekretär Schröder aus Wiesbaden legte in 45minütiger Rede den Zweck, die Bedeutung, das Wesen und den Umfang der geplanten Ausstellung im einzelnen dar und die sich daran anschließende Besprechung ergab, daß die Versammlung die geplante Ausstellung freudig begrüßte und für eine möglichst starke Beteiligung seitens der Handwerker von Limburg und Umgebung zu wirken gerne bereit ist. Besonders interessant war es, daß auch der Oberlahnkreis vertreten war, interessant deshalb, weil vor einigen Tagen eine Notiz durch die Presse ging, wonach die Gewerbevereine des Oberlahnkreises beschlossen haben sollten, sich an der Ausstellung nicht zu beteiligen. Letzteres ist in Wiesbaden nicht aufgefallen, weil ja im nächsten Jahre in Weiburg selbst eine Ausstellung stattfindet, eine Ausstellung, wie sie mit den jährlichen Generalversammlungen des Gewerbevereins für Nassau öfters verbunden zu werden pflegt. Trotzdem erklärte ein Vertreter des Oberlahnkreises, daß jene Presnotiz keineswegs die Meinung der Handwerker oder auch nur der Mehrheit derselben im Oberlahnkreise wiedergebe, vielmehr werde voraussichtlich auch aus dem Oberlahnkreise eine rege Beteiligung stattfinden. Nicht minder interessant war die Mitteilung eines Diskussionsredners, daß Herr Gymnasiallehrer Kahl aus Darmstadt gelegentlich eines Vortrages, den er am Abend vorher (Samstag, den 12. d. M.) im Lokal-Gewerbe-Verein zu Limburg gehalten hatte, gegen die geplante Wiesbadener Ausstellung Stellung genommen und insbesondere erklärt habe, daß dadurch erhebliche Kosten entständen, welche die Handwerkskammer zahlen müsse und von den Handwerkern wieder einfordern werde, daß auch die Ausstellung nur für exportierende Firmen Wert habe, nicht aber für das Handwerk im allgemeinen. Dies gab dem Herrn Kammersekretär Schröder-Wiesbaden Veranlassung, festzustellen, daß ein etwaiges Defizit, welches übrigens nicht zu erwarten sei, durch einen von vornherein beizubringenden Garantiefonds zu decken sein würde, nicht aber von der Handwerkskammer. Der Garantiefonds werde in ausreichender Höhe von Wiesbadener Bürgern gezeichnet werden. So lange dies nicht geschehe und so lange nicht außerdem ein ausreichender Betrag à fonds perdu (es werde mit 30 000 Mark gerechnet) gezeichnet sei, werde überhaupt keine Ausstellung veranstaltet. Im übrigen sprach Herr Schröder sein Bedauern darüber aus, daß Herr Kahl seine Aufgabe darin erblicke, ein Unternehmen, über dessen hervorragenden Wert zur Förderung des Handwerkes- und Gewerbebestandes jedermann überzeugt sei, in dieser Weise in Mißkredit zu bringen, anstatt es, was für einen Gewerbevereinsredner näher liegen dürfte, nach Kräften zu unterstützen. Der gleichfalls anwesende Genossenschaftsbeamte der Kammer Herr Weber-Frankfurt a. M. legte energisch Verwahrung dagegen ein, daß Herr Kahl sich in dieser Weise in die Angelegenheiten des Handwerks einmische, daß letztere und seine gesetzliche Vertretung, die Handwerkskammer, wisse schon selbst, was dem Handwerk fromme. Die Versammlung teilte diesen Standpunkt durch lebhaftes Kundgebungen vollkommen und erklärte einstimmig, daß sie die geplante Ausstellung mit dankbarer Freude begrüße und nach Kräften unterstützen werde. Man muß seiner Verwunderung über eine solche Stellungnahme des genannten Herrn Kahl, wenn sie wirklich erfolgt sein sollte, Ausdruck geben. Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß Herr Kahl als Darmstädter die Wiesbadener Ausstellung bekämpfen will, weil gleichzeitig auch in Darmstadt eine solche stattfinden soll. Beide Veranstaltungen können ganz gut Hand in Hand gehen und sich gegenseitig unterstützen.

— Prinzessin Helene von Sachsen-Altenburg mit ihren Kindern Marie und Olga samt Gefolge und Dienerschaft sind heute hier angekommen und zu längerem Aufenthalt im „Raffaener Hof“ abgesehen.

— Oberpräsident von Hessenberg ist aus Cassel gestern hier angekommen und im „Hotel Rose“ abgesehen.

— Personal-Nachrichten. Aus Anlaß des Verbandstages der Vereine vom roten Kreuz sind hier eingetroffen und im „Raffaener Hof“ abgesehen: Frau Staatsministerin v. Thiele, Frau Staatsministerin v. Griesing aus Stuttgart, Frau Staatsministerin v. Hammerstein-Lortzen und Frau Staatsministerin Baronin v. Westerkott aus Stuttgart. — Der Großherzoglich hessische Geheim-Kommerzienrat Joseph G. Kalle zu Mainz erhielt den königlichen Kronenorden dritter Klasse.

o. Todesfall. Nikolai Winkel, ein früherer Kaufmann, der lange Jahre als Konsul in Petersburg wirkte, dann hier im Ruhestand lebte, ist gestern im 57. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen stammte aus Frankfurt a. M.

— Zur Stadtverordnetenwahl. Die in dem gestrigen Bericht u. a. genannten drei Kandidaten Herren Pfeiffer, Rödel und Kindschoten sind, wie der „Verein der Kaufleute und Industriellen von Wiesbaden und Umgebung, E. V.“, uns mitteilt, nicht von dem „Verein der Kaufleute und Industriellen“ allein aufgestellt, vielmehr von den vier hiesigen kaufmännischen Vereinen, und zwar von dem oben genannten Verein, dem „Verein selbstständiger Kaufleute“, dem „Katholischen kaufmännischen Verein“ und dem „Kaufmännischen Verein Wiesbaden“ namhaft gemacht worden.

— Walhalla-Theater. Ein interessantes Schauspiel bot gestern Abend das von den zurzeit sich im hiesigen Walhalla-Theater produzierenden Künstlern, Miss Alice und Capt. Sema, ausgeführte Konkurrenz-Kunstwettstreichen. Das Künstlerpaar, von dessen Leistungen wir bereits berichtet, operierte gestern mit einigen Wägen und Pistolen, die ihm von Herrn Hofbühnenmacher Selig und Bartels zur Verfügung gestellt waren, in verschiedenen Posen, mit einem Gesicht und einer Sicherheit, die geradezu Staunen erregte. Selbst der bekannte Tellerschütz, zu dem sich ein Herr aus dem Publikum, im Vertrauen auf die Treffsicherheit der Schützen, hergegeben hatte, gelang vorzüglich. Obwohl das Gebotene eigentlich nur eine Wiederholung der Abende von vorher war, so hatte das angekündigte Kunstwettstreichen, diesmal mit Benutzung fremden Schießmaterials, doch nicht verfehlt, ein zahlreiches Publikum anzulocken. Jedenfalls steht das Künstlerpaar einzig und unübertroffen in seiner Art da. Seine phänomenalen Leistungen wurden auch durch reichen Beifall, und seitens der Walhalla-Direktion in entsprechender Weise durch einen großen Vorbeerranz mit Widmung belohnt.

o. Das Zuchtungsrecht der Lehrer bildete den Gegenstand einer Verhandlung, die heute vor dem Schöffengericht hier stattfand. Der Lehrer M. aus Dohheim war der Körperverletzung angeklagt, die darin gefunden wurde, daß er einem Schüler eine Ohrfeige verleiht hatte, die, da der Betreffende sich sehr widerspenstig zeigte, etwas kräftig ausfiel. Doch das Gericht vermochte darin eine Überschreitung des Zuchtungsrechtes des Lehrers nicht zu erblicken und erkannte auf Freisprechung.

— § 175 und kein Ende. Die Generalintendantur der Königl. Schauspiele in Berlin erläßt in den Blättern eine Erklärung über die Affäre Frank. Der Schauspieler Frank hatte im „Berl. Beobachter“ einen Artikel über Skandale in der Foyer veröffentlicht, wobei natürlich wieder der § 175, wie es scheint, unumgängliche § 175 eine Rolle spielte. Die von Frank gegen Herrn v. Hülsen erstattete Anzeige ist von der Staatsanwaltschaft als völlig unbegründet zurückgewiesen worden. Das Strafverfahren gegen Frank wegen Erpressungsversuchs und Beleidigung hat zu Ermittlungen darüber geführt, ob Frank zurechnungsfähig ist. Wegen Redakteur und Verfasser des Artikels im „Berl. Beobachter“ ist Strafantrag gestellt worden.

o. Rohe Ausschreitungen, deren die Fuhrleute R. und St. im Juli d. J. gegen ihren Dienstherrn B. und dessen Familie in der Feldstraße hier sich schuldig machten, führten heute vor das Schöffengericht. Sie haben einen Heidenlärm verübt, mit Stiefeln und einem Wagenhebel nach den B. und deren Bekanntschaft geworfen, die Fenster zertrümmert, auch mit einer Art eine Türöffnung eingeschlagen. Außer mit kleinen Haftstrafen wegen des groben Unfugs werden sie wegen Sachbeschädigung, Bedrohung und Hausfriedensbruchs bestraft, R. mit 7, St. mit 5 Wochen Gefängnis.

— Erfolgreiche Revisionen. Der Fabrikarbeiter Dshheimer in Schneidhain war mit seiner Ehefrau vom Landgericht Wiesbaden wegen Urkundenfälschung zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Dshheimer war mit seinem Schwager wegen des Nachlasses eines Verwandten in Streit geraten, welcher zu einem Prozeß führte. In dieser Streitfrage hatte Dshheimer anlässlich eines Termins vor dem Abtungsgericht einen Kaufvertrag vorgelegt, der zu seinen Gunsten lautete, der aber, wie sich bei genauer Prüfung herausstellte, eine Fälschung war, als deren Veranlasser und Täter sich die Eheleute Dshheimer herausstellten. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten Revision eingelegt, welche aber das Reichsgericht als unbegründet verworfen hat. — Wegen strafbarer Eigennützigkeit hatte das Landgericht Wiesbaden den Glasmeister Mayer zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde von Gläubigern gedrängt und es drohte ihm eine Zwangsversteigerung. Um nun einige Gegenstände, nach seiner Ansicht zu retten, hat er diese einem Freund verpfändet. Auch die gegen dieses Urteil eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen. — Das gleiche Schicksal hatte die Revision des Magistratsassistenten Mühlenpfordt, welcher vom Landgericht Wiesbaden wegen Amtsunterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt war. Der Angeklagte hatte aus der ihm anvertrauten Kasse über 700 M. veruntrent.

— Tierquälerei. Ein Schankwirt in Biedrich wurde von einem Polizeibeamten vor einiger Zeit wegen Mißhandlung eines Hundes angezeigt. Der Wirt wurde nunmehr von dem Kgl. Schöffengericht zu 20 M. Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Der Beamte erhielt für seine Aufmerksamkeit eine Prämie.

— Vom Alkoholenkel. Aus einer Wirtschaft am Blücherplatz kam gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr eine Anzahl Männer, deren Antialkohol-Gegnerischkeit unverkennbar war. Auf der Straße gerieten zwei der harsch Benehmen in Streit, und im Nu hatte der eine einen Messerstich oder einen Schlag mit einem scharfen Gegenstand so erfolgreich nach dem Kopfe des andern geführt, daß diesem aus einer Stirnwunde das Blut

über das Gesicht strömte. Der Täter flüchtete dann in eine Dorfart, während der Verletzte wie rasend herumrannte und seinen Gegner aufzufinden suchte, um ihm mit gleicher Münze heimzuzahlen. Der Verletzte ließ sich jedoch nicht mehr blicken und als der Verfluchte die Erfolglosigkeit seines Suchens einsah, verließ auch er, immer während mit den Armen in der Luft herumfuchtelnd, den Kampfplatz und verschwand in den angrenzenden Straßen.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich heute nachmittag kurz nach 12 Uhr in der Taunusstraße am Kochbrunnen. Eine mit zwei Pferden bespannte Droschke fuhr in mäßigem Trabe dem Bürgersteig entlang, als in demselben Augenblick über die Straße ein Herr kam, der von den Pferden zu Boden geworfen wurde, so daß die Vorderräder des Wagens ihm über Brust und Beine gingen, ehe das Gefährt zum Stillstand gebracht werden konnte. Hilfsbereite Passanten hoben den Bewußtlosen in das unglückliche Gefährt, um ihn nach der nächsten Heilstätte zu fahren. Viele von den Augenzeugen, namentlich Damen, schrien entsetzt auf und wurden ohnmächtig. Die Schuld an dem Unfall ist dem Verunglückten selbst zuzuschreiben, da derselbe direkt in das Fuhrwerk lief.

— Druckfehlerberichtigungen. In der gestrigen Abend-Ausgabe muß es in dem Artikel „Links absteigen, nicht rechts“ heißen, man möge sich beim Absteigen von der „Elektrischen“ des linken Griffs (am Wagen) und (nicht oder) der linken Hand bedienen. — Der plötzlich verstorbenen Herr Wilhelm Friederich ist nicht Schreinermeister, sondern Schneidermeister.

— Kurhaus. Der Wagnersflug ab 3 Uhr nachmittags vom Kurhaus über den Clarenthal, Taunusblick, Georgenborn und Leher über Schlagenbach zurück.

— Schulanfänger. Herr Wilhelm Sarsch, Kandidat des höheren Schulamts, ist dem hiesigen Königl. Real-Gymnasium als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen worden.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Drillinge einer bedürftigen Familie in Biedrich: von R. D. 10 M., von v. D. M. 5 M., von R. D. 10 M., von einer Petersburgerin 3 M., von Herrn Bernhard Liebmann 3 M.

— Kleine Notizen. Zu der Nachricht über die Keller-überflutung im „Europäischen Hof“ wird uns von Herrn Stöber mitgeteilt, daß diese durch Verschlüssen der Abflüsse entstanden sei.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Gemma Bellincioni beendet am Donnerstag, den 17. d. M., ihr kurzes Gastspiel als Violetta in Verdi's „Traviata“. Herr Friedrich singt zum erstenmal den Alfred, Herr Schütz zum erstenmal die Partie des Vaters Germont. Die Vorstellung findet im Abonnement C bei erhöhten Preisen statt.

* Kurhaus. Die beiden morgigen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Kurhaus stattfindenden Abonnements-Konzerte werden von der Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschall ausgeführt. — Wie wir schon mitteilten, wird das beliebte Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters, Herr Heinz Setzbrügge am Donnerstag, abends 8 Uhr, Dichtungen von Otto Ernst rezitatorisch zum Vortrage bringen. Die Eintrittspreise betragen für alle Plätze für Abonnenten gegen Abkempfung der Kurhauskarten 1 M., für Nichtabonnenten 2 M. Der Verkauf hat bereits gestern an der Tageskasse im Kurhaus begonnen. — Für das am Freitag dieser Woche unter Mitwirkung von Herrn und Frau Berlett im Kurhaus bevorstehende Große Konzert hat der Kartenverkauf bereits begonnen. Die Eintrittspreise betragen: Rangloge und Parkett 1, bis 12. Reihe: 3 M., für Abonnenten 2 M., alle anderen Plätze 2 M., für Abonnenten 1 M.

* Freidenker-Verein. Wir machen nochmals auf den heute Abend im Prospekt der „Warburg“ stattfindenden Vortrag des Freidenker-Vereins aufmerksam. Herr Dr. Kramer-Magdeburg spricht über: „Gottesglaube und Elfenmoral“. Eintritt frei.

* Ein erfreuliches Zusammengehen ist in letzter Zeit bei den hiesigen kaufmännischen Vereinen zu konstatieren. Nachdem die Vereine ein einmütiges Zusammengehen bei Handelskammer- und Stadtverordnetenwahlen beschlossen haben, ist nunmehr auch für die Abhaltung von Vorträgen ein Abkommen getroffen worden, welches gewiß allgemeine Zustimmung bei den beteiligten Kreisen finden wird. Der Verein selbstständiger Kaufleute, Verein der Kaufleute und Industriellen, sowie der kaufmännische Verband weiblicher Angestellten, Ortsgruppe Wiesbaden, haben sich mit dem kaufmännischen Verein Wiesbaden, E. V., in der Weise geeinigt, daß den Mitgliedern der erstgenannten drei Vereine freier Zutritt zu den Vorträgen des kaufmännischen Vereins gewährt wird, wofür als Gegenleistung von dem Verein selbstständiger Kaufleute, Verein der Kaufleute und Industriellen und dem Verband weiblicher Angestellten ein der Anzahl ihrer Mitglieder entsprechender Beitrag zu den Kosten der Vorträge an den kaufmännischen Verein gezahlt wird. Hiermit ist sicherlich ein weiterer, bedeutsamer Schritt zur Einigung der Kaufleute Wiesbadens gemacht worden, und werden sich die günstigen Folgen dieses gemeinsamen Vorgehens bald bemerkbar machen. Das Abkommen der Vereine tritt am Donnerstag, den 17. Oktober, in Kraft, an welchem Tage abends im Saale der „Warburg“ der erste Vortrag über „Deutsche Kulturarbeit in Amerika“ stattfindet. Zu dem Vortrag sind auch für Nichtmitglieder Karten à 50 Pf. bei J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60, zu haben.

* Neues Wiesbadener Konseratorium der Musik (Wolfsstraße 6, 2. Direktor Franz Schreiber). Montag, den 21. Oktober, nehmen die Unterrichtsstunden wieder ihren Anfang. Anmeldungen werden bis dahin jederzeit entgegen genommen. Es sei schon jetzt auf den kurz nach den Ferien stattfindenden Vortragsabend der Schüler und Schülerinnen aus Mittel- und Oberklassen hingewiesen.

Rassanische Nachrichten.

* Biedrich, 14. Oktober. In hiesigen Bürgerkreisen herrscht über das Verhalten der Polizeiverwaltung gegenüber dem verdienten „Bürgerverein“ lebhafter Mißstimmung. Der Verein hatte sich vor einigen Wochen in einer stark besuchten Versammlung mit der neuen Straßenpolizeiverordnung befaßt, und vornehmlich den an dieser Stelle mehrfach besprochenen Strafreinigungs-Paragrafen einer zwar herben, aber berechtigten Kritik unterzogen. Es wurde damals beschlossen, gegen den Paragraphen Einspruch zu erheben. Diesen Einspruch hat die Polizeiverwaltung ganz unberücksichtigt und den Verein ohne Antwort gelassen. Infolgedessen wird die Streitfrage auf gerichtlichem Wege, gemäß dem Beschlusse jener Versammlung, ausgetragen werden. Um aber gegen das Verhalten der Polizei zu demonstrieren, will der Vereinsvorstand von einer Beteiligung an den Wahlen der 2. Abteilung der Stadtver-

ordneten-Versammlung absehen. — Heute werden in die hiesige Unteroffizierschule die Rekruten eingestellt. — Die Gewerbe-Ausstellung, die der hiesige Gewerbeverein im Mai d. J. veranstaltet hatte, hat dem Verein einen schönen Überschuß gebracht. Nicht weniger als 2728 M. 4 Pf. beträgt der Reingewinn. Davon werden 428 M. 4 Pf. zu verschiedenen Remunerationen verwendet, während die restierenden 2300 M. als Grundstock für eine später zu errichtende Gewerbeschule zinsbringend angelegt werden.

* Schierstein, 14. Oktober. Ein hiesiger Bädermeister hatte zur Kirchweih eine Straußwirtschaft eröffnet, in welcher ein Wein ausgetrunken wurde, welcher namentlich der Lieben und privilegierten Konfirmanden Magenbeschwerden verursacht haben soll, da sie den Gedenkwirtschaften ohnehin gram ist. Verlegter Bädermeister mußte dem auch ange Schmähen über sein Nebenprodukt ergehen lassen. Er hat jedoch die Genehmigung, leicht verdaulichen zu können, daß sein Wein laut Analyse den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Mehr kann man schließlich auch nicht verlangen. — Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltete gestern Abend im Saalbau „Eiboli“ ein Galasportfest, wobei Reigenfahren, Radball- und Radpolospiel, sowie als humoristische Nummer ein Preis-Rangam-Bahren zur Vorführung kamen.

[?] Dohheim, 13. Oktober. In der Sitzung der Gemeindevorstellung vom 11. d. M. waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Rosfel 10 Bevollmächtigte und 3 Mitglieder des Gemeindevorstandes anwesend. Aus der Tagesordnung ist zu berichten: Die Genehmigung mehrerer Verträge wurde nachträglich ohne Anstand erteilt. Für die Unterhaltung der Bismarckstraße im Rechnungsjahr 1908 sind nach vorliegendem Kostenschlag 5000 M. vorgesehen. Diese scheinen jedoch nicht erforderlich, es wurde, wie in diesem Jahr, der Betrag mit 3700 M. bewilligt. Das Mitglied der Kommission zur Begutachtung der Militärreklamationen Herr Wilhelm Klee ist gestorben. Als Ersatzmann wurde der Bevollmächtigte Wilhelm Schloffer einstimmig gewählt. Die Feststellung der Gemeindevorstellung 1906 ergab eine Einnahme von 420 626 M. 10 Pf. und eine Ausgabe von 370 023 M. 88 Pf., mithin eine Mehreinnahme von 50 603 M. 22 Pf. Die Rechnung wurde genehmigt und dem Gemeindevorstand Vorbe Entlastung erteilt. Die Offenlegung der Rechnung soll im Zimmer Nr. 4 erfolgen. In 1906 betrug die Einnahme 322 501 M. 40 Pf., die Ausgabe 314 781 M. 89 Pf. und ein Überschuß von 7719 M. 51 Pf. In einer Eingabe beantragen die Gemeindevorstande Neuregelung ihrer Besoldungsverhältnisse. Die Gemeindevorstellung schloß sich dem Beschluß des Gemeindevorstandes an, welcher dahingehet, daß wohl die angeführten Gründe anerkannt werden müssen, daß aber eine Änderung des noch nicht lange bestehenden Besoldungsplanes zurzeit aus Mangel an Mitteln nicht möglich ist.

* Schlagenbach, 14. Oktober. Die gestrige „Schlagenbacher Kerb“ war von prächtigem Wetter begünstigt und darum recht gut besucht. Eine Menge froher Kerbefahrer hatte sich in den sonnigen warmen Nachmittagsstunden hier eingefunden und eine städtische Feste fremder Mäuschen, meist Wiesbadener, erfüllten die Ortsstraßen vor dem Haupt-Kerbestand, dem bekannten „Saalbau Fremjer“. Auch die übrigen Gasthöfe waren stark frequentiert. Menstaben herrschte eine recht animierte Stimmung. Die Jüge der Kleinbahn waren immer gut besetzt und brachte der Verkehr dem Unternehmen gute Einnahmen. — Mit dem Geleisumbau der Kleinbahn wird am 21. Oktober begonnen. Ein weiterer einmaliger Zuschuß zu den Unkosten für elektrischen Betrieb der Kleinbahn soll, wie wir hören, von den interessierten Gemeinden abgelehnt worden sein. Die Angelegenheit ist noch nicht reif, da das elektrische Werk in Eltsille Strom vorläufig nicht abzugeben gedenkt. Erreuenlich wäre es, wenn die Stadt Eltsille in Verbindung mit den interessierten Gemeinden die Errichtung eines Elektrizitätswerks selbst in die Hand nähme, um es mit Beschleunigung einem guten Ende zuzuführen. Die Stimmung ist im allgemeinen einem solchen Vorschlag nicht ungünstig. Die verlaute, soll in Eltsille bereits eine Umfrage stattgefunden haben.

— Sonnenberg, 14. Oktober. Heute nachmittag gegen 5 Uhr schenkte das Pferd des Wiegemeisters Samuel Levita und rannte mit dem Wagen die Bahnhofsstraße hinunter über die über den Rambach führende Brücke in die Langgasse auf das dafelbst befindliche Jekessche Haus. Das Pferd stürzte hin, hat sich aber außer einigen Hautabschürfungen Verletzungen nicht zugezogen. Durch den wuchtigen Anprall wurde das Haus erheblich beschädigt, auch das an der Brücke befindliche Gelande abgerissen. Die auf dem Wagen sitzenden Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon, ebenso einige spielende Kinder, an denen das Pferd dicht vorbei gerast ist.

er. Rambach, 14. Oktober. Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteueranmeldung pro 1908 ist auf den 28. Oktober d. J. festgesetzt. Den Haushaltungsvorständen werden im Laufe nächster Woche Formulare der Haushaltungslisten zur Ausfüllung nach dem Stande der Haushaltung am 28. Oktober cr. zugehen. Die Ausfüllung dieser Listen muß mit besonderer Sorgfalt vorgenommen werden. — Ein Abdruck der Unfallverhütungsvorschriften der Hesse-Rassanischen landwirtschaftlichen Berufsvereins liegt zur Einsichtnahme der landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer auf der Bürgermeisterei hieselbst öffentlich aus. — Mit dem heutigen Tage hat der Unterricht an der hiesigen Volksschule wieder seinen Anfang genommen.

(1) Milsheim, 13. Oktober. Heute nachmittag fand im „Schützenhof“ dahier eine schwache Versammlung des Bundes der Landwirte statt, in welcher Herr Redakteur Obersteiner aus Frankfurt über das Thema: „Saubere nationale Arbeit“ sprach. Der eigentliche Zweck der Versammlung war Werbung von Mitgliedern, jedoch wurde derselbe absolut nicht erreicht. — In der Scheune des Herrn Philipp Müller in der Schützengasse entstand heute nachmittag kurz nach 6 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer. Dem schnellen und tatkräftigen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das mit der Scheune fast zusammenhängende Wohnhaus zu retten und damit das Feuer auf einen kleinen Herd zu beschränken.

!! Gaus a. Rh., 14. Oktober. In der vergangene Woche abgehaltenen Sitzung des Reichs-Ausschusses wurde die Lesung der Trauben in hiesiger Gemarkung wie folgt festgesetzt: Donnerstag, den 17. Oktober, im Osterberg, d. h. von der Rauschel bis Behereschbach, Freitag, den 18. Oktober, von Behereschbach bis zum Niedertal, Samstag, den 19. Oktober, von der Rauschel bis Bebach. Mit Rücksicht

barauf, daß die Reife der Trauben in den höheren Lagen noch nicht weit genug vorgeschritten ist, bleiben die Weinberge nach der Reife noch bis 31. Oktober d. J. einschließlich geschlossen.

rs. Braubach, 13. Oktober. Infolge des niedrigen Wasserstandes ist der sogenannte „Braubacher Grund“ wasserfrei und ragt als Insel über 150 Meter lang und 50 Meter breit aus dem Rheinbett hervor. Beiderseits können Schiffe mit jedem Tiefgang noch fahren. Die rechtsrheinische Fahrrinne ist über 100 Meter breit. — Gestern hat Freiherr v. Dungen nach fast halbjähriger Tätigkeit hier als Bürgermeisterstellvertreter sein Amt aufgegeben, um in seine Stelle an der Regierung in Cassel zurückzukehren. — Ein Winger verkaufte Trauben, die er gestern in Vorlese erntete, für 22 M. den Zentner.

— Nassau, 13. Oktober. Die Vorarbeiten zu der von der vereinigten Volks- und Realschule zu Nassau am 26. Oktober, nachmittags 3 Uhr, geplanten Erntedankfestfeier für den Reichsfreiherrn vom und zum Stein sind nahezu beendet. Die Feier verspricht einen des Tages würdigen Verlauf zu nehmen und wird sich zu einer großartigen vaterländischen Schulfeier und Gedenkfeier der Schulpflichter gestalten, da Rektor Krull aus Nassau auch sämtliche höheren Lehranstalten des vormaligen Herzogtums Nassau und der angrenzenden Gebiete zur Teilnahme eingeladen hat. Diese Anregung zu einer großen gemeinsamen Gedenkfeier hat überall die freudigste Zustimmung gefunden, und mehrere Anstalten, wie die Gymnasien zu Montabaur, Limburg, Badamar, Ems, königliches Seminar zu Montabaur u. a., haben schon zugesagt, einige sind wegen der weiten Entfernung verhindert und die meisten konnten wegen der Ferien noch keine verbindliche Antwort geben. Etwa 600 Schüler mit Lehrern und Lehrenden sind schon angemeldet, und es werden sich voraussichtlich im ganzen über 1000 beteiligen und damit die Feier am National-Deutlich des Freiherrn vom und zum Stein zu einer sehr imposanten gestalten, wie sie in dieser Zusammenkunft Nassau noch nicht erlebt hat und wie sie auch wohl nur selten aufzuweisen ist. Wie wir hören, werden auch an die königl. Schulbehörde des Bezirks, das Provinzial-Schulkollegium und an den Herrn Kultusminister Einladungen ergehen. Die Festordnung ist in kurzen Zügen folgende: Samstag, den 26. Oktober, 1 bis 2½ Uhr nachmittags: Empfang der Ehren Gäste und der höheren Beamteten. 3 Uhr: Festzug durch die Stadt und über den Schlosshof nach dem Denkmal. Hier großer Festakt: a) Gemeindegelänge; b) „Großer Gott, wir loben dich“ mit Begleitung der Kapelle des 8. Bion. Bat. unter Musikdirektor Seider; c) Prolog (ausgesprochen von einem Oberprimaner); d) „Niederländisches Dankgebet“ (ausgesprochen von ca. 250 Schülern mit Musik); e) abwechselnd einige patriotische Gedichte (Nassauer Schüler) mit Chören verschiedener Anstalten; f) Rede (Rektor Krull-Nassau) mit anschließendem Gemeindegelänge; g) Deutschland, Deutschland über alles; h) Niederlegen von Kranzen der einzelnen Anstalten. Nach der Feier am Denkmal: Abmarsch zum Marktplatz und Auflösung des Festes.

ui. Staffell, 13. Oktober. In früheren Jahren wurden in dieser Gemarkung Eisensteine abgebaut, die besonders gehaltreich waren und deshalb sehr begehrt waren, man nannte diesen Stein Sphäroidit. Der Betrieb auf diesen wertvollen Eisenstein wurde vor ungefähr 18 Jahren eingestellt, weil kein größeres Kapital zur Verfügung stand, um den Bergbau auf dieses Metall in Schöpfung zu bringen. Er ruht heute noch. In sachmännischen Kreisen herrscht nun die Ansicht, daß der Bergbau auf dieses Metall in dieser Gemarkung sehr lohnend sein würde, wenn er von einer Firma, welche das nötige Betriebskapital zur Verfügung hätte, ausgeführt würde, zumal von dem Bergwerk aus ein Anschluss an die hiesige Station leicht herzustellen wäre. Auch der Bergbau auf Sphäroidit war vor 20 Jahren ein sehr lebhafter, und viele Einwohner hatten durch die Beschäftigung und Beschaffung derselben gute Einnahmen. In manchen Stellen war der Phosphorit sehr gehaltreich, man nannte ihn nach unserem Orte Staffellit. Staffellit ist ein dreieckiger, grünlicher Stein von hochprozentigem Phosphorgehalt. Durch die Einführung des billigen ausländischen Phosphorits ist der hiesige Betrieb vor ungefähr 18 Jahren eingestellt worden. In diesem Jahre erst ließ Herr Wut aus Dellen, der Eigentümer des Grubenfeldes, wieder Phosphorit abbauen und trat mit einzelnen Firmen wegen Verwertung desselben in Unterhandlung. Ein nicht-preussischer Staat beschließt, das Anwesen zu kaufen, um durch ein neues, patentiertes Verfahren aus dem Phosphorit künstliche Dünger herzustellen, wozu gerade dieser Phosphorit seines beigemengten Eisengehaltes wegen sich besonders eignet. Wie in dieser Gemarkung, so lagern in fast allen Orten an der Bahn und deren Umgebung noch unerwartete Schätze an Metallen in der Erde, die nach ihres Aufschlusses harren. Die Firma Krupp, welche alle Eisenfabrikationen der oberen Bahn erworben hat, wird erst ungefähr 1/2, derselben aufschließen haben. Es ist also noch große Schätze von Metallen im Gebiete der Bahn zu heben, aber erst dann, wenn die Kanalisation der Bahn vollzogen ist, wird solches allenthalben geschehen können.

hn. Weilburg, 13. Oktober. Im Auftrag der Großherzogin-Mutter von Luxemburg und des Großherzogspaares von Baden überreichte Herr Hofprediger Scheerer den Damen und Kindern, welche den hohen Herrschaften gelegentlich der Enthüllung des Herzog Adolf-Denkmal's Blumensträuße überreichten, goldene Broschen, bezw. Vorstednadeln.

! Herborn, 13. Oktober. Das Gefuch der Stadthörde an die Eisenbahndirektion Frankfurt betr. Auflegung von Sonntagsgelassen hat Erfolg gehabt. Es sind jetzt solche nach Erbach, Schönbach, Driedorf, Hennerod, Marienberg und Westerburg zu haben. Wir glauben, daß diese Einrichtung sehr zuträglich demut wird. — Herr Stationsdiener W. B. hier selbst ist zum Stationsassistenten ernannt worden. — Eine Anzahl Geschäftsinhaber hatte sich im Anschluß an einen Vortrag des Herrn Scheller-Frankfurt a. M. zur Verkürzung der Verkaufszeit an Sonntagen von 1/12 bis 4 Uhr auf 1/12 bis 2 Uhr bereit erklärt. Da aber auch Gegner der Verkürzung da sind, ist die Sache noch sehr fraglich, und es wird wahrscheinlich beim alten bleiben zum Leidwesen der Handelsangehörigen und Handelsgehilfen. — Für den Distrikt sind folgende ortsübliche Tagelöhne festgesetzt: für Personen über 16 Jahre: a) männliche 2,00 M., b) weibliche 1,80 M., unter 16 Jahren: a) 1,60 M., b) 1,20 M. — Herr cand. jur. Haffert aus Dillenburg hat sein Referendarexamen bestanden.

b. Vom oberen Westerwald, 13. Oktober. Der Betrieb in dem Basaltwerke „Leh“, Gemarkung Mothenbach, soll im nächsten Jahr bedeutend erweitert werden. Wie dem „Raff. Boten“ berichtet wird, werden gegenwärtig hier täglich ungefähr 20 Wagons Basaltsteine und Kleinfalag gefördert; auch viele schöne Basaltfäulen kommen zum Vorschein. Die Basaltwerke im „Stöfel“ beschäftigen zurzeit mehrere hundert Arbeiter; es sind dies besonders die Firmen Adrian, Bauer, Dabach und Lages. Ebenso herrscht in dem Steinbruch „Lattenbach“, Gemarkung Hinterkirchen, heiss ein flottes Betrieb. Fortwährend werden in diesen Basaltwerken noch Arbeiter angenommen.

Aus der Umgebung.

rnk. Darmstadt, 14. Oktober. Zu Ehren der heute zur Überreichung ihrer Beglaubigungsscheine von dem Großherzog empfangenen Gesandten, und zwar des spanischen Bevollmächtigten Ministers Don Louis Polo de Barnabe und des italienischen Bevollmächtigten Ministers Cav. Alberto Panja,

fand im Residenzschloß eine Galatafel statt, zu welcher der Großherzog den Prinzen Franz Joseph von Battenberg, die Minister, Kammerherren, Divisionskommandeure usw. geladen hatte. Es waren 27 Gedecke aufgelegt. In Verbindung damit hat sich ein kleines interessantes Vorwissen abgespielt, über welches in eingeweihten Kreisen viel geredet wurde. Als man nämlich der Etikette des Hofes entsprechend, vom Hofmarschallamt aus dem italienischen Gesandten die jährliche Einladungskarte zur Galatafel zustellen wollte, konnte man trotz allem Suchen die Wohnung, in welcher der Gesandte abgestiegen war, nicht finden, da diese nicht angegeben war. Die Nachfrage in allen besseren Hotels, die in Betracht kommen konnten, war vergeblich und war man sehr in Anrath, da die Audienz- und Dinerzeit schon sehr nahe war. Durch einen Zufall entdeckte man dann, daß der Gesandte in dem „Darmstädter Hof“ abgestiegen war, einem kleinen, allerdings noch nicht lange bestehenden Hotelchen, das diesen hohen Besuch sicher nicht erwartet hatte. Aufmerksam wurde dem Gesandten das von früher her sehr renommierte alte Hotel „Darmstädter Hof“ empfohlen, das aber schon längst nicht mehr besteht und einem Geschäftsneubau weichen mußte. Man war in der Nachbarschaft nicht wenig erstaunt, als man den Hofmarschallamt mit den daraufstehenden Hofdienern zur Abholung des Gesandten und seine Attache anfahren sah. Solche Reklame wirkt.

Gerichtssaal.

*** Straßammer.** Der in dem Straßammerbericht vom 9. Oktober (Nr. 472, Abendausgabe) erwähnte Fall wegen Hehlerei gegen die Geflügelhändlerin P. von hier betrifft nicht die Geflügelhändlerin Petri, wie wir zur Vermeidung von Mißverständnissen auf Bunsch hierdurch feststellen.

*** Frankfurt a. M., 11. Oktober.** Die Straßammer verurteilte den Geschäftsführer der Auskunftei „Monopol“, G. m. b. H., Karl Fries, wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu 600 Mark Geldstrafe, weil er bei der gerichtlichen Eintragung der Firma fälschlich angegeben hatte, daß von den 100 000 Mark Stamkapital ein Viertel bar eingezahlt sei.

*** Berlin, 15. Oktober.** Der pensionierte Feuerwehrmann Landefeld, der am 21. April seine Frau und Schwiegermutter erschossen und ein junges Mädchen schwer verletzt hatte, wurde gestern wegen Totschlages zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen hatten nur die Schuldfrage nach Totschlag bezüglich der Ehefrau bejaht, die übrigen Schuldfragen verneint.

*** Eine Entschädigungsklage, über deren Ausfall man sich in der Dilligend allgemein freuen wird, ist nach dem „Berl. Tagbl.“ jetzt vom Reichsgericht zugunsten der Klägerin entschieden worden. Am 18. Dezember 1902, zwischen 8 bis 9 Uhr abends, ist auf der Bezirksstraße von Dillenburg nach Niederscheid der Zigarrenarbeiter Heinrich Stahl aus Niederscheid, der auf dem Heimweg begriffen war, in die neben der Straße fließende, hochangesehene Dill gefallen und ertrunken. Er hinterließ eine Witwe und 13 minderjährige Kinder im Alter von einem Monat bis 19 Jahren. Die Witwe klagte daraufhin gegen den Kommunalverband Wiesbaden, unter dessen Verwaltung die Bezirksstraße steht, eine Schadenersatzklage an, indem sie geltend machte, daß die Straße nicht mit den nötigen Sicherungen, die ein Hinabstürzen in die nebenher fließende Dill verhindern, versehen gewesen sei. Für ihre Entschädigungsansprüche machte sie folgendes geltend: Ihr Mann sei 50 Jahre alt und vollständig arbeitsfähig gewesen und hätte noch 20 Jahre leben können. Er habe 13 M. in der Woche verdient, wovon 4 M. für seine eigenen Bedürfnisse genügt hätten. Sie müsse ihre jüngeren Kinder noch etwa 14 Jahre unterstützen und werde selbst mit den Jahren schwächer und pflegebedürftiger und beanspruche die Zahlung folgender Rente: Vom 18. Dezember 1902 bis 18. Dezember 1916 9 M. wöchentlich und von da an bis 18. Dezember 1922 7 M. wöchentlich. Das Landgericht in Wiesbaden und das Oberlandesgericht in Frankfurt haben die Ansprüche für gerechtfertigt erklärt. Dieser Auffassung hat sich auch das Reichsgericht jetzt angeschlossen.**

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 14. Oktober. Oberst Bouteaoud vom 1. Regiment der Fremdenlegion ist in Casablanca eingetroffen, um dem General Drude als Adjutant zu dienen. — Nach den jüngsten Nachrichten zeigen sich Patronen von Mule el Reischid angeführten Kasidischen Mahalla bis 10 Kilometer von Casablanca.

London, 14. Oktober. Der „Standard“ schreibt, er könne nach Mitteilungen aus glaubwürdigster Quelle versichern, daß, abgesehen von der Botschaft, die General French an das russische Dragoner-Regiment des Königs zu überbringen beauftragt ist, der General mit keiner politischen oder sonstigen Mission betraut ist.

Doppelbureau Serold.

Paris, 15. Oktober. Da sich herausgestellt hat, daß unter den 20 serbischen Offizieren, die von der französischen Regierung die Erlaubnis erhalten hatten, in der französischen Armee zu hospitieren, vier am Königs-mord beteiligt waren, erklärte der Kriegsminister Picquart den vier betreffenden Offizieren, daß sie in die französische Armee nicht aufgenommen werden könnten.

Montpellier, 15. Oktober. Der Generalrat des Departements Geraut beschloß gestern mit 16 gegen 14 Stimmen, die Regierung um Begnadigung der Menterer vom 17. Infanterie-Regiment zu ersuchen. Weiter beschloß der Generalrat die Veranstaltung einer Lotterie zugunsten der noleidenden Bevölkerung.

London, 15. Oktober. Nachdem man den beiden Abgesandten Mule el Reischid auf dem Auswärtigen Amt den Bescheid gegeben hatte, daß das Auswärtige Amt

kein Schreiben ihres Auftraggebers entgegennehmen würde, verließen die beiden Marokkaner gestern Abend London, um sich nach Berlin zu begeben.

hd. London, 15. Oktober. Der Abgeordnete Bell, der Vorsitzende des Eisenbahnverbandes, erklärte unter Hinweis auf das Schreiben der Eisenbahn-Gesellschaft, in welchem diese eine Anerkennung des Verbandes ablehnt, daß er darüber nicht verwundert sei und daß er weitere Mitteilungen in einem Meeting am nächsten Mittwoch machen werde. Der Abgeordnete MacDonald meinte, er halte die Einberufung einer Spezialtagung des Parlaments für notwendig, damit sich dieses darüber schlüssig werde, ob es nicht angebracht wäre, ein Schiedsverfahren der Regierung obligatorisch zu machen für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und ihren Angehörigen.

Madrid, 15. Oktober. Der König ermächtigte den Kriegsminister durch Erlass zum Anlauf von 26 Militärlieuten.

hd. Wien, 15. Oktober. Der Profurist der Kreditanstalt Alois Zeitel, hat sich wegen eines schweren Herbenleidens erschossen.

hd. Abbazia, 15. Oktober. Der eine Stuttgarter Rotoren-fabrik vertretende Ingenieur Sud, welcher von dem Hauptmann Kirdner wegen geschäftlicher Differenzen durch Sabelhiebe verwundet worden war, dürfte in einigen Wochen völlig wiederhergestellt werden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 15. Oktober.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	156,50 156,75
6 1/2	Commerz- u. Discontobank	113,80 113,60
8	Darmstädter Bank	129,40 129,25
12	Deutsche Bank	230,60 231
1	Deutsch-Asiatische Bank	139,90 139,80
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102,50 102,50
9	Disconto-Commandit	173,60 174
8 1/2	Dresdner Bank	143,25 143,50
7 1/2	Nationalbank für Deutschland	121 120,90
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	200 199,40
8 1/2	Reichsbank	155,10 155,10
8 1/2	Schaaffhausen'scher Bankverein	141 141,10
7 1/2	Wiener Bankverein	132,75 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98,50 98,50
8	Berliner grosse Strassenbahn	177,60 176
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,90 115,90
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	129,40 129
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	114,60 113,90
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140,75 —
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	29 29,30
7 1/2	Gotthard	— —
5	Orient. E.-Betriebe	121,60 123,20
5 1/2	Baltimore u. Ohio	87 87,90
6 1/2	Pennsylvania	115,50 116,25
6 1/2	Lux Prinz Henri	126 126,50
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlins	117 117
5	Südd. Immobilien	94,50 94,50
8	Schaffhausen'scher Bankverein	180,50 180,75
8	Cementw. Lothringen	127,50 126,50
80	Farbwerke Höchst	454,50 452,60
22 1/2	Chem. Albert	420,50 420
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	146 145,10
10	Felton & Guilleaume Lahm.	163 161
7	Lahmeyer	120,25 120
5	Schuckert	107 106,50
10	Rhein-Westf. Kalkw.	127,30 126,10
25	Adler Kleyer	313,50 314,50
25	Zellstoff Waldhof	341 340,25
15	Bochumer Guß	205,50 205,75
8	Baderus	118,25 118,25
10	Deutsch-Luxemburg	150,90 151
14	Eschweiler Bergw.	213 213
10	Friedrichshütte	151,50 150,50
11	Gelsenkirchener Berg	198 198,10
5	do. Guß	85,50 84,50
11	Harpener	203,40 204,75
15	Phönix	180,30 181,25
12	Laurahütte	225,75 226,50

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 15. Oktober:

Morgen vorwiegend trübe mit Regenfällen, rechtsdrehende Winde, nachts wärmer, am Tage wieder Abkühlung.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“ - Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatt, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatt zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Tagblatt-Fernprediger für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. **Druckerei-Fernprediger** für die L. Schellensberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266. *(Nutzzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.)*

Setzung: B. Schulte vom Westf.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degenhorst; für das Feuilleton: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: G. Hübner; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Besondere und Gerichtsamt: G. Dieffenbach; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bernsack; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.
die Personenstands-Aufnahme betr.
Unter Bezugnahme auf unsere
Bekanntmachung vom 4. ds. Mts.,
machend wir darauf aufmerksam, daß
am Mittwoch, den 16. d. M., mit der
Eingiehung der ausgegebenen und
ordnungsmäßig ausgearbeiteten Per-
sonenstands-Verzeichnisse und der
Bewohnungsblätter begonnen wird.
Die Hauseigentümer und Familien-
vorstände sind dafür verantwortlich,
daß die Verzeichnisse richtig aufge-
stellt und zum Abholen bereit ge-
legt werden; auch erheben wir dieselben,
den mit dem Einfammeln beauf-
tragten Personen die zur Ver-
sicherung, bezw. Ergänzung der Ver-
zeichnisse etwa noch erforderlichen
Angaben zu machen.
Dabei weisen wir wiederholt
darauf hin:

1) Daß jeder Besitzer eines be-
wohnten Grundstücks oder dessen
Vertreter verpflichtet ist, der mit der
Aufnahme des Personenstandes be-
trauten Behörde, die auf dem Grund-
stücke vorhandenen Personen mit
Namen, Berufs- oder Erwerbsart,
Geburtsort, Geburtszeit und Reli-
gionsbekenntnis, für Arbeiter,
Dienstboten und Gewerbegehilfen
auch den Arbeitgeber und die Ar-
beitsstätte anzugeben.

2) Daß die Haushaltungsvorstände
den Hausbewohnern oder deren Ver-
treter über die zu ihrem Hausstande
gehörigen Personen, einschließl. der
Unter- und Schlafstellenmieter, und
deshalb Arbeiter, Dienstboten und Ge-
werbegehilfen den Haushaltungsvor-
ständen oder deren Vertretern Aus-
kunft über ihre Arbeitgeber und die
Arbeitsstätte usw. zu erteilen haben.
Wer diese von ihm erforderliche Aus-
kunft verweigert oder ohne ge-
nügenden Entschuldigungsgrund in
der geforderten Frist garnicht, oder un-
richtig erteilt, wird mit einer Geld-
strafe bis dreihundert Mark bestraft
(s. § 74 des Einkommensteuer-Ge-
setzes in der Fassung der Bekannt-
machung vom 19. Juni 1906).

Der Magistrat. St.-B. Dr. Scholz.
Wiesbaden, den 12. Oktober 1907.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das städt.
Krankenhaus in der Zeit vom 1.
Dezember 1907 bis 31. Oktober
1908, erforderlichen Kartoffeln, und
sogar: ca. 50,000 Kilogramm Speise-
kartoffeln, ca. 4000 Kilogr. Raus-
kartoffeln, soll im Submissionswege
vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten
geschlossen und mit der Aufschrift:
„Offerte, betr. Kartoffellieferung“,
bis zum Öffnungstermin, Mon-
tag, den 4. November cr., vormittags
11 Uhr, in dem Bureau des städt.
Krankenhauses, woselbst auch die
Lieferungsbedingungen zur Einsicht
offen liegen, abgeben.

Der Offerte sind Probekartoffeln
beizufügen.
Wiesbaden, den 10. Oktober 1907.
Städtisches Krankenhaus.

Freiwillige Feuerwehr.
(2. Zug.)
Die Mannschaften des
zweiten Zuges haben zur
Schluß-Übung am Mon-
tag, den 21. Oktober,
abends 7.30 Uhr, im Hofe
der Feuerwehr-Station
zu erscheinen.
Wiesbaden, den 16. Oktober 1907.
Die Branddirektion.

Nichtamtliche Anzeigen

Künstliche Blumen
für Mode und Dekoration in großer
Auswahl. — Brautfräule.
Ausblumen. B. v. Santen,
geschäft.
8 Mauritiusstraße 8.

**Rüchen-
lampen**
von Mk. —.50 an,
**Zisch-
lampen**
von Mk. 3.— an,
**Sand- u.
Wagenlaternen**
billigst. 1251
Franz Flössner,
Wellstr. 6.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Gibt 6 Pfoten 60 Pf. Doppelflaton
1 Mk. in Apotheker Blum-Flora-
Drogerie, Große Burgstraße 5.

Braunschuß !!
größte Auswahl, stets Eingang
von Neuheiten.
Drogerie Sanitas, Mauritius-
straße 3. Tel. 2115.
Filiale Hauptstraße 14.
Tel. 4080. 1312

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 14. bis 20. Oktober 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

Mittwoch, den 16. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal—Tannusblick—Georgenborn—
Schlangenbad u. zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahr-
preis 5 Mk. für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Herrnsheim—Rundfahrweg—
Neroberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsale:

Otto Ernst-Abend.

Weitere Dichtungen u. Plaudereien aus „Stimmen des Mittags“. —
„Ein frohes Farbenspiel“. — „Vom gerühmten Leben“. — „Narrenfest“. —
„Appelschnur“. Gesprochen von Herrn **Heinz Hetschläge**, Mitglied des
hiesigen Residenztheaters.

Eintrittspreis alle Plätze 2 Mark.

Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremden-
karten, Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der Kurhaus-
karten an der Tageskasse im Hauptportale ab Montag, den 14. Oktober, vor-
mittags 10 Uhr.

Freitag, den 18. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Claren-
thal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis
5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr, im grossen Konzertsale:

Grosses Konzert.

Leitung: Die Herren Kurkapellmeister **Ugo Alfani** und Musikdirektor
J. B. Zerlett aus Hannover. Solistin: Frau **Zerlett-Olfenius** aus
Hannover (Alt). Orchester: **Städtisches Kurorchester**. Am Klavier:
Herr Musikdirektor **Zerlett**.

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ von K. M. v. Weber.
2. Arie mit Orchester: „Aus der Tiefe des Grams“ aus „Achilleus“ von M. Bruch.
(Frau Zerlett-Olfenius). 3. Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“
von R. Wagner. 4. Zum ersten Male: Einleitung zur Oper „Olaf“ von J. B. Zerlett.
5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „So einer war auch er“, b) Frühlings-
wehen, c) „Liebst du mich, so lieb ich dich“ von J. B. Zerlett. (Frau Zerlett-
Olfenius). 6. Zum ersten Male: Ballettmusik aus der Oper „Olaf“ von J. B. Zerlett.
(I. Vorspiel. — II. Gavotte. — III. Kinderreigen. IV. Mummenschanz.)

Eintrittspreis: Rangloge u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe: 3 Mark,
für Abonnenten: 2 Mark; alle anderen Plätze 2 Mark, für Abonnenten:
1 Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahres-
fremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der
Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Dienstag, den 15. Okt.,
vormittags 10 Uhr.

Samstag, den 19. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück.
Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person.
Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

4—7 Uhr:

Grosser Kinderball mit Tombola

im kleinen Konzertsale und dem reservierten Teile der Wandelhalle.

Tanz-Ordnung: Herr **Fritz Heidecker**.

Während des Balles:

Zauber-Vorführungen des Prestidigitateurs Herrn **Mellani**.

Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., Nichtabonnenten: 2 Mk. Jede
dieser Karten berechtigt gegen Abstempelung derselben zu zwei Kinderkarten
zum ermäßigten Preise von je 50 Pf. Teilnahme an der Tombola nur
für Kinderkarten. Es wird gebeten, dieselben diesbezüglich aufzubewahren. Die
Ballkarte für Nichtabonnenten berechtigt während des ganzen Tages zum
Besuche des Kurgartens und der Räume des Kurhauses. Verkauf von Vorzugs-
karten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tages-
kasse im Hauptportale ab Mittwoch, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11½ Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Waldbühchen—Rundfahrweg—Bahnhof—
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahr-
preis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsale im Abonnement:

Historisches Orgel-Konzert.

Herr **P. von der Au**, Organist aus Mainz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten,
Saisonkarten und Einwohnernkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntags-
karten zu 2 Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Alfani**, städtischer Kurkapellmeister. Solistin: Fräulein
Elsa Ruegger aus Brüssel (Violoncello). Orchester: **Städtisches**
Kurorchester.

Eintrittspreis alle Plätze 2 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten
1 Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahres-
fremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnernkarten) gegen Abstempelung der
Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Donnerstag, den
17. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht be-
rücksichtigt werden. — Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Aus-
nahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Zum baldigsten Eintritt gesucht:

Bekäuferin für Spielwaren u. Haushalt,
Bekäuferin für Herren- u. Kurzwaren,
Anfichtsdame, die sich am Verkauf beteiligt,
Fräulein für Kontrolle und Kasse.

Persönliche Vorstellung in Wiesbaden Donnerstag, den
17. d. M., um 7—9 Uhr abends, im Hotel „Grüner Wald“.
Zu erfragen beim Portier daselbst. F 96

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Gegr. 1888. Wilhelmstr. 12. Schülerfrequenz 1906/07: 304.
Wiederbeginn des Unterrichts: **Donnerstag, den 17. Okt.**
Aufänger-, Mittel- und Oberklassen-Seminar.
Oeffentliche Vortrags-Abende. — **Kammermusik.** —
Orchesterspiel. — **Chorgesang.** — **Diplom-Prüfungen.**
Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. 9298
Sprechzeit: 12 bis 1 Uhr u. 3½ bis 5 Uhr nachmittags.
H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

Esperanto.

Ein neuer Unterrichtskursus beginnt am **Mittwoch** dieser Woche in
der höheren Mädchenschule am Schloßplatz, ¼ 9 Uhr. Zur Deckung der Kosten
(Licht, Heizung, Reinigung etc.) werden 5 Mk. bei Beginn des Unterrichts erhoben.
Das Lehrbuch, am Mittwoch abend in der Schule erhältlich, kostet 1 Mk. Unter-
richtsdauer je 18 Unterrichtsabende.

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am
16. d. M. meine elegant eingerichteten

Damen- und Herren-Frisier-Salons

eröffne. — Um geneigten Zuspruch bittet

B 4624

Hochachtungsvoll

Hermann Wendt,

Weissenburgstrasse 12, Ecke Emserstrasse.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Täglich:

Grosses Konzert

des Internationalen Damen-Orchesters. Direktion: **P. Raasch-Hilfreich.**
Anfang 7½ Uhr abends.

Im Verlage der **L. Schellenberg'schen**
Hofbuchdruckerei in Wiesbaden ist soeben
erschienen der

**„Alt-nassauische
Kalender für 1908“,**

ein der nassauischen Geschichte und dem heimischen
Volkstum gewidmetes, gut ausgestattetes, belehrendes und
unterhaltendes Merkbüchlein im Umfang von 80 Seiten.

Der „Alt-nassauische Kalender für 1908“

enthält u. a.:

Hier ist nichts und da ist nichts. Eine lustige
Geschichte von H. Diefenbach.

Das Wisperthal. Eine nassauische Sage von
A. Schreiber.

Sieben Sprichwörter. Ein Beitrag zur Kenntnis
der nassauischen Mundart.

Der nassauische Volksgefang vor 60 Jahren.
Von G. Schlenker. (Th. Schüler.)

Sympathie und Sympathiemittel im Glauben
des nassauischen Volkes. Von K. Ludwig.

Ein untergegangenes Dorf. Von Herbert.

Das Werkchen kann jedem Freund seiner
nassauischen Heimat warm empfohlen werden.

Preis 25 Pf.

Käuflich an den Tagblatt-Schaltern, Langgasse 27
und Bismarckring 29.

Heidelbeerwein

(Blutwein).
Geschmack wie feinstes Sekt, sehr zu
empfehlen für **Blutstärkung, Blute-
arme und Magenkrankheiten.**
Preis per ¼ Fl. 65 Pf.
Martin Mattemer,
Obstwein-Kelterer,
Edolfstraße 3, Albrechtstraße 24.
Telephon 3988.

Anschlag-Gier!

per Schoppen 40 Pf.,
1/2 Fl. 80 Pf., 1 Fl. 1.60 Pf.
Ad. Pfeiffer Nachf.,
Saalgasse 24/26.

Tafeläpfel, Tafelbirnen.

Kochäpfel u. Birnen auf Lager
zu bill. Preisen ins Haus geliefert
Adelheidstraße 11, Gartenhaus 1 St.

Treppen- leitern

in allen Größen,
solid und stark
gearbeitet,
von

Mk. 5.50 an,
empfiehlt

Franz Flössner

Wellstr. 6.

Großer Schuhverkauf

Gut. Neugasse 22, 1 St. Billia.

„Mexico“,

vorzügliche
Qualität,
empfehl.
G. H. Kisch, Webergasse 46. 1174

Kaisertöcher, Handtöcher
werden billig verkauft bei
1221
F. Lammert, Nebergasse 33.

Ringendholz,
fein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20,
Brennholz
per Ztr. 1.30.

Liefert frei Haus B 4092

Hch. Biemer,
Dampfschneiderei, Dohlemerstraße 96.
Tel. 786. Tel. 786.

Herren,

die Buchhalter werden, sowie

Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin

erlangen wollen, bilde ich hierzu

durch geeigneten Einzelunterricht

perfekt aus. Mäßiges Honorar.

Wilh. Sauerborn,

hausmännlicher Bücher-Revisor
und Handelslehrer,
Wörthstraße 4, Part.

Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh
oder Stiefel,
welcher den
Namen
„Fortschritt“
trägt,
bietet absolute
Gewähr für
beste Qualität,
höchste
Eleganz und
vortreffliche
Paßform.



Fortschritt-Herren- u. Damen-
Stiefel von Mk. 16.50 an.

Neustadt's Schuhwarenhhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K 140

13. Landwirtschaftl. Bezirksverein.

**Große Ausstellung
von Handelsobst in Verpackung,**
verbunden mit Obstmarkt,

am **Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. Oktober,** im
„**Kaisersaal**“, Dohheimerstraße 15.

Über 1000 Zentner Tafel- und Wirtschaftsobst stehen zum Verkauf.

Eröffnung Mittwoch vormittags 9^{1/2} Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Neu!

Petroleum-Glühlicht „Aronos“,
einfache Behandlung, sofort Glühlicht, kein Rußen, kein Höher-
steigen der Flamme, hell wie Gas, auf 14“ Gewinde passend, empfiehlt
Ludwig Holfeld, Bahnhofstraße 16.



Eiserne Waschtische

(rund u. viereckig) von 1—10 Mk.

Wasch-Garnituren

ein großer Posten bedeutend im Preise
ermäßigt. K 67

Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Kramer-Licht

Schönste und billigste Beleuchtung
der Gegenwart.

! Konkurrenzlos!

30. 50 % Gasersparnis gegenüber dem brennenden
Gasglühlicht. — Überall anzubringen.

General-Vertrieb:

Fritz Schmidt,

Ecke Rhein- und Karlstraße.

Telephon 3956.

Billigste Bezugsquelle von Beleuchtungs-
körpern jeder Art. 1392

Spezialität:

Schaufensterbeleuchtungen.

Gothaer Lebensversicherungs- bank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicher-
ungen mehr als 940 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen
mehr als 500 Millionen Mark.
Die stets hohen Ueberschüsse
kommen unverfälscht den Ver-
sicherungsnehmern zu Gute, bisher
wurden ihnen mehr als 242 Millionen
Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungs-
bedingungen: Unverfallbarkeit
sofort, Unantastbarkeit und Welt-
police nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei
durch den Vertreter der Bank: 1200

Heinrich Port

in Firma **Hermann Rühl,**
Rheinstraße 60a, 1.

Kölnische Unfall-Versicherungs- Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-,
Caution- und Garantie-,
Sturmschaden-, Einbruch-
u. Diebstahl-, sowie Glas-
versicherung.

General-Agent:

Heinrich Dillmann.

Büreau: Rheinstraße 60a, 1.

Anträge für beide Anhalten vermittelt
ebenfalls **Franz Mulot, Bismarckring 7.**

Solange der verfügbare Betrag reicht,
sind wir Abgeber von neuen

4 %

Obligationen der Süddeutschen
Eisenbahn-Gesellschaft

zum offiziellen Verkaufskurse von

96.-%

courtagelost und provisionsfrei.

Gebrüder Krier,

Bankgeschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 111.

M. Bentz, 952
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Kohlenfüller u. Kasten,
Kohlenlöffel u. Stochseisen
bistritz Wellritzstr. 43, Eisenhdt.

Strickwolle,

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit,

das Lot zu	4	6	7	8	9	10	Pf.
das Pfd.	2.-	2.90	3.40	3.80	4.30	4.80	Mk.

in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Rockwolle das Lot zu 8 und 9 Pf.

Phönixwolle, imprägniert gegen das Eingehen.

== Socken und Beinlängen ==
in größter Auswahl 1177

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schweneck, Mühlgasse 11—13.

Gänseleberwurst, Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst,

sowie alle sonstigen feineren Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
täglich im Aufschnitt die

Schweinemetzgerei von Peter Flory,
Kirchgasse 51.

Ferner als Spezialität: Frankfurter Würstchen und Wiener
Würstchen, eigenes Fabrikat.

Riessner-Ofen!

Dauerbrenner

hygienisch
idealistes System

Original-Sicher-
heits-Regulator

Gasauströmung und Ex-
plosionen ausgeschlossen.

Jram
das neue System.

Ein glänzender Erfolg
jahrelanger Studien
auf dem Gebiete
der Heiztechnik.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.

Kohlen-Verkaufs-Anstalt

Luisenstraße 24. **Gustav Hiess.** Telephon 2013.

Billigste Bezugsquelle von

prima Kohlen, Koks, Briketts und Anzündeholz.

Bitte genau zu achten auf meine Firma und die Nummer Luisenstraße

! Ringfrei!

24.

! Ringfrei!

Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstraße,

Räumungs-Ausverkauf

VON

Haus- und Küchengeräten,

Reinnickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-,
Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum,
Blumentischen, Palmständern, Kohlenkasten, Ofenschirmen,
Kupfer- und Nickelwaren in Ia Qualitäten

mit **10—20 % Rabatt.**

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

K 130

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Obstmarkt des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am Mittwoch und Donnerstag im „Kaiserhof“ hier, Dohmerstraße 15, auf Veranstaltung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins ein Obstmarkt statt, zu welchem, wie wir hören, über 1000 Zentner Tafel- und Wirtschaftsobst seitens der produzierenden Landwirte bereits angefahren wurden. Dem veranstaltenden Verein wurden zur Prämierung der besten Obstsorten eine große Reihe von Ehrenpreisen zur Verfügung gestellt, so daß für die zur Ausstellung und Verkauf kommenden herrlichen Früchte auch noch besondere Anerkennungen den Züchtern zuteil werden können. Von der bisherigen Gepflogenheit, auf dem Obstmarkt den Verkauf noch Proben zu betreiben, ist der veranstaltende Verein abgekommen, und es wird in diesem Jahre zum ersten Male, dem Beispiele anderer Städte folgend, der Verkauf von Wirtschaftsobst und Tafelobst in handlicher Verpackung in die Wege geleitet, so daß das laufende Publikum vollends eine Übersicht über die abgebotene Menge und deren Beschaffenheit gewinnen kann. Es liegt klar, daß bei dem Obstmarkt durch den direkten Verkehr des Produzenten mit dem Konsumenten unter Ausschluß jeden Zwischenhandels eine besonders günstige Kaufgelegenheit vorhanden ist und wir wünschen den Beirathenden des veranstaltenden Vereins vollen Erfolg. Bemerkenswert ist noch, daß der Verkauf selbstverständlich nur gegen Barzahlung stattfindet, und daß es sich empfiehlt, wenn die Käufer Visitenkarten mit Wohnungsangabe wegen der prompten Auslieferung und Expedition hinterlegen. Mit der hiesigen Expeditionsfirma E. Kettenmayer ist ein Vertrag vereinbart worden, wonach die zur Verladung kommenden Körbe unter Garantie für wenige Pfennig den Käufern in die Wohnung gebracht werden. Mittwochmorgen um 9 Uhr findet die Eröffnung der Ausstellung durch den Kgl. Landrat Kammerherrn von Heimburg statt und es schließt sich hieran ein Rundgang zur Besichtigung derselben. Für den allgemeinen Besuch wird die Ausstellung eine halbe Stunde später geöffnet werden. Ausdrücklich wird hervorgehoben, daß, obwohl der Verkauf bereits am ersten Tage vormittags 10½ Uhr beginnt, das Bild der Ausstellung nicht zerstört werden soll, da alles verkaufte Obst stehen bleibt und erst am zweiten Tage nach Schluß der Ausstellung durch Expediteure abgefahren werden wird.

— **Steuer.** Die Erhebung der 3. Rate erfolgt für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A und B am 15., 16. und 17. Oktober.

— **Auszeichnung.** Herr Küchenchef Egmont Scholz hat bei der Kochkunst-Ausstellung in Mainz auf seine, neulich von uns erwähnten Ausstellungsgegenstände (zwei Gerichte, Salin und Weiss) die goldene Medaille erhalten.

— **Botanischer Ausflug.** Morgen Mittwoch, den 16. Oktober, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach der Eifel zum Sand und dem Schieferkopf. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 2 Uhr 33 Minuten von hier oder 2 Uhr 44 Minuten von Dohheim nach Eifel, von wo auf die Wanderung nach dem Schieferkopf angesetzt wird. Die Rückfahrt erfolgt über die Hahnenrheide. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen.

— **Flid- und Nähsschule des Volksbildungsvereins.** Wiederum lädt der Volksbildungsverein durch Annoncen am Mittwoch und Sonntag zur Beteiligung an Kurien der oben genannten Schule ein. Daß in den Kreisen der Beteiligten der Wert solcher Kurse erkannt worden ist, beweist die sich stets steigende Zahl der Teilnehmer. Der Sommerkurs wurde von 60 Personen, Mädchen und jüngeren Frauen, besucht. Wenn es in der Schule an gründlichem Unterricht im Nähen und Fliden gemangelt hat, war im Stande sein will, seine Kleidungsstücke selbst umzuändern und auszubessern, wer beim Zuschneiden und Anfertigen keine fremde Hilfe brauchen will, kurz, wer Geld sparen will, der findet in diesen kurzen Anleitung und Ausbildung. Dabei ist das Schulgeld so gering, daß sich auch Unbemittelte wohl an dem Unterricht beteiligen können. Besonders empfehlenswert ist die genannte Unterweisung auch Dienst- und Kinder-mädchen, denn gerade sie kommen oft in die Lage, für sich und ihre Pflegebefohlenen Arbeiten genannter Art machen zu müssen. Wie angenehm für sie selbst und wie erzieherisch für die Herrschaft, wenn ihr Mädchen sich und ihnen die Näher- oder Flidfrau erspart. Wir sind überzeugt, daß belagte Herrschaften ihren Mädchen den Besuch der Schule gern dadurch erleichtern, daß sie den kleinen Beitrag (2 M.) entrichten. Für die Schulkasse der Stadt sind die Kurse Montag und Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, in der Mittelschule an der Rheinstraße, für die Rohlfaltie Dienstags und Freitags 5 Uhr in der Lehrerschule.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Esperanto.** Der am Donnerstag voriger Woche von der letzten Esperantistengruppe in der Aula der höheren Mädchenschule veranstaltete Vortragsabend war gut besucht. Herr Professor Dr. Staudinger aus Darmstadt, welcher das Referat übernommen hatte, sprach über die Weltsprache und entledigte sich seiner Aufgabe in der denkbar besten Weise. In seiner 1½ stündigen Rede führte er etwa folgendes aus: Über die Weltsprache zu sprechen ist keine Aufgabe. Wenn er aber unter der Weltsprache eine die nationalen Sprachen ausgleichende Sprache versteht, so würde er den Vortrag abgelehnt haben. Aber das, was die Förderer der Weltsprachsbewegung wollten, ist nicht ein Verdrängen der nationalen Sprachen, sondern nur die Einführung einer Hilfssprache neben den nationalen Sprachen, eine Sprache, welche nur die Erleichterung des internationalen Verkehrs bezweckt. Die Muttersprache verdrängen zu wollen, ist nicht nur ein torisches, sondern ein direkt verwerfliches Unterfangen. Die Nützlichkeit, ja Notwendigkeit einer einheitlichen internationalen Verkehrssprache werde heute von niemand ernstlich bezweifelt. Man braucht ja nur an die mehr und mehr wachsenden internationalen Beziehungen auf allen Gebieten des menschlichen Lebens zu denken, man braucht sich nur die Wohlthat auszumalen, welche die Schüler unserer höheren Schulen genießen würden, wenn sie nicht mehr gezwungen würden, 3 bis 4 fremde Sprachen, sondern nur

eine zu befragen. Bleiben wir in Deutschland. Schauen wir uns die Lage an, wie sie heute ist, so erkennen wir eine andere Lage, deren Lösung noch vielfach angezweifelt wurde, sei die, ob eine solche Weltsprache überhaupt möglich sei. Warum aber sollte sie unmöglich sein? Wir brauchen nur in die Geschichte zu blicken, um hier einer ganzen Menge analoger Beispiele zu finden, so finden wir, daß es zu damaliger Zeit in unserem deutschen Vaterland fast ebenso viele Sprachen gab, als Völkern vorhanden waren. Diese verschiedenen Volkstämme wurden dann, obwohl sie ihre Stammsprachen zum größten Teil beibehielten, einander näher gebracht durch eine einheitliche, sich über ganz Deutschland verbreitende Schriftsprache, nämlich durch die sogenannte hochdeutsche Sprache, in welche Luther die Bibel übertrug. So hatten wir und haben wir heute noch die verschiedenen Dialekte, Sprachen und neben diesen eine einheitliche deutsche Schriftsprache, die hochdeutsche. Es bildet also die hochdeutsche Sprache in der Tat eine neutrale, isoglossen internationale Sprache im Kleinen, neben den vielen Dialekten. Erwähnen wir diesen uns Deutschen in Fleisch und Blut übergegangenen Begriff einer neutralen Schriftsprache neben den Dialekten, so haben wir das, was die Weltsprachler wollen: Eine einheitliche Sprache im internationalen Verkehr und Völkerverkehr. Wenn man dagegen einwenden möchte, daß die verschiedenen deutschen Sprachdialekte gemeinsame Sprachstämme haben, daß es also nicht schwer sein könne, aus diesen gemeinsamen Sprachstämmen eine einheitliche Sprache zu schaffen, so ist das nur sehr bedingt zutreffend. Denn wir haben im deutschen Vaterland Sprachdialekte, welche mit den übrigen fast gar nichts gemein haben. Man vergleiche nur das im Norden gesprochenen Plattdeutsch mit den bairischen, schwäbischen und rheinischen Dialekten. So wird man bald vom Gegenteil überzeugt sein. Jedermann weiß, wie schwer es ist, ja daß es fast unmöglich ist, eine Verständigung zwischen einem plattdeutsch sprechenden Westfalen und einem bairischen Bauern zu herbeiführen. Aber gerade der Gedanke der gemeinsamen Sprachstämme, der Gedanke also, daß man aus gemeinsamen Sprachstämmen leicht eine einheitliche neue neutrale Sprache schaffen könne, hat auch die Erfinder der modernen internationalen Hilfssprachen beherzigt. Eine andere Frage ist die, warum man einen neuen künstlichen Sprache überhaupt bedürfte, man könne doch ebensogut eine der lebenden Sprachen, etwa die englische oder französische Sprache, zur Weltsprache erheben. Der Hauptgrund, warum eine lebende Sprache zu nehmen unmöglich ist, ist der, daß diejenige Nation, deren Sprache zur Weltsprache erhoben wurde, einen so ungeheuren Vorteil den anderen Nationen gegenüber hätte, daß sämtliche anderen Völkern in ihrer Existenz bedroht wären. Eine tote Sprache, etwa das Lateinische, zu wählen, wird sich für den heutigen Verkehr nicht empfehlen, weil es ihr an so manchen Begriffen fehlt, welche wir im modernen Leben täglich gebrauchen. Man greife nicht auf eine tote, sondern auf die lebenden Sprachen zurück. Man mache es so, wie die hochdeutsche Sprache aus den deutschen Dialekten entstanden ist. Man nehme die am meisten bekannten Sprachstämme und füge sie durch einfache grammatische Regeln zu einer neuen Sprache zusammen. Tatsächlich sind diesem Grundsatze auch fast sämtliche Erfinder moderner Weltgesprachen gefolgt. So auch der Barocke Erfinder Dr. Esperanto. Esperanto (Esperanto = der Hoffende). Dr. Esperanto nahm die im internationalen Verkehr am meisten gebräuchlichen Wörter ohne Berücksichtigung (nur seinen Regeln entsprechend geschrieben) als Stammwörter in seine Sprache auf und fügte sie durch 16 leicht erlernbare Regeln und 30 Vor- und Nachsilben zu einer neuen Sprache zusammen. Auf die Sprache selbst des Näheren einzugehen, verbietet leider der Raum. Es ist aber jedem Gelegenheit gegeben, sie näher kennen zu lernen, indem die hiesige Esperantistengruppe am Mittwoch dieser Woche in der höheren Mädchenschule am Schloßplatz 49 Uhr einen neuen Kursus in der Esperantosprache eröffnet. Zur Deckung der Kosten (Reverenz, Licht, Reinigung usw.) werden 5 M. erhoben. Das Lehrbuch (bei Beginn des Unterrichts erhältlich) kostet 1 M. Für 6 M. ist also jeder in der Lage, sich die Esperantosprache anzueignen.

Sport.

— **L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Die letzte der diesjährigen Hauptwanderungen ist kaum beendet, da rüstet sich der Klub auch schon wieder zu einer ersten Herbsttour, welche am kommenden Sonntag, den 20. Oktober, zur Ausführung gebracht werden soll. Die Länge der Tour läßt es anzunehmen, daß die Teilnehmer zu dieser halbtägigen Wanderung bis zum Rheinhafen bei Bingen zu benützen. Von hier beginnt die eigentliche Foktour über die Höhe Burgel nach der Schanze; hier soll in der neu konzipierten Restauration eine halbtägige Rast gemacht werden. Abends wird die Wanderung nach Schlangenbad fortgesetzt. Dort erwarten uns die Mitglieder des Bonburger Taunusklubs, welche selbst in Gemeinschaft mit den Wiesbadener Taunusklub einige recht vergnügliche Stunden verleben werden. — Aber Georgenberg, Rheinhafen oder auch über Elbfelde wird dann die gemeinsame Heimreise angetreten. — Kommen am Donnerstag, den 17. Oktober, ist der letzte Termin zur Einreichung von Vorschlägen für die im nächsten Jahre auszuführenden Hauptwanderungen. Die Auswahl dieser Touren geschieht diesmal durch eine eigens zu diesem Zwecke ernannte Tourenkommission, wie solche auch in anderen benachbarten Touristenvereinen bestehen und sich bestens bewährt haben. Diese Kommission wird nach genauer Prüfung der eingegangenen Vorschläge in einer besonders dazu bestimmten Wochenversammlung möglichst bald das Resultat der ausgearbeiteten Touren bekannt geben. Dieser neue Klub begreift eine gerechtere Verteilung der Touren nach verschiedenen Richtungen im Taunus und im Rheingebiet und vermindert die Annahme zweier, fast gleicher Touren nach einer Gegend, was bei dem bisherigen System durch Abgabe von Stimmzetteln öfter vorgekommen ist; auch wird durch die Kommission eine eingehende Prüfung der mit den einzelnen Wanderungen verbundenen Fahrzeiten erfolgen, wodurch allzu lange Fahrten, wenn irgend möglich, vermieden werden sollen. Sollen wir, daß sich auch diese Neuerung zum Besten der gesellschaftlichen Entwicklung des Klubs bewährt und daß sich die Mitglieder an der Einreichung von Tourenvorschlägen recht zahlreich beteiligen, damit der Kommission Gelegenheit gegeben ist, für das kommende Jahr ein abwechslungsreiches und schönes Wanderprogramm zusammenstellen zu können. Freischuß!

— **Einen neuen Sportrekord** haben die Amerikaner den Engländern entzogen; der amerikanische Rennpferdbesitzer Reene hat in dieser Saison mit seinen Pferden nicht weniger als 1511 600 M. an Rennpreisen gewonnen und damit den bisher unerreichten Rekord des Herzogs von Portland vom Jahre 1889 gebrochen. Der britische Sportsmann hatte mit seinen Pferden damals 1477 110 Mark gewinnen können.

Kleine Chronik.

— **Ein modernes Weltwunder,** ein Künstler namens Charles Fred, produziert sich heute in Berlin, indem er sich scharfgeschliffene Degen ca. ½ Meter tief in den Schlund stößt. Einige Professoren beobachten dieses

Wunderkind nächster Tage einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

— **Automobilunglück.** Vorgestern ließ das Automobil des Kommerzienrates Ripper aus Aachen, der nach Godesberg fahren wollte, in der Luxemburger Straße mit einem Zuge der Bonner Kreisbahn zusammen. Das Automobil wurde zertrümmert, Kommerzienrat Ripper schwer verletzt in das Hospital geschafft. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon.

— **Rassenaussweisungen.** Wie die „N. Hamb. Zig.“ aus Elsbürg meldet, wurden von der großherzoglich. Staatsregierung 100 Österreicher (Polen) als lästige Ausländer ausgewiesen.

— **Ein furchtbares Grubenunglück** ereignete sich auf der Zeche „Renard“ bei Sosnowice. Ein Gesteinabbaueinsturz, wobei viele Bergleute verschüttet wurden. Bisher konnten sieben Tote geborgen werden.

— **Der Titel „Frau“ für Unverheiratete.** Bei der Einweihung des neuen Gebäudes der städtischen höheren Mädchenschule in Bieren wurde der Vorsteherin Frau-lein Mieschen vom Minister der Titel „Frau Direktorin“ verliehen.

— **Brunnenvergiftung.** Im Orte Aljosza bei Debrzin erkrankten mehr als 30 Personen unter den gleichen Vergiftungserscheinungen. Ein Arzt stellte fest, daß das Wasser eines Brunnens mit Schwefelsäure und Petroleum vergiftet worden war. Der Zustand einiger Erkrankten ist bedenklich. Der vergiftete Brunnen wurde geschlossen, die Nachforschung nach den Tätern eingeleitet.

— **Ein großes Feuer** brach auf der West der benagelichen Hafenstadt Chittagong aus. Nahezu 20 000 Ballen Jute sind verbrannt. Der durch das Feuer verursachte Schaden wird auf über 1 Million Rupies veranschlagt.

— **Der Erfinder des Gummischwammes** wird nach einer Mitteilung der „Summi-Zeitung“ von den Interessenten der Gummi-Industrie gesucht, da angeregt wurde, ihm einen entsprechenden Erfinderlohn zukommen zu lassen. Es ist nur fraglich, ob sich in diesem Falle ein bestimmter Erfinder wird auffinden lassen, da die Methoden zur Erzeugung von Gummischwämmen schon viele Jahre zurückdatieren und erst in letzter Zeit die Erkenntnis der hygienischen Vorteile dieses Schwammes die Industrie plötzlich härter auf diesen Artikel lenkte. Es ließe sich aber sonst in vielen Fällen, wo der eigentliche Erfinder einer neuen Sache unbekannt in einem Winkel ist, vielleicht in drückenden Verhältnissen, diese Idee einer Belohnung durch den Kreis der interessierten Erzeuger und Händler glänzend verwerten.

— **Vom Dampfer überrennt.** Wie aus Barcelona gemeldet wird, überrennte der Dampfer „Bellva“ bei heftigem Sturm ein kleines Segelschiff bei Puerto Rico. Der Kapitän der „Bellva“ war so verzweifelt, daß er sich erhängte.

Landwirtschaft und Gartenbau.

— **Vom Lande, 14. Oktober.** In diesem Jahre gehen wieder Unsummen deutschen Geldes für Obst ins Ausland. Wenn auch in erster Linie an diesem bedauerlichen wirtschaftlichen Vorkommnis der schlechte Ernteaufschlag schuld trägt, so sieht doch andererseits, daß wir auch bei einer besseren Ernte immerhin einen großen Import an Obst nötig haben. Diesem wirtschaftlichen Mifstande können wir nur wirksam begegnen durch ein regeres Interesse an der Obstkultur. Es ist daher eben die alte Mahnung am Platze: Pflanz Obstbäume! Gärtner und Landwirte erwacht in der jetzigen Zeit die Aufgabe, ihre Baumbestände einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen und alte, abgegründene Bäume oder auch solche, die ertragsmilde sind, auszuschalten und durch Neulinge zu ersetzen. Die Grundfläche, welche bezüglich der Sortenauswahl und der Anpflanzung selber zu berücksichtigen sind, hat man schon so oft gelesen, daß wir darüber hinweggehen können. Doch möchten wir auch diesmal wieder auf die zweite Hauptforderung eines vernünftigen Obstbaues hinweisen, die so lautet: Pflanz die Obstbäume! Reinigt sie von dürrem und sich reisendem Holz, von abgestorbenen Ästen, Moosen und Flechten, Raupengebüsch und schädlichen Schwämmen; der Lohn für diese Mühe wird nicht ausbleiben.

— **Aus Rheinhessen, 14. Oktober.** Der diesjährige Herbst ist im allgemeinen sehr launisch ausgefallen. In dem Kreise Bingen ist nimmehr der Portugieserherbst beendet. Obwohl die Qualität durchschnittlich eine recht günstige ist, so steht die Quantität um vieles zurück. Das Quantum hat nur einen Drittel Ertrag ergeben. Der Zentner Most wurde für 16 bis 30 M. abgegeben. Vor Anfang November darf an das Einherreifen des Reizen wohl kaum gedacht werden. Der Ertrag wird durch das Auftreten der Rohfäule und des Saurewurm fast mit jedem Tage weniger. Anders jedoch steht es im Kreise Oppenheim. Hier erwartet man einen vorzüglichen Herbst. Die Stöcke zeigen einen schönen Behang und die Trauben haben ein gesundes Aussehen, so daß vielfach auf einen halben Herbst gerechnet wird. — An der Vergrößerung ist der Portugieserherbst nimmehr auch beendet. Die Qualität und Quantität sind nicht den Erwartungen entsprechend, jedoch sind die Preise derart hoch, daß die Binger zufrieden sein können. Für 200 Liter Most wurden 30 bis 35 M. bezahlt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 15. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 193.70, Diskonto-Kommandit 173.90, Dresdener Bank 143.40, Deutsche Bank 230.80, Handelsbank 186.75, Staatsbahn 140.50, Lombarden 29.10, Baltimore und Ohio 87.70, Gelsenkirchen 198.75, Bochumer 203.75, Harpener 204.60, Tendenz: Belegigt.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreist:	vom	bis
Dr. Weyrauch , Emserstrasse 26. Vertreter: Dr. Geissler , Schwalbacherstrasse 38.	13. Oktober	7. November
Zurückgekehrt:	am	
Dr. M. Hirsch , Kinderarzt. Dr. Müller-Cuntz , Friedrichstrasse 34.	5. Oktober	

Volständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Lüre, Teilungs- und Werten bestehend, zu verkaufen Langa. 27, Tagblatt-Bauz.

Piano, schwarz, mit Aufsat, 340 Mk. König, Bismarck 16. B4639

Piano, Aufbaum, kreuzförmig, 375 Mk. König, Bismarck 16. B4630

Piano von Krüger, wie neu, f. d. d. Neu. Bismarck 16. B4631

Piano, schwarz, großer Ton, 290 Mk. König, Bismarck 16. B4632

Piano, dunkel, Polster, 320 Mk. König, Bismarck 16. B4633

Piano, neu, b. 435-1200 Mk., nur erst. Fabr., bar m. hoch. Maß., ev. Elz. König, Bismarck 16. B4634

Mehrere Porzellanstücke bill. zu verl. Nikolastraße 17.

Reisefoffer.

Rohr-, Koffer-, Souver., Schiffs- und Handtaschen, Reisekoffer und Koffer in bill. Webergasse 3, d. R.

Gebr. eleg. Schlafzim.-Einrichtung zu kaufen gesucht. Off. unter E. 713 an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mark

zweite Hypothek auf prima Objekt, Gehäus, gute Lage, gesucht. Gebl. Offerten unt. L. 714 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Großer Verdienst

bietet sich gewissen Herren durch die Übernahme meines Auslieferungs für Wiesbaden und Umgebung. Jährlicher Verdienst zu 3000 Mk. Vornehmer Artikel. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, auch als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Nähere Auskunft erteilt am Mittwoch von vorm. 10 Uhr an Ad. Schroeder, 3. St. Hotel Vogel.

Haarölen, Kosmetika und Gummierollen werden gut und billig repariert. B. Roth, Hermannstraße 8.

Damen, welche Lust haben, f. unter Leitung ihrer Mädel selbst anfert. und werden dabei schon nützlich gelernt. Halb. Mädch. erw. Näh. im Tagbl.-B. Kz

Welch edel denkender Herr leiht einer unverschuldet in Not geratene Person?

20 Mark gegen Sicherheit? Gebl. Off. unter E. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Bücher mit Juglampe zu verkaufen Nikolastraße 36, Sout.

Alte, kleine Geschäftsfrau mit beherm. Geschäft sucht per sof. 1000 bis 1500 Mk. gegen Sicherheit und gute Sinnen zu leihen. Offerten unter A. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Wer vertreibt Haus-schwamm mit Erfolg? Adresse sub N. 713 bei d. Tagbl.-Berl.

Wilhelminenstr. 2. herrschaftl. 1. Etr., 5 Zimmer, 1 Bad, 2 Balkone, 2 Mans., 2 Keller, a. 1. Okt. zu verm. Anzusehen v. 11-1 Uhr u. v. 3 bis 4 Uhr. Näheres 3. Stock. 1844

Wettstraße 27, 2 L., möbl. Sim.

Deutscher Unterricht für Ausländer erw. geb. f. Dame, Off. unter P. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schreiner.

Gebr. 1866.

Telefon 411. 1124

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Weise alle weiteren **Befahrungen und Gänge.**

Von Mediziner od. Apotheker

Latein-Unterr. s. geb. j. Dame i. Aust. geg. engl. od. franz. Unterr. Off. unt. E. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Brosche,

Brillanten und 1 Saphir, verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Goldenes Kreuz**, Spiegelgasse.

Gürtel

(bl. Band) mit Emaillelosh verloren Freitagmorgen. Philippberg-Schwalbacherstr. Abzugeben gegen Belohnung. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Photographien verl. Abzugeben a. S. Rüdelsheimerstraße 4, Part.

Den Brief B. 14 postl. Berliner Hof bitte abholen.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 10. Okt.: dem Müller Wilhelm Gremer e. S., Wilhelm Karl. Am 10. Okt.: dem Optiker Karl Müller e. S., Karl.

Am 8. Okt.: dem Herrnschneider Karl Schumacher e. L., Alara Luise.

Am 7. Okt.: dem Landwirt Friedrich Kübler e. L., Elia. Am 10. Okt.: dem Maurergehilfen August Gang e. S., Johann Friedrich. Am 11. Okt.: dem Lärgergehilfen Jakob Christ e. S., Ernst Ludwig.

Aufgehoben: Rühmann Adolf Christian Wendle hier mit Sofie Pfandhilling in Dierstadt. Rühmann Otto Erich hier mit Elise

Steis in Arn. Zimmerer Paul Grünwald hier mit Ding Dittmar hier. Rehger Ludwig Gorth hier mit Adelheid Bett in Argenichwang. Schreiner Karl Göller hier mit Rosa Rehwald hier.

Gestorben: Am 13. Oktober: Schneidermeister Wilhelm Friederich, 62 J. Am 12. Okt.: Privatier Philipp Bach, 48 J. Am 12. Oktober: Karl, S. des Optikers Karl Müller, 1 J. Am 12. Okt.: Johanna, T. des Gasarbeiters Heinrich Diedmann, 1 M. Am 13. Okt.: Erich Lebered, S. des Oberkriegsgerichtsrats a. D. Eugen Senftenberg, 16 J.

Droschken-Besitzer-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

August Baumann

sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch normittag 10^{1/2} Uhr von der Seitenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Die Mitglieder mit den Anfanassbuchstaben A bis einschl. 3 haben nach Beschluß der General-Versammlung vom 16. Juni 1902 sich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hierdurch machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser teurer Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Gustav Landow,

am 13. d. M. nach längerem Leiden in Görlitz gestorben ist.

Prof. Dr. Landow
und Familie.

Wiesbaden, 14. Okt. 1907.

1373

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.

Ehrenberg, Kfm., Landsberg.

Hotel Adler Bad Nauheim.

Schwarz, Rent., Hamburg. — Dietrich, Rent., Chemnitz. — Friedrich, Rent., Werdau. — Lucas, Dr. med., Aachen. — Kaiser, Kfm., m. Frau, St. Johann. — Baldes, St. Johann.

Bayrischer Hof.

Richter, Fabr., m. Fr., Wolfenbüttel. — Heilborn, Kfm., Frankfurt. — Franzmann, Kfm., m. Fr., Meisenheim. — Lenz, Kfm., Borch. — Bellevue.

Wilkie, Rev., m. Fr., Kent. — v. Uchtritz, Generalleut., m. Frau, Metz.

Hotel Berg.

Gaster, Kfm., Habelschwerdt. — Müller, Ing., Aachen. — Grebe, Altenbochum. — Mann, Kfm., Buchholz. — Altmann, Bochum.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel Biegel.

Windisch, Kfm., Lohna.

Schwarzer Bock.

v. Vangerow, Verlage-Buchhändler, m. Fr., Bremerhaven. — v. Rozierewski, Fr., Schleswig. — Oster, Kaufmann, Königsberg. — Thörner, Fr., Oberstabsarzt, Dr., Königsberg. — Oster, Kfm., Aachen. — Hartmann, Königl. Schauspielers a. D., Berlin. — Blecher, m. Fr., Barmen. — Lange, Kfm., Gleiwitz. — Gerlach, Fr., Dr., München. — Machol, Kfm., Berlin. — Melchior, Reg.-Rat, Dortmund.

Hotel u. Badhaus Continental.

Theobald, m. Fr., Frankfurt. — Franzmann, Kfm., m. Fr., Meisenheim. — Reichmann, Kfm., Lodz. — Reichmann, Fr., Lodz.

Kuranstalt Dietenmühle.

Friedenburg, Geh. Reg.-Rat, Berlin. — Duval, Fr., Düsseldorf. — Fröhlich, Meiningen. — Weiss, Fr., Rent., Berlin. — Mayer, Fr., Berlin. — Müller, Fr., Rietzstr., Berlin.

Eisenbahn-Hotel.

Brandt, Gothenburg. — Zum Wink, Kfm., Koblenz. — Weiss, Dr., Kogch. — Püschel, Potsdam. — Frei, Oberpostinsp., Köln. — Stadell, Ing., Köln. — Kahl, Lehrer, Frankfurt. — Breidenstein, Kfm., Hachenburg. — Bechtold, Dr. med., Oberhausen. — Donath, stud. phil., Zerbst. — Krebs, stud. phil., Neumagen. — v. Reitzenstein, Freih., Hannover. — Richter, Kfm., Stargard. — Wolf, Eisenbahntechn., Arnstadt. — Buhr, Kfm., Bremen. — Liebetrau, Kfm., Elberfeld. — Dasch, Kaufmann, Düsseldorf. — Seifert, m. Fr., Frankfurt.

Englischer Hof.

Brauer, Fr., Beuel. — Reich, Kfm., Posen. — Wirstrom, Stockholm. — Berg, Dr., Stockholm. — v. Matuschka, Graf, Loebischütz. — Prohl, Kaufmann, Berlin.

Hotel Erbprinz.

Urban, Kfm., Eschweiler. — Cornelius, Dilenburg. — Pauschert, Weidenau. — Linenthal, Rechn.-Rat, m. Fr., Berlin. — Dattmann, m. Fr., Berlin. — Dattmann, Fr., Büttel. — Hütz, Kfm., m. Fr., Mainz. — Kessler, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Hols, m. Frau, Konstanz. — Cannauer, Kfm., Frankfurt. — Wienholt, Arch., m. Frau, Dortmund.

Europäischer Hof.

Niedhold, Kaufm., Magdeburg. — Kredschmar, Karlsruhe. — Kredschmar, Fr., Karlsruhe. — Heinrich, Kfm., Köln. — Bertin, Paris. — Schwanek, Rent., m. Tocht., Berlin. — Schlösser, Kfm., Köln. — Wundermann, Kaufm., Berlin. — Eichholz, Dr. med., Kreuznach.

Frankfurter Hof.

Rocholl, Kgl. Domänenp., Wilhelmshadendorf b. Hanau. — Mitius, Dr. med., Erlangen. — Rüger, Fabr., mit Fr., Ober-Reinhardt.

Hotel Fuhr.

Leitges, Fr., St. Johann. — Stegmann, Fr., Wetzlar. — v. Rostken, Fr., Prenzlau. — Sieber, Fr., Dr. med., Prenzlau. — Floerke, Oberstlt., Schwerin. — Turnau, Oberpödriger, Stadtshagen. — Kiesel, Fr., Hannover. — Wiesbrock, Dir., m. T., Bochum. — Kiesel, Direktor, Goslar.

Grüner Wald.

Voss, Kfm., Hagen. — Gebrath, Leut., Zweibrücken. — v. Herle, Kfm., Utrecht. — Gerritsen, Kfm., Haag. — Neuenburg, Fabr., Trier. — Querner, Kfm., Köln. — Hoffmann, Kfm., Herborn. — Meesdreyer, Kfm., Hannover. — Baer, Kfm., Berlin. — Lützenkirchen, Kfm., Bonn. — Adam, Kfm., Berlin. — Hegeberger, Stadtrat, Dr., Frankfurt. — Lemberger, Kfm., Wien. — Lutz, Kfm., Leipzig. — Knoppe, Kfm., Kallenburg. — Bogerman, Kfm., Berlin. — Jensen, Kfm., Berlin. — Knecht, Not., Mannheim. — Blocher, Kfm., Berlin. — Gehrich, Kfm., mit Fr., Berlin. — Hildebrandt, Dr., Trier. — Mitschke, Kfm., Mülheim (Rhein). — Pippenger, Kfm., Berlin. — Pottgen, Kfm., Köln. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Hövel, Kfm., Berlin. — Grundt, Kfm., Berlin. — Rieth, Kfm., Pyrmont. — Wagner, Kfm., Wien. — Preuss, Kfm., Berlin. — Danielsberg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Schauenburg, Leut., m. Fr., Metz. — Hirschberger, Kfm., Berlin. — Ruderstorf, Kfm., Herborn. — Ackermann, Kfm., Berlin. — Isaac, Kaufm., Köln. — Richter, Tierarzt, Zürich. — Neussdorfer, Dr., Kumbach. — Eiche, Piarrer, m. Fr., Mülhausen (Thür.). — Geier, Ing., m. Fr., Köln. — Macks, Kfm., m. Fr., Neustadt. — Brandenburg, Kfm., Berlin. — Puleh, Kaufm., Bendorf. — Steghofer, Kfm., München. — Schmoller, Kfm., Berlin.

Hamburger Hof.

Hahne, Fabr., m. Fr., Barmen.

Hotel Rapp.

Schneider, Redakteur, m. Fr., Breslau. — Schwan, Kfm., Schöneberg. — Sommer, Kfm., m. T., Hannover. — Kretzer, Kfm., Mannheim.

Hotel Hehenzollern.

Saust, Fabrikbes., m. Fr., Arnswalde. — Schady, Köln. — Eiseller, Elberfeld. — Friederichs, Fr., Elberfeld. — Graess, Fr., Elberfeld. — Baie, Fr., m. T. u. Bed., London. — Baensch, m. Fr., Magdeburg.

Hotel Prinz Heinrich.

Collischon, Hotelbes., Baden-Baden.

Vier Jahreszeiten.

Rothenstein, Rent., m. Bed., Berlin. — de Rivas, m. Fam., Paris. — Lormann, Rent., Bremen. — Lebogue, m. Tochter, Brüssel.

Hotel Imperial.

Popoff, Kfm., Moskau.

Kaiserhof.

v. Eberstein, Fr., Mülhausen. — Dietrich, Fr., Fabr., Eberswalde. — Wolphelm, Mannheim. — v. Peistel, Landrat, Zinn.

Kaiserhof.

Kahn, Berlin. — Michels, Frau, Reichenbach. — de Dyck, m. Frau, Genf. — Katz, m. Fr., London. — Jahn, Fr., Hamburg. — Frarieux, Fr., Paris. — Darner, Paris.

Kölischer Hof.

v. Lenski, Major, München. — v. Lafert, Fr., Dannenbüttel. — Wiessen, Fr., Eppingen. — Blekert, Frauln, Münster.

Badhaus zum Kranz.

Weil, Kfm., Karlsruhe. — Grünbaum, Kfm., Karlsruhe.

Goldenes Kreuz.

Krause, Dr. med., Gr.-Lichterfelde.

Hotel Kronprinz.

Horowitz, Kfm., m. Fr., Warschau.

Weisse Lilien.

Spengler, Ober-Steuer-Kontrolleur, m. Fr., Schl.

Hotel Mehler.

Peil, Bürgermeister, Heskern.

Motropole u. Monopol.

du Luart, Paris. — Schede, München. — Salomon, Berlin. — Ladewig, Chemnitz. — Schweitzer, Stuttgart. — Diercks, Antwerpen. — Lazarus, Glasgow. — Bloch, Kfm., m. Fr., Stettin. — Linden, Kfm., m. Fr., Neuss. — Neuhaus, Dr., m. Fr., Lauenburg. — Jansen, Antwerpen. — Alexander, mit Fam., Berlin. — Schubmann, Reg.-Rat u. vort. Rat, Dr., Gera-Reuss. — Baltes, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Neirath, London. — Kohlman, Budapest. — Hoedemak, Dr. med., m. Frau, Deventer. — Siegmund, Ref., Hagen. — Siegmund, Kfm., Koblenz. — Greiff, Kfm., m. Fr., Genf. — Balzer, Frau, Rudolstadt. — Lewin, Kfm., m. Frau, Berlin. — Loeb, m. Fr., Chemnitz.

Hotel-Rest. Nassauer Wart.

Kamp, m. Fr., Naddausen. — Wagner, Ing., Amerika

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.

de Rote, m. Fr., Konstantinopel. — Bockhacker, Köln. — v. Waldenburg-Wurten, m. Fr., Schloss Eisenburg. — de Segal, Comte u. Comtesse, m. Bed., Paris. — Zeh, Fr., Hanau. — Heraeus, Fr., Hanau. — Hiertther, Baron und Baronin, m. Bed., Schloss Nordhausen. — van Vollenhoven, Utrecht. — Peltzer-Teschner, Fr., m. Gesellschaft, Rhevdt. — Winaver, Ing., Petersburg. — Schnitzler, m. Fam., Amsterdam. — du Luart, Graf, Paris. — Breithaupt, Offizier, m. Fr., Hohenzollern. — Saetweber, m. Fr., Barmen. — Lunner, mit Fr., London. — Darle, Fr., Paris. — Krichel, Dr., Aachen. — Hollenweyer, Fabrikdir., Basel. — Froehlich, Dr., Drotz. — Müller, Barrow. — Schweickert, Fabrikbes., Pabian. — Trinkaund, mit Fr. u. Automobil, Rheinland. — van Gerhan, Roehndael. — Oediger, Arch., Krefeld.

Hotel National.

Mathes, m. Sohn, Hirschhorn. — Eylert, Fabrikant, Elberfeld. — Houtman, Haag. — Punden, Fr., Haag. — Münch, Kfm., Aachen. — Schoettl, Fr., Mannheim. — Gerchounoff, Fr., Kieff.

Kurhaus Bad Nerotal.

Salling, Kfm., Berge Borbeck. — Schloss, Kfm., Köln.

Hotel Nizza.

Gerhardt, Architekt, Elberfeld.

Nonnenhof.

Weber, Rat Dr., Hastein. — Müller, Fr., Düsseldorf. — Jetter, Kfm., Köln. — Simon, Kfm., Krefeld. — Albert, Kfm., Köln. — Richter, Fr., Frankfurt. — Host, Kfm., Köln. — Ganzlie, Architekt, m. Fr., Düsseldorf. — Salzmann, Architekt, Düsseldorf. — Müller, Fr., Afrika. — Weber, Assess. Oblige. — Mollitor, Kfm., Limburg. — Metzler, Kfm., Düsseldorf. — Junghaus, Fabrikant, Chemnitz. — Junghaus, Fr., Chemnitz. — Schatz, Fabr., m. Fr., Konstanz. — Burleth, Kfm., Bamberg. — Volk, m. Fr., Homburg. — Best, m. Fr., Köln. — Nordheim, Kfm., Hannover.

Hotel du Parc u. Bristol.

Wagner, 3 Fr., Münster a. St. — Wagner, Fr., Münster a. St. — Alwens, Fr., Pirmasens.

Pariser Hof.

v. Behr-Negendanck, Fr., Schwerin. — Schmitz, Kfm., m. Fr., Iserlohn.